

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Katkovsk dekorirt.

B u d a p e s t, 11. September.

Ueber Bulgarien, in dem während der letzten drei Wochen die packenden Effekte, wie in einem Sensationsdrama, einander jagten und die Zuschauer mit unwiderstehlicher Gewalt fesselten, lagert seit dem letzten, dem Fürsten Alexander nachgesandten Abschiedsrufer: „Auf Wiedersehen!“ eine unheimliche Stille, vielleicht die Ruhe vor dem Gewitter. Fürst Dolgorucki, der russische Kommissär oder außerordentliche Gesandte oder Spezialgesandte des Czaren — sein Titel ist noch nicht festgestellt, umso zweifellos ist seine Mission: die Etablierung einer dem Czaren unbedingt ergebene bulgarischen Regierung — Dolgorucki ist noch nicht in Sophia eingetroffen, die Sobranje noch nicht versammelt; Allen in Bulgarien scheint sich die Zukunft, selbst die allernächste, wie undurchdringliche Nacht vor dem geistigen Auge auszubreiten. Und nicht anders, als den Bulgaren, geht es den europäischen Nationen und wohl auch den Kabinetten, die jetzt in Verhandlungen darüber getreten sind, was sie betreffs Bulgariens wollen sollen.

Ein greller Blitz, vom Norden her zuckend, zerreiht plötzlich das Dunkel und läßt auf einen Augenblick die Pfade erkennen, welche Rußland zu wandeln entschlossen ist. Gleichzeitig meldet der Telegraph den Inhalt eines Artikels der „Moskowskij Wjedomost“, Organs des Geheimraths Michael Katkovsk, welcher in kürzester, aber auch klarster Fassung das Programm der auswärtigen Politik des Czarenreichs darlegt, und die Verleihung eines hohen Ordens an Katkovsk als Belohnung nicht nur für des Besteren Verdienste auf pädagogischem Gebiete, sondern auch für „den jahrelangen unermüdblichen Eifer, im Publikum die wahren Grundlagen des russischen Staatslebens zu befestigen“, also für die weltbekannte publizistische Thätigkeit des Mannes. In denkbar feierlichster Weise hat sonach der Spender der Auszeichnung, Kaiser Alexander III., seine Uebereinstimmung mit den von Katkovsk während der letzten Jahre und ganz besonders in der

jüngsten Zeit gepredigten politischen Ideen bekundet. Die Dekoration wird zu einer hochbedeutenden politischen Demonstration, deren Wirkungen sich bald in Rußland und von dort bis zum ägäischen Meere, bis zum atlantischen Ozean offenbaren dürften.

Die volle Bedeutung des kaiserlichen Aktes wird erst durch einen Rückblick auf den Entwicklungsgang des Journalisten Katkovsk und auf die letztwöchentlichen, aus den Pressebüreau der drei Kaiserreiche gekommenen Auslassungen verständlich. Die Anerkennung des Czaren gilt natürlich dem aus der jüngsten, beim Tode Alexander II. stattgehabten Häutung hervorgegangenen Katkovsk, welcher mehr Metamorphosen durchgemacht hat, als ein neuer Doid besingen könnte. In seinen Ursprüngen war der Geheimrath entschieden liberal; er hatte in Königsberg und Berlin studirt und dort warme Liebe für die Kultur und die politischen Einrichtungen des Westens eingeschogen, deren Uebertragung in sein Vaterland er im „Russkij Wjestnik“ predigte. Kaum war 1863 der polnische Aufstand ausgebrochen, als Katkovsk das trasse Gegentheil seiner früheren Meinungen, ein Nationalrußenthum, welches jeden Anhauch europäischer Kultur von sich fernhalten sollte, die Rückkehr zum unverfälschten „russischen Genius“, wie selbe vor Peter dem Großen bestanden, zugleich einen glühenden religiösen Fanatismus, die Zertretung Alles und Aller, was nicht großrussisch, nicht mongolisch-slavischer Mischung, und nicht griechisch-orthodox war, predigte. Fast beispiellos, nur aus der Thatsache begreiflich, daß die Russen, weil ihnen jegliche gesunde geistige Nahrung unzugänglich war, mit brennender Zunge nach irgend welcher Kost, sei es auch giftige, lechzten: fast beispiellos war die Wirkung der Kreuzzugspredigten Katkovsk's. Dieser trägt die erste und schwerste Schuld daran, daß Murawiew, der Polenhater, nach Litthauen enthandt und neben dem Galgen das Rad zum hauptsächlichsten Regierungsinstrument in den „Weichselprovinzen“ erhoben wurde, daß eine bekehrungsstüchtige Bigotterie die hochgestellten russischen Frauen, voran die Kaiserin, ergriff und verwirrte, die Aera der liberalen Reformen Alexander II. jäh geschlossen, mit unbarmherzigster Gewaltthätigkeit jede literarische Regung der Kleinrussen (Ruthenen) unterdrückt und die Russifizierung der

Polen und der Deutschen in den Ostsee-Provinzen begonnen wurde, und daß der Haß wider Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich tiefer und tiefer ins moskowitische Volkshertz fraß. Katkovsk war kein Panславist. Der Panславismus ist in der Theorie nicht von brutalem Eigennutz erfüllt; er will die slavischen Völker zu einer Familie vereinigen, in welcher allerdings der angeblich „Älteste“, der Russe, führend, doch jedem Gliede die Möglichkeit zur Bewahrung seiner Eigenart belassen wäre. In der Praxis ist freilich der Panславismus nur das Feigenblatt russischer Eroberungs- und Zertretungslust. Diese offen zu bekennen, war dem von Katkovsk gelehrten Panrussismus vorbehalten, welcher nur das Recht der Gewalt anerkannte und den Czaren, weil derselbe anscheinend die größte Gewalt übte, zum Despoten der gesammten Menschheit proklamirte.

Der Aufschwung, welchen die russischen Geister nach dem Krimkriege genommen hatten, war durch Katkovsk's Schuld dahin; die panslawistische Verwilderung und die nihilistische Verthierung ergriffen die Massen. Aber wer in Rußland noch einen Nest edler Empfindung im Busen bewahrte, der wandte sich von dem Agitator ab, so daß Letzterer fast verschollen war, als sein Kampf gegen den Berliner Frieden ihm zu neuer Bedeutung verhalf. Bulgarien zu befreien, ihm zu halber Selbstständigkeit zu verhelfen und politische Berechnungen auf die Dankbarkeit und die slavische Gesinnung der Bulgaren zu bauen, das vermochte der Panславismus, nimmermehr jedoch der Panrussismus. Katkovsk befahl deshalb raslos den Berliner Vertrag und forderte die Einverleibung vorläufig Bulgariens und dann aller anderen Theile der Balkan-Halbinsel bis zur Adria hin. Die Ermordung Alexander II. unterbrach diese agitatorische Thätigkeit. Katkovsk wurde der glühende Apostel der Autokratie; seiner Feder entstammt die bei der Thronbesteigung des jetzigen Czaren erlassene Proklamation, welche den Absolutismus für alle Ewigkeit zu festigen verheißt; ihm vornehmlich ist es zu danken, daß die von Alexander II. vorbereitete Einführung konstitutioneller Institutionen in Grund und Boden verdammt und jeder Staatsmann, welcher die bescheidene Reform unterstützte hatte, ins Dunkel ge-

## Ein guter Kerl.

(Original = Reuillon des „Neuen Pester Journal“.)

Ewig schade um ihn! Je schwerer das Leben, je erbitterter der Kampf um's Dasein, desto seltener wird jene Spezies, welche man gemeinlich halb mit Verehrung, halb mit leichtem Spotte als „gute Kerle“ bezeichnet. Diese Spezies stirbt nach und nach aus, wie die Rothhäute, wie die Steinböcke, wie die Urwä, welche Klopstock's „Messias“ von Anfang bis zu Ende gelesen haben; sie kann nicht gedeihen in einer Zeit, in welcher Jeder, der sich nicht gewaltfam Ellenbogenraum verschafft, an die Wand gedrückt wird, der Stärkere den Schwächeren uerbittlich bei Seite schieben und dann erst seiner eigenen Haut sich wehren muß, wenn nicht ein noch stärkerer kommen und wieder ihn unterkriegen soll. „Ote — toi de la, que je m'y mette“ ist der allgemeine Wahlspruch geworden, das Kriegsgeschrei, unter welchem wir Alle ein Stückchen Erde erobern wollen. Darf man sich da wundern, daß der sogenannte „gute Kerl“ nicht prosperirt, ja, daß die wenigen Vertreter dieser Gattung als Sonderlinge gelten, die für die moderne Existenz nicht gemacht sind? Daß, wenn wir Jemanden als „guten Kerl“ lobpreisen, wir eigentlich zugleich mit dem Lobe einen Tadel aussprechen, und daß zwischen den Zeilen unserer Rede für ein fein organisiertes Ohr etwa herauszuhören ist: „Der thäte besser, sich irgendwo als Einsiedler zu etabliren, denn mit der Gutmüthigkeit geht man heutzutage unter“? Und weil man immer weniger Anlaß findet, sich also zu äußern, freue ich mich, daß es mir vergönnt war, einen „guten Kerl“ gründlich kennen zu lernen, eine jener nur noch selten auftauchenden Erscheinungen, die in unsere Epoche so gar nicht mehr hineinpassen.

Ewig schade um ihn. Vor Kurzem ist er in hohem Alter gestorben, ein Opfer seiner Gütherzigkeit,

ein Märtyrer seines Bestrebens, jedem Mitmenschen freundlich zu sein, Niemanden vor den Kopf zu stoßen, das Wohl der Anderen über das eigene zu setzen. Trocken, wie Partezettel überhaupt sind, meldete eines Tages ein schwarz gerändertes Kleinblättchen, Heinrich Sch. sei plötzlich gestorben, am soundsovielten um soundsoviel Uhr finde das Begräbniß statt, die trauernden Hinterbliebenen bitten um stilles Weileid. An alledem war nichts Auffallendes, der Partezettel hätte nicht anders lauten können, wenn der nächstbeste Mensch, „ohne besondere Kennzeichen“ dahingegangen wäre. Die Eingeweihten kannten die Geschichte von Heinrich's Tod. Trotz seines hohen Alters befand er sich wohl, nur zur Apoplexie neigte er hin. Niemand dachte daran, daß Heinrich so rasch aus der Welt scheiden werde. Eines Abends war er zu einem jungen Ehepaar geladen, das die zehnte Wiederkehr seines Hochzeitsdatums festlich beging. Seit einiger Zeit hatte der Arzt Heinrich verboten, Abends mehr als einige Schnitte Fleisch zu essen; geistige Getränke waren ihm verboten und rauchen sollte er absolut nicht. Da voranzusehen war, daß es bei der intimen Feier hoch hergehen werde, lag nichts näher, als daß Heinrich ablag und sich damit begnügen werde, die an ihn ergangene Einladung abzulehnen und sich mit der Uebersendung eines Blumenstraußes oder einer Bonbonnière an die Dame vom Hause zu begnügen. Aber nein, dazu war er zu gutherzig. Er sandte keinen Blumenstrauß und keine Bonbonnière, weil er prinzipiell keine Geschenke machte. Durch Letztere — so war seine Ansicht — verzehe man die Leute nur in Verlegenheiten; man zwingt sie, sich zu revanchiren, nöthige sie zu Ausgaben, welche entweder ihre Kräfte übersteigen oder ihren Neigungen nicht entsprechen, man bringe ceremonielle Steifheit in den Verkehr, die gegenseitigen Beziehungen verlieren an idealer Selbstlosigkeit. Seine Gutmüthigkeit ging so weit, daß er, wenn ihm Geschenke aufgedrängt wurden, sie niemals erwiderte, und zwar, um den Gebern die Freude nicht

zu verderben, welche es Einem bereiten muß, seinen Nächsten zu beschenken.

Wo für ihn eine Ausgabe im Spiele war, bekundete er eine unglaubliche Feinsüßigkeit. Er hegte eine unsägliche Furcht davor, einen Freund zu verletzen, seine Delikatessie ging so weit, daß er sogar von dem Aermsten Geschenke annahm, ohne sie zu vergelten. Armuth, verächtete er oft, sei keine Schande, er achte den inneren Werth eines Menschen, nicht seinen materiellen Besitz. Zum Speisen ließ er sich doch nur von Bemittelten bitten, denn er hätte sich ein Gewissen daraus gemacht, Familien, die in beengten Verhältnissen lebten, als Gast lästig zu fallen; um keinen Preis würde er ihr frugales Mahl mit ihnen getheilt haben. Bei der erwähnten Feier erschien er sehr gerne und, allen ärztlichen Vorschriften zum Troste, that er Küche und Keller des gastfreundlichen Ehepaars vollste Ehre an. Mit Hintansetzung jeder Rücksicht auf seine Gesundheit trank er: Pilsener Bier, Old Sherry, Bordeaux, Haute Sauterre, Steinwein, Champagner (Heidstedt-Monopole), schwarzen Kaffee (zwei Tassen, der gute Kerl, um der Hausfrau keine Körbe zu geben!), Cognac und Chartreuse. Keinen Gang des reichhaltigen Menu's ließ er unberührt, ja, von einigen Gerichten, trotzdem dieselben ihm strenge unterfagt waren, nahm er zweimal, und nachdem er mit alledem fertig war, rauchte er zwei vortreffliche importirte Cigarren und hatte nicht das Herz, seinem Gastgeber die Gefälligkeit abzuschlagen, zwei andere mit sich auf den Weg zu nehmen. Zu einer Stunde, zu welcher er längst hätte im Bette liegen sollen, saß er noch in dem heiteren Kreise, und als man ihn aufforderte, ein Spielchen zu machen, ließ er sich zu einer Whistpartie herbei. Er war ein Meister im Whist, und auch diesmal erwies er sich als solcher; als er aufstand, hatte er circa zwanzig Gulden gewonnen. Die Verlustträger thaten ihm herzlich leid, aber er durfte das nicht verrathen, ohne sie zu beleidigen. Es war zwei Uhr Nachts geworden. Da voraussichtlich

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

schleudert wurde. So Boris-Melitoff, Miljutin, Abasa, Peter Schwaloff. Schon damals wurde der heute ausgezeichnete Mann vom Czaren bevorzugt; es wurde ihm eine Portefeuille angeboten, und als er daselbe, das Wirken hinter den Coulissen vorziehend, ausschlug, wurde er zum Geheimrath ernannt. Der Kampf gegen jede liberale Regierung und die Rücksicht auf die Nothwendigkeit Rußlands, die im Kriege und vom Nihilismus geschlagenen Wunden zu heilen, mächtigten Katoff's panrussischen Eifer, unterdrückten denselben jedoch nicht, so daß er nach Ausbruch der ostrumelischen Septemberevolution hell aufblammen konnte. Stürmischer Haß gegen den Berliner Vertrag und dessen — wirkliche oder vermeintliche — Urheber, nur selten durch persönliche Rücksichten gedämpfte Wuth gegen den mitteleuropäischen Bund, Unmuth ob der Selbstständigkeit der kleinen Balkanstaaten und unerfättliche Eroberungsgier: das waren die Grundzüge aller Artikel in der „Moskowski Wjedomosti“. Wider den Panславismus polemisirte das Blatt; dem Bündnisse mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn war es nicht grundsätzlich abhold; es verlangte ein Rußland nach dem Muster des nikolaitischen, dessen Czar im Innern unbeschränkt herrschte und sich die Politik Preußens und Oesterreichs dienstbar machte.

Rathlos standen die Politiker oft der Thatsache gegenüber, daß der Vertrauensmann des Czaren eine der offiziellen Petersburger Schurkstracks zuwider laufende Politik propagirte. Vollends unbegreiflich wurde die Thatsache, als vor sechs bis acht Wochen Katoff die russische Diplomatie bis zum Minister des Auswärtigen hinauf unter der Fuchel nahm und sich dabei einer, selbst in unserem Lande unerhörten Preßfreiheit erfreute. Wiener Hochoffiziere suchten mit der Versicherung zu beschwichtigen, daß die „Wjedomosti“ nur einige hundert Abonnenten zählte. Aber dann mußten sie nicht nur einen mächtigen Beschützer, auch einen freigebigen Nährvater haben. Heute ist das Räthsel gelöst: Herr Katoff ist der Gnade, seine Politik ist des Lobes des Czaren gewürdigt worden. Diese Politik aber steht in unversöhnlichem Gegensatz zu der einbekannten des Petersburger Kabinetts. So erklärt sich's, daß die den Bulgaren gegebenen, in der Abschiedsproklamation des Fürsten Alexander angeführten Zusagen, welche hauptsächlich die Respektirung der bulgarischen Selbstständigkeit und das Unterbleiben der Okkupation betrafen, hinterher abgeleugnet werden. So erklärt sich's, daß die Stellung Giers' als erschüttert gilt, unmittelbar nachdem der Minister in Franzensbad die Heilighaltung des Berliner Vertrages zugesagt hat, wenn nur der persönlichen Abneigung des Czaren wider den Battenberger freier Lauf gelassen werde. Denn die Politik Alexander III. ist eine andere, als diejenige seines ersten Ministers; im Moment, da seine Bemühungen, „ein klares Verständniß für die Grundlagen des russischen Staatslebens zu befestigen“, feierlich belohnt werden, in diesem Mo-

ment definiert Katoff diese Grundlagen dahin, daß Rußland um keinen Preis „seine Freiheit durch Eingehen irgend welcher Verbindlichkeit einbüßen“ dürfe. Jetzt, unabhängig von allen Verpflichtungen, sei es gesicherter und stärker, denn je. Das ist eine völlige Desavouirung der von Herrn v. Siers gegebenen Zusagen, eine offene Lossagung von jeder Verpflichtung, auch vom Berliner Vertrage, eine Entfesselung der russischen Expansionsbegierde. Der Panrussismus benützt die bulgarischen Wirren zur politischen — und wohl bald auch militärischen — Mobilmachung. Die Furie, welche der eiserne Kanzler angefettet zu haben wähnte, hat sich losgerissen und richtet sich hoch auf. Wird es gelingen, sie nochmals in Bande zu schlagen? Durch diplomatische Künste wohl kaum mehr.

### Ein Mißjahr.

B u d a p e s t, 11. September.

Die furchtbare Dürre, welche seit Beginn des Monats Juli ununterbrochen andauert, hat bereits einen kolossalen Schaden angerichtet und erregt für die Zukunft nicht geringe Besorgnisse. Das Jahr 1886 war vom Anbeginne kein Normaljahr. Gleich im Januar begannen jene riesigen Schneefälle, welche sich bis in den März hinein wiederholten und zur Folge hatten, daß der Frühling um zwei bis drei Wochen später seinen Anfang nahm, als dies in gewöhnlichen Jahren der Fall zu sein pflegt. Enorme Ausgaben für Viehfutter, forcirte Arbeit zur Bestellung der Frühlingsfaat, damit verbundene außerordentliche Erfordernisse, trotzdem verspätete Ausföhrung des Fröhrjahrsanbaues waren die nächsten Folgen der Witterungsfatalitäten im ersten Jahresquartal. Für das zweite Jahresviertel war der abnorme Verlauf des für die Ernte ausschlaggebenden Mai-Monats verhängnißvoll. Die erste Hälfte des von Iyrischen Dichtern vielbesungenen Wonnemonats glich einem mürrischen Nachwinter, dieselbe war außerordentlich kalt, dabei windig und trocken. In der zweiten Hälfte dieses Monats kam plötzlich eine tropische Hitze, welche die in Folge des spätern Anbaues und des Mangels an Feuchtigkeit ohnehin sehr zurückgebliebenen Sommerfaaten in bedenklichem Maße schädigte. Einer der Hauptexportartikel des Landes, die Braugerste, konnte in Folge dieses Witterungsverlaufes nur noch eine schlechte Ernte geben. Besser ließ sich der Monat Juni an. Die große Hitze wich einem veränderlichen, an Gewitterregen reichen Wetter. Der Weizen erholte sich einigermaßen, auch Mais und die da der Hafer hatten sich ein wenig gebessert. Wir hatten vom Weizen zumeist eine gute Mittelernte, Keps, Korn, Gerste und Hafer sind jedoch schlecht gerathen. Der schwergeprüfte Landwirth erhoffte von dem sich schon entwickelnden Mais, dann vom Tabak und vom Weinstock einen Ersatz für den Ausfall.

Diese Hoffnung wurde von der nunmehr seit dritthalb Monaten andauernden Dürre zu Nichte gemacht. Ueberdies übt dieser, an die Steppen-

Mittelasiens gemahnende Witterungsverlauf auch auf die nächste Ernte einen schädigenden Einfluß. Der Anbau des Kepses, eines für unsere Landwirtschaft wichtigen Handelsgewächses, konnte nicht bewerkstelligt werden und wo der Landwirth, auf eine baldige Wendung des Wetters rechnend, den Samen in die trockene Furche streute, war die Arbeit umsonst gethan. Die hie und da sich zeigende schwache Kepsfaat wurde übrigens von Erdflöhen und Raupen total vernichtet. Dies bedeutet nicht allein den Ausfall eines Einnahmezweiges, der sonst in die Kasse des Landwirthes am frühesten Geld brachte, sondern auch eine Störung des ganzen Wirthschaftsplanes, da die für den Keps bestimmten Aecker mit einer anderen Pflanze bebaut werden müssen. Der Weizenanbau wird voraussichtlich in diesem Herbste viel größer ausfallen, als in gewöhnlichen Jahren, falls eine Aenderung im Witterungsverlaufe noch zu einem Zeitpunkte eintritt, daß die Landwirthe im Stande sein werden, die sich anhäufenden Arbeiten zur rechten Zeit zu bewältigen. Wird dies nun auch der Fall sein? Jeden Tag schwindet mehr und mehr die Hoffnung auf eine günstige Wendung der Witterungsverhältnisse. Mit Schrecken sieht der Landwirth dem nächsten Winter entgegen. Die Heuernte war schwach, die künstlichen Futterkräuter sind zumeist mißrathen, auf den dünnen Weiden ist der Viehstand stark herabgekommen. In welchem Zustande wird dieser werthvollste Theil des landwirthschaftlichen mobilen Kapitals den nächsten Frühling erreichen? Großer Futtermangel für den nächsten Winter ist im ganzen Lande vorauszu sehen, eine Kalamität, welche umso schwerer ins Gewicht fällt, als die Reservevorräthe aus früheren Jahren vollkommen aufgebraucht sind.

Bei dieser traurigen Lage des Haupterwerbszweiges der Bevölkerung sind die wirthschaftlichen Aussichten für das laufende, ja, für das nächste Jahr sehr ungünstig. Die städtische Bevölkerung hängt in ihrem Erwerbe zumeist vom Landvolke ab. Sind die Gutsbesitzer und die Bauern nicht konsumtionsfähig, so kann es dem Industriellen und Kaufmann unmöglich gut ergehen. Uebrigens befaßt sich ein beträchtlicher Theil der Bewohner unserer Städte mit Ackerbau, Viehzucht und Weinbau. Die einigermaßen gebesserte Preiskonjunktur bietet für diese vielseitige Schädigung unserer materiellen Interessen nur einen äußerst schwachen Ersatz. Ist ja das heutige Preisniveau der meisten landwirthschaftlichen Produkte im Vergleich zu früheren Jahren noch immer viel zu niedrig. Das laufende Jahr gleicht vielfach dem Jahre 1863, wo das Land ebenfalls von einer furchtbaren Dürre heimge sucht wurde und die Preise der Cerealien ebenfalls sehr niedrig notirten. Ein Glück ist es, daß die Dürre diesmal nicht, wie vor 23 Jahren, vor der Ernte kam und daß dieselbe die Cerealien nicht mehr in solchem Maße zu schädigen vermochte, wie im Jahre 1863. Hätten wir nicht einen leidlich guten Monat Juni gehabt, so wäre im größten Theile Ungarns eine Hungersnoth zu gewärtigen. In einzelnen Theilen des Landes, wie beispielsweise im P e s t e r

in der Nähe kein Fiaker mehr zu finden, ließ der Hausherr seinen Wagen anspannen. Heinrich fand nicht Worte genug, um für diese liebevolle Aufmerksamkeit zu danken. Um den Gastgebern wenigstens irgendwie seine Erkenntlichkeit zu bezeugen, ehrte er in demonstrativer Weise ihre, ihm durch langen Verkehr bekannten Wünsche; er wußte, daß sie höchst ungehalten waren, wenn ein bei ihnen Eingeladener ihre Dienerschaft besuchte. Mit dieser Eigenschaft rechnend, verabreichte er weder dem Stubenmädchen, das ihm über die Treppe leuchtete, noch dem Kutscher, der ihn nach Hause fuhr, ein Trinkgeld — nicht den Schatten eines Trinkgeldes.

Kaum in seiner Wohnung angekommen, wurde er von einem Umwohler befallen. Der herbeigerufene Arzt kam zu spät. Heinrich war von einem Schlag gerührt worden, er bezahlte das Festsouper mit seinem Leben — ein letzter, leuchtender Beweis seiner Freigebigkeit!

Als ich ihn kennen lernte, stand er schon in vorgerückten Jahren. Da ich mich für ihn lebhaft interessirte, ließ ich mir von einigen seiner Altersgenossen seine Vergangenheit erzählen und setzte ich mir aus tausend kleinen Steinchen ein Mosaik-Lebensbild zusammen. Nach dem, was ich erfahren, war er schon in früher Jugend als „guter Kerl“ bekannt. Er naschte anderen Kindern die besten Leckerbissen fort, damit Jene sich nicht Magen und Zähne verderben. So galt er bald als eine Art Vorführung seiner Kameraden. War in der Schule eine Belohnung oder Belobung zu holen, so nahm er Alles, was Andere geleistet hatten, willig auf sich und behütete gar manchen Knaben davor, in Güteleit oder Selbstüberhebung zu verfallen. Als Universitätsstudent machte er armen Kommilitonen, die zu stolz waren, irgend eine Unterstützung zu acceptiren, damit eine Freude, daß er sich die feinsten Cigarren und die schönsten Kleider kaufte und sich's überhaupt so wohl sein ließ, daß die Dürftigen ein angenehmes Bild

behaglicher Lebensführung vor sich sahen. Seine Eltern überraschte er zu ihren Geburts- und Namenstagen immer mit einer zart erdachten Aufmerksamkeit: er reiste auf ihre Kosten nach Venedig oder er unternahm eine theuere Bergbesteigung oder er wies einen fälligen Wechsel bei ihnen zur Zahlung an. Besonders zärtlich liebte er seine Mutter. Als er sich einmal schlagen sollte, erklärte er im letzten Momente, er könne das der alten Frau nicht antun, denn sie wäre verzweifelt, wenn ihm der geringste Unfall zustieße; lieber bat er um Verzeihung und ließ sich geduldig einen Feigling schelten — er wußte ja doch, was er von sich zu halten hatte. Ni t selten wurde er arg verkannt. Man mußte in sein Wesen näher eindringen, um zu erkennen, in wels' hohem Grade er ein „guter Kerl“ war. Als seine Mutter und sein Vater starben, reiste er nicht heim zu den Leichenbegängnissen, weil er die's düstere Schauspiel nicht ertragen hätte. Er blieb in der Universitätsstadt und suchte seinen Schmerz männlich zu ertragen... Starb einer seiner Freunde, so sagte Heinrich nur: „Venedigswerther! Er hat es überstanden. Wohl ihm“... Er gehörte zu denen, die ganz und gar innerlich angelegt sind; was seine persönlichen, privaten Angelegenheiten betraf, so verrieth er nie, was in ihm vorging, und wer sein goldenes Herz nicht kannte, der mochte ihn leicht für gefühllos halten. Das all gemeine Glend bereitete ihm düstere, verzweiflungsvolle Stunden. Er war unglücklich, wenn er einem Bettler begegnete. Während Andere sich damit begnügten, einem solchen elliche Kreuzer zu verabreichen, um sich dafür allen Segen Gottes wünschen zu lassen, erging er sich in bestigen Reden gegen die Gesellschaft, welche nicht energische Maßregeln gegen den täglich mehr überhandnehmenden Pauperismus ergreife. Er machte sich Vorwürfe darüber, daß er oft innerhalb weniger Tage für sich Summen verausgabte, welche einem Armen für Wochen helfen würden, und wenn er eine Flasche guten Weines trank, sagte er, von Gewissensbissen gepeinigt:

„Davon könnte eine arme Familie eine Woche leben.“ Wenn er trotzdem nie auch nur das kleinste Almosen vertheilte, so hatte er hiezu seinen triftigen Grund. „So reich bin ich nicht“, pflegte er zu sagen, „daß ich gründlich helfen kann, und mit Palliativmitteln ist der Noth gegenüber nichts gethan.“ Professionsbettler unterstützte er grundsätzlich nicht... So schenkte er Niemandem etwas, auf die Gefahr hin, als theilnahmslos verschrien zu werden, er, diese Seele von einem Menschen!

Nach seinem Eltern erbte er ein ansehnliches Vermögen, dessen Erträgniß ihn in den Stand setzte, sorglos und bequem zu leben. Er widmete sein tiefstes Bedauern Denjenigen, die genöthigt waren, sich im Schweize ihres Angesichtes das tägliche Brod zu verdienen. Wenn er selbst sich nicht entschließen konnte, einen Beruf zu ergreifen, so erklärte er dies damit, daß er den Aermern keinen Erwerb wegschnappen wollte; auf diese Art trug er nach seinen Kräften zur Lösung der sozialen Frage bei, die ihm viel zu denken gab. Er weinte oft über die Enterbten und Besitzlosen — seine heißesten Thränen gehörten ihnen.

Verheirathet war Heinrich nicht. Trozdem wußte er das Eheglück zu schätzen. Jeder Frau, mit der er verkehrte, versicherte er: wenn er eine solche Frau, wie sie, gefunden hätte, dann würde er sicherlich geheirathet haben. Aber eine solche Frau, wie sie, gebe es nicht mehr. Er müsse daher resigniren und könne nichts Anderes thun, als den Besitzer einer solchen Frau, wie sie, beneiden... Den männlichen Bekannten erzählte er, er trete nicht in den Stand der Ehe, weil er sich nicht die Gaben zutraue, eine Frau wahrhaft glücklich zu machen; er könnte es nicht ertragen, seine Lebensgefährtin unzufrieden zu sehen, das würde ihm das Herz brechen... Er miethte sich als Junggeselle bei Verwandten ein, die ihn Tag und Nacht häßlichten, weil sie in ihm den „Erbengel“ sahen. Er war damit einverstanden, von ihnen in Baumwolle eingewickelt zu werden, ließ ihnen aber, so lange er lebte,

Romita, herrscht bereits jetzt nahezu ein Nothstand und ist ein solcher für den nächsten Winter mit Gewißheit zu gewärtigen. Nicht minder schlimm dürfte es dem Landvolke in jenen zahlreichen Komitaten ergehen, wo das Hauptnahrungsmittel des Volkes in Mais oder Kartoffeln besteht. In beiden, vom Standpunkte der Volksernährung gleich nach dem Weizen rangirenden Gewächsen werden wir heuer eine Missernte haben. Sehr begreiflich ist es daher, daß einzelne Komitate sich mit der Bitte um Einstellung der Steuerexekutionen an das Ministerium wenden, obwohl wir in dem bloßen Aufschube der Steuerzahlung ein sehr schwaches Linderungsmittel eines wirklichen Nothstandes erblicken. Jetzt zeigt es sich, welcher großer Fehler es war, in den besseren Jahren die Staatsfinanzen nicht vollkommen in Ordnung zu bringen. Die Regierung könnte, wenn der Staat selbst sich nicht in einer Nothlage befände, den Bevölkerungen der stark heimgesuchten Gegenden theils durch wirkliche Steuererlasse, theils in Form von öffentlichen Arbeiten ergebige Hilfe bieten, während sie unter den obwaltenden Umständen nicht einmal einen Steuerzuschub zu gewähren im Stande ist. Und doch ist es gewiß, daß der Staat überall dort, wo das Leben und die Gesundheit seiner Bürger in Folge von Nahrungsmangel wirklich gefährdet ist, auch zu positiver Hilfeleistung verpflichtet ist. Wir gehen höchst wahrscheinlich einem schlimmen Jahre entgegen, das nicht sehr weit hinter dem Unglücksjahre 1879 zurückbleiben dürfte. Unter solchen Umständen treten die Minister zur Feststellung des Staatsbudgets pro 1887 zusammen. Werden sie wohl die Einsicht und die moralische Kraft haben, den nichts weniger als ermuthigenden materiellen Verhältnissen auch in den Ziffern des Budgets durch kluge Sparsamkeit Rechnung zu tragen? Das Jahr 1886 sollte ja ohnehin einen Wendepunkt in unserer Staatswirtschaft bilden. Die großen Nachtragskredite haben dem allezeit optimistischen Reichstage über die wahre Situation unserer Finanzen die Augen geöffnet. Der ungünstige Witterungsverlauf sollte wohl geeignet sein, die maßgebenden Kreise in ihren guten Entschlüssen, welche sie vor einigen Monaten gefaßt haben, zu befestigen.

Budapest, 11. September.

\* Die in den ungarischen Stempel- und Gebührengeetzen herrschende Unklarheit, welche nicht nur dem Publikum Anlaß zu fortwährenden Klagen gibt, sondern auch für die Interessen des Alerars nachtheilig ist, hat den Finanzminister, wie „N. Napló“ erzählt, zu dem Entschlusse veranlaßt, diese Angelegenheit studiren zu lassen, damit eine Gesetznovelle ausgearbeitet werde, durch welche wenigstens die augenfälligsten Mängel beseitigt würden.

\* Für die Notifizierung der von ausländischen Universitäten erteilten Doktor-Diplome ist in der Regel

kein Bruchtheilchen seines Reichthums zukommen; die braven Leute sollten nicht den Verdacht schöpfen, daß er sie verkenne — er faßte ostensibel als uneigennütziges Liebeswerk auf, was gewiß nur als solches gemeint war.

Heinrich's markanteste Eigenheit bestand eben darin, daß er nichts um seines lieben Ichs, Alles nur um Anderer willen that. Wenn er eine Badereise machte, wenn er eine Landwohnung bezog, wenn er einen neuen Anzug bestellte, wenn er spazieren ging, wenn er sich eine feine Cigarre anzündete — er erwies immer Jemanden eine Gefälligkeit, aber ohne daß er viel Aufsehens machte, ohne daß er Dankesfundgebungen verlangte. Er faßte es, die Oeffentlichkeit mit seiner Person zu beschäftigen. Deshalb steuerte er nie zu Sammlungen für Ueberschwemmte oder Abgebrannte bei. Unter seinem Namen wollte er nichts geben; pseudonym oder anonym zu bleiben widersprach seiner immer regen Wahrheitsliebe. Gelitten hat aber kaum Jemand mehr als er mit diesen Ueberschwemmten und Abgebrannten — es gab auf der Welt kein Leid, das er nicht mitempfand.

Ich müßte noch viel erzählen, wollte ich diesen trefflichen Mann charakterisiren. Aber ich wollte nur ein Gedächtnißblattchen auf sein Grab legen. Vielleicht beleuchten zwei kleine Züge besser als eine langathmige Schilderung sein schönes Gemüth. Nummer Eins: Er ging vor einigen Jahren nach Gastein, als sein unbestimmter Vetter an Rheumatismus litt. Nummer Zwei: Eines Morgens bremste er mich auf der Straße mit den Worten:

„Ich will Ihnen, der Sie ein enthusiastischer Wagnerianer sind, eine kleine Freude machen. Sie verehren den Meister so sehr...“

„D, grenzenlos.“

„Nun wohl, ich reise morgen nach Bayreuth zum „Parifal“. Leben Sie wohl!“

Damit drückte er mir freundlich lächelnd die Hand und eilte dann fort, um sich allen Ovationen zu entziehen. Ewig schade um ihn! F. Groß.

diejenige inländische Universitätsfakultät kompetent, welche der betreffenden promovirenden ausländischen Fakultät entspricht. Da jedoch die philosophischen Fakultäten ausländischer Universitäten auch auf die Staatswissenschaften oder einzelne Zweige derselben bezügliche Diplome des Doktorats der Philosophie verleihen, hat der Unterrichtsminister entschieden, daß für die Notifizierung solcher Diplome nicht die philosophische, sondern die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät kompetent sei und daß diese Diplome, insofern sie den Forderungen unseres Studienystems und unserer Doktoratsordnung gemäß notifizirt werden können, bei uns nicht als philosophische, sondern als staatswissenschaftliche Doktor-Diplome zu betrachten seien.

\* Die Wiener Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer gestrigen Plenarsitzung das, einen Theil der Ausgleichsvorlagen bildende, neu projektirte Bankstatut in Erwägung gezogen, jedoch erst drei Punkte durchberathen. Als Grundlage der Berathung dient ein Sektionsbericht, welcher bloß einige minder wesentliche Modifikationen der Vorlage als wünschenswerth bezeichnet und unter Anderem der Bank das Recht zu verleihen empfiehlt, daß sie auch Warrants öffentlicher, konzeptionirter Lagerhäuser beleihen dürfe. Von größter Bedeutung sind die zwei letzten Punkte des Sektionsberichtes, welche sich auf die Vorbereitungen zur Wiederherstellung der Valuta beziehen; sie enthalten den folgenden Beschlusentwurf:

Die Kammer begrüßt mit Genugthuung den Entschluß der verbündeten österreichischen und ungarischen Regierungen, Kommissionen zum Zwecke der Berathung aller vorbereitenden Maßregeln einzusetzen, welche nothwendig sind, die Herstellung der Baarzahlungen und Entscheidungen in der Währungsfrage herbeizuführen. Die Kammer glaubt, daß zwei dieser vorbereitenden Maßregeln, nämlich die Vereinfachung der Schwankungen innerhalb des jetzigen Staatsnoten-Maximums und die Einstellung der Silbermünz-Ausprägung, in kürzester Zeit erfolgen können. Die Kammer spricht die Erwartung aus, daß es den dankenswerthen Bemühungen der österreichischen Regierung möglich sein wird, behufs dieser Enquete auch Ungarn zur Theilnahme an einer einzigen österreichisch-ungarischen Kommission zu dem Ende zu bewegen, um in der für die ganze Monarchie wichtigsten und entscheidendsten Frage der Valuta-Regulirung zu raschen und wirksamen Entschlüssen zu gelangen.

### Die bulgarische Krise.

Die bulgarische Sobranje hat ihre Thätigkeit noch nicht begonnen, doch wird ihr sehr bezeichnend präludivirt durch ein feierliches Te deum, welches dem Czaren zu Ehren stattgefunden. Was nach dieser Einleitung zu erwarten steht, braucht nicht weitläufig auseinandergesetzt zu werden; übrigens werden ja bald genug die Thatfachen selbst sprechen. Zunächst steht die Entsendung eines russischen Kommissärs in Aussicht. Unsere Offiziosen, die übrigens, wie es scheint, seit einiger Zeit nur ihre eigene Inspiration unter offiziöser Marke verschleifen, hatten den Mund voll genommen, man werde den Russen die Entsendung eines Kommissärs nach Bulgarien verbieten und was derlei unschuldige Tapferkeiten mehr sind. Heute weiß man schon zu erzählen, England werde wider den russischen Kommissär keine Einwendung erheben, und da England nichts thun will, thun wir natürlich auch nichts! Diese abgeschmackte Komödie hat nicht einmal den Vorzug, neu zu sein, sie ist in den letzten vierzehn Tagen förmlich zu Schanden abgepielt worden.

Ueber die Ankunft und den Empfang des Fürsten Alexander in Darmstadt wird der „N. Fr. Pr.“ von dort gemeldet:

Der Zug traf nach 4 Uhr ein. Der Fürst, mit welchem zugleich sein Bruder, Prinz Franz Joseph, ankam, umarmte und küßte seinen Vater, sowie seine Schwäger, und reichte verschiedenen Bekannten die Hand. Der Präsident des Kriegervereins, Premier-Lieutenant Waldker, begrüßte den Fürsten mit einer warmen Ansprache, worauf dieser erwiderte, es freue ihn, da auch er Soldat sei, ganz besonders, daß der Kriegerverein ihn zuerst auf bestmöglichstem Boden willkommen heiße. Unter brausenden Hochrufen und einem Blumenregen begab sich der Fürst zur nahen Neckarbahn. Hier begrüßte Ober-Bürgermeister Hölz den Fürsten und sagte: „Hohel! Bei Ihrer Rückkehr in die alte Heimath ist es für die Bevölkerung Ihrer Vaterstadt eine Herzenssache, Ihnen die treue Anhänglichkeit und Verehrung auszudrücken, welche wir für den ruhmreichen Sproß unseres fürstlichen Hauses hegen. Wir haben die Schmerzen und Leiden, welche sich über Landau, Treubrunn und Berrath Ihnen bereitet haben, mitempfunden und wenn wir auch den Ausgang, welchen die bulgarische Angelegenheit für Eure Hoheit genommen hat, beklagen, so danken wir doch heute Gott, daß die schweren Besorgnisse, welche um Eurer Hoheit theure Person gehet wurden, sich nicht verwickelt haben und daß wir Sie gesund wieder unter uns sehen. Gott schütze Eurer Hoheit auch in Zukunft und leide Alles für Sie zum Besten.“ — Der Fürst antwortete, er freue sich über den herzlichen Empfang, welcher ihm in bester Vaterlande geworden. Er habe sich eben in seine Jahre gedient; das Ende sei jedoch anders ausgefallen, als er es erwartet hatte. Fräulein Wengels (Schwester des Sophiarer Kabinetstheaters) überreichte einen Lorbeerkranz mit roth-weißen Schleifen. Nach einem kurzen Aufenthalt im Fürstensalon bestiegen die Herrschaften den bereitenden Extrazug; noch aus dem Wagen reichte der Fürst dem Bürgermeister die Hand und sprach abermals seinen Dank aus. Unter endlosen Hurrahs fuhr der Zug nach der Station Dickensbach

ab, wo die Mutter des Fürsten denselben begrüßte. In Jugenheim werden große Vorbereitungen zu einem festlichen Empfange getroffen.

Die Mehrzahl der bulgarischen Deputirten ist — wie aus Sophia gemeldet wird — daselbst bereits eingetroffen. Man glaubt, daß vor der offiziellen Eröffnung der Sobranje eine oder zwei vertrauliche Sitzungen stattfinden werden. Gestern, als am Alexandertage, hat zu Ehren des Czaren in der Kathedrale ein Te deum stattgefunden. Die rumeliotischen Regimenter werden nach der großen Parade gleiche Fahnen erhalten, wie die bulgarischen Regimenter. Eine gewisse Gruppe von Deputirten hält dafür, daß ein Protest gegen die Regentenschaft eingebracht wird, weil diese nicht nach den Bestimmungen des Art. 27 der Verfassung eingesetzt wurde; doch dürfte die Sobranje unter dem Einflusse Stambuloff's, Karaveloff's und Mutkuroff's alle vom Fürsten getroffenen Maßnahmen ratifiziren.

Die Meldung der Blätter, der Fürst von Bulgarien sei fest entschlossen gewesen, die Rädelstührer der Revolution erschießen zu lassen, und nur durch die Note Rußlands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, welche erklärte, daß sie die Erschießung auch nur eines einzigen Verschworenen nicht zulassen werden, davon abgehalten worden sei, bezeichnet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ als gänzlich unrichtig. Die Mächte hätten sich darauf beschränkt, dem bulgarischen Fürsten anzurathen, im Interesse der Ruhe des Landes keine Hinrichtungen vorzunehmen, und dies mit dem ausdrücklichen Hinweis motivirt, daß, falls Hinrichtungen jetzt erfolgten, die Gefahr nahe läge, daß in einem möglicherweise nicht fernliegenden Falle einer neuen politischen Umwälzung auch von der Gegenseite Hinrichtungen erfolgen könnten.

Russischerseits wird bestritten, daß Rußland offiziell erklärt hätte, es werde Bulgarien nicht okkupiren; der russische Agent in Sophia soll diesbezüglich der provisorischen Regierung Bulgariens mündlich eine Erklärung abgegeben haben. „Paris“ will wissen, daß man in Berlin die Gerüchte von der Demission Giers' für verfrüht halte. Da das Verbleiben Giers' im Amte als Garantie des Friedens zwischen den drei Kaiserreichen angesehen wird, könne von seinem Rücktritte nicht leicht die Rede sein; wohl aber sei der Czar mit der Leitung seiner Politik nicht zufrieden, denn Giers entwickle ihm zu wenig Energie. Die Antwort an den Fürsten Alexander von Bulgarien hätte der Czar ohne Befragen Giers' und ohne dessen Wissen abgeschickt. — Das Telegramm, welches Fürst Alexander von Rußschuk aus an den Czaren richtete, war, wie Berliner Blätter melden, ein chiffirtes Privat-Telegramm und gehörte sonach zu denjenigen Mittheilungen, die nach den im öffentlichen Leben überall geltenden Grundsätzen und gebotenen Rücksichten ohne Zustimmung des Absenders der Oeffentlichkeit nicht übergeben zu werden pflegen. Dennoch ließ der Czar dieses Telegramm und seine Antwort veröffentlichten, noch ehe die letztere an den Fürsten gelangt war.

Ein Londoner Telegramm meldet: Die „Morning Post“ erfährt, der heutige Kabinetsthat werde über die Antwort auf die türkische Note in Betreff Bulgariens berathen. Das Blatt bezeichnet die Lage als überaus ernst, da es sich darum handle, ob die Signatarmächte Rußland gestatten wollen, die Unabhängigkeit Bulgariens zu zerstören und sich die Straße nach Konstantinopel aufzuschließen. Aus dem Vergleiche des neuesten Artikels des „Journal de St. Pétersbourg“ mit dem Tone der türkischen Note folgert das Blatt, daß das vielbesprochene Einvernehmen zwischen Rußland und der Pforte über die bulgarische Frage nicht existiren könne.

Die „Wostokskijedomost“ schreiben: Prinz Battenberg zog aus Bulgarien mit dem nämlichen Triumphe aus, wie er einzog, das Land in einem betäubten und demoralisirten Zustande hinterlassend. Beim Abschied riefen ihm etliche Bulgaren zu: „Auf Wiedersehen!“ Nun, auch dieses ist möglich; aber lieber dies, lieber zehn Battenberger, als daß Rußland seine Freiheit durch Eingehen irgend welcher Verbindlichkeit einbüßen sollte. Rußland ist gegenwärtig gesicherter und stärker denn je. Die geringste Einschränkung der Freiheit Rußlands würde seine Stellung rasch verändern.

Ein Berliner Staatsmann hat dem Vertreter des „Standard“ das Verhältniß Deutschlands zu England und Rußland auseinandergesetzt.

Fürst Bismarck, so schreibt der Gewährsmann des „Standard“-Korrespondenten, hat England niemals aufgefodert, Deutschlands Geschäfte zu besorgen, da er wohl wußte, daß England dies weder konnte, noch wollte. Er verlangte nur, daß England und Deutschland ihre gemeinsamen Interessen zusammen vertheidigen sollten; aber da England keine befriedigende Gegenleistung in Aussicht stellte, war Bismarck genöthigt, sich nach einem Anderen umzusehen, der nach dem Grundzuge „do ut des“ verfahren wollte. Das gegenwärtige englische Ministerium habe die Politik Lord Beaconsfield's, welcher den Ruhen am Balkan Halt gebot, indem er auf die für alle englischen Verbündeten wichtige Stärke der englischen Flotte hinwies, aufgegeben und in Bezug auf Englands orientalische Interes-

len eine vollständige Gleichgiltigkeit gezeigt, obchon Jeder, der nicht blind sei, sehen mußte, daß Rußland alle Vor-

Die russischen Blätter fangen nun auch an, sich mit der Abdankung des Fürsten Alexander als mit einer unabwendbaren, wenn nicht bereits vollzogenen Thatsache zu beschäftigen.

„Die bulgarische Konstitution“, so schreibt das Blatt, „hat den Fall der Erledigung des kaiserlichen Thrones vorausgesehen. Der Regent ist in diesem Falle der Ehrenpräsident der Volksversammlung, der Erarch der bulgarischen Kirche der Metropolit Klement. Seine Mitregenten werden aber wohl schwerlich darin einwilligen, ihre Vollmachten vom abgedankten Fürsten zu empfangen.“

Der russischen Diplomatie will die russische „Petersburger Zeitung“ das Verdienst nicht lassen, in der bulgarischen Frage jetzt mit der Abdankung des Fürsten einen glänzenden Sieg errungen zu haben. Der Sieg sei eben ohne alles Zutun der Diplomatie gewonnen worden.

**Lokal-Anzeiger.**  
**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 11. September.  
\* **Pflasterungsschlendrian.** Mit schwerer Mühe und Noth wurde es bei uns durchgesetzt, daß die Pflasterung frequenter Gassen nicht erst im Herbst erfolge, wenn der Verkehr sich hebt und der Geschäftsgang sich belebt, sondern im stillen Sommer, zur Zeit, in welcher sich die mit den Pflasterungen stets verbundenen Unannehmlichkeiten minder fühlbar machen.

Schulden kommen lassen, daß man sie gar so hart strafft. Der löbliche Magistrat möge endlich einmal ein Einsehen haben und darauf bedacht sein, daß es mit diesem Schlendrian ein Ende nehme.

\* **Der hauptstädtische Munizipalversammlung** hält, wie wir bereits mitgetheilt, am Donnerstag, 16. d., Nachmittags 4 Uhr, eine Generalversammlung, deren Tagesordnung die folgende ist:

Mehrere Pachtangelegenheiten; Gesuch mehrerer Mitglieder des Beamten-Hausbauverbandes, die Aufnahme von Hypothekendarlehen betreffend; Vorlage in Angelegenheit der zu öffentlichen oder wohltätigen Zwecken angebotenen Bogdanovicschen Häuser; Verkauf zweier Baustellen an Habernhäuser; Erlaß des Ministers des Innern in Angelegenheit des Verkaufes des alten Stadthauses; Verkauf eines Grundstückes zwischen der Steinbrucherstraße und dem Verbindungsbahndamm; Anlauf des Hauses Nr. 930; Streichung mehrerer uneinbringlich gewordenen Forderungen; Refuse von Ludwig Podowceff, Koloman Prelemaier und Anton Freyhälder; Umgestaltung der Kapelle im Knabenwaisenhaus „Josephinum“; Stiftungsurkunde betreffs Verwendung der seitens der Stadt Wien gespendeten 2000 fl.; Umgestaltungen im Wasserstädter Pfarrhause; Ertheilung einer Omnibus-Lizenz an Karl Haringas; Ertheilung der Beobachtungs-Lizenz für die Bauten in der Beamtenkolonie; Refuse des Jakob Bürger jun.; Vorlage in Betreff verschiedener Vorkaufensaufnahmen; Infalligkeit der Wasserleitung auf dem südlichen Theile des Glockenberges; Kanalisierung mehrerer Abschnitte der großen Ringstraße; Erlaß des Ministers des Innern in Angelegenheit des Statuts für die Wasserleitungsgebühren; Erlaß in Angelegenheit der Verlängerung der Saugschachte des Pester Wasserwerkes; Erlaß des Finanzministers in Angelegenheit der viernten Donaubrücke; Gesuch der Eskompte- und Wechselbank in Angelegenheit des Entwurfs-Manipulationsgebäudes; Gesuch des Rehrichthaus-Unternehmers Jakob Köszavölgyi; Vorlage betreffs Regelung der Angelegenheiten der Diner Theater; Schlussrechnungen betreffs der Schulbauten im ersten und zweiten Bezirke; Bau der Schule auf dem Altgebirge; Antrag des Repräsentanten Joseph Mayer, den Unterricht der lateinischen Sprache in den städtischen Realschulen betreffend; Vorlage in Angelegenheit der Lehrlings- und Gewerbezeichenschulen; Bewilligung einer Zulage für städtische Schuldiener; verschiedene Verordnungsangelegenheiten.

\* **Die Bogdanovics'sche Schenkung.** Unter Leitung des Magistratsraths Biola wurden gestern die Bogdanovics'schen Häuser, welche der Stadt gegen eine lebenslängliche Leibrente von ca. 7500 fl. (d. i. die Hälfte des gegenwärtigen Hauszinsentragnisses) als Geschenk offerirt wurden, kommissionell abgekauft. Das zweistöckige Haus Ecke der Diabell- und Józsefagasse wurde auf 46,000 fl., das theils zweistöckige, theils ebenerdige Haus in der Maximiliangasse wurde, mit Hinzurechnung des Expropriationsbetrages von 30,000 fl. für den in die Ringstraße fallenden Theil, auf 70,000 fl. und das Paterrehaus in der Pfaffergasse auf 8000 fl., alle drei Häuser zusammen auf 124,000 fl. gekkauft. Dieser Gegenstand wird in der nächsten Sitzung der Finanzkommission vorgelegt. Zu bemerken ist, daß die provisorische Verwaltung dieser Häuser bereits am 1. August von der Stadtbehörde übernommen worden ist.

\* **Feuersicherheit der Dampfmaschinen.** Bei Gelegenheit eines Brandes in der Nähe der Victoria- und Elisabeth-Dampfmaschinen hat die entsetzende feuerpolizeiliche Kommission des fünften Bezirkes mehrere Objekte, Holzstämme, Heuballen etc., vorgefunden, welche in Folge ihrer leichten Entzündbarkeit für die erwähnten Maschinen gefährlich werden könnten. In dem hierüber aufgenommenen Protokoll wird nun die Entfernung dieser Objekte dem Magistrat vorgeeschlagen.

\* **Das Begehungsprotokoll über die Buzina-bahn Budapest-Soroksár** ist vom Kommunikationsministerium mit dem Bemerkens an die Stadtbehörde zurückgelangt, daß die Geleise nicht, wie anfänglich projektirt war, an der linken, sondern an der rechten Seite der Soroksárerstraße zu führen seien.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Am 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskarte beizulegen. Die Administration.

Budapest, 11. September.

\* **Unsere hentigen Zeitungen** enthalten Nachstehendes:

die erste: Aus dem Baurathe, Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Wiener Fruchtbörse, Handelsübersicht der Woche, Verkehr der Fruchtbörse, Pester Waaren- und Effektenbörse, Lottoziehungen, die Kurstabelle, Fremdenliste, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Die „Fruilleton-Zeitung“ (Die Pompadour von Bayreuth, „Alerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Nach zwanzig Jahren“), sowie Inserate.

\* **Wetterbericht.** Die Witterung blieb auch heute warm, der Himmel war jedoch zeitweise bewölkt; argen Abend bligte und donnerte es einige Mal, es fiel aber ein ganz schwacher Regen. Das Thermometer zeigte Morgens 13 Grad Reaumur, Mittags 21.5 Grad Reaumur. Das Barometer steht auf 762 Mm. Auf dem größten Theile des Kontinents besteht noch immer hoher Luftdruck (763-765) eine kleine Depression (759) ist im

südlichen Theile der Ostsee. In Ungarn haben bei nordöstlichen, zum Theil südöstlichen und südwestlichen schwachen Winden sowohl die Temperatur, als der Luftdruck etwas abgenommen. Das Wetter ist zumeist ruhig, heiter und warm. Schwacher Regen war in Großwardein, Gewitterregen in Sepsi-St.-György, trockenes Gewitter in Ungvár. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist noch zumeist heiteres, warmes Wetter, hie und da mit Gewitter, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast ausnahmslos heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten vierundzwanzig Stunden: Großwardein 2, Sepsi-György 11 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 2, bei Nacht 4.

\* **Ernennung.** Se. Majestät hat den Hermannstädter Staatsanwalt Dr. Alexander Jekény zum Ober-Staatsanwalts-Substituten in Maros-Bászsehely ernannt.

\* **König Milan von Serbien** hat heute Vormittags auf der Reise nach Gleichenberg die Hauptstadt passirt. Im Centralbahnhofe hatten sich zum Empfange des Königs eingefunden: der gegenwärtige Leiter des Budapester serbischen Generalkonsulats Sekretär Davics, der serbische Konsul Dr. Paul Ullmann, Oberstadthauptmann-Stellvertreter Polizeirath Pekáry, Detektivchef Baron Edmund Splényi und Graf Eugen Zichy. Um 9 Uhr 40 Minuten fuhr der Orient-Expresszug, auf welchem sich der König befand, in die Halle ein, worauf Herr Davics und Graf Zichy zur Begrüßung Sr. Majestät in das Innere des Schlafwaggons sich verließen, welchen der König innehatte, und dort bis zum Abgang des Zuges — 9 Uhr 59 Minuten — verblieben. Der König sieht angegriffen und leidend aus. Er gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, diesmal nicht in Budapest verweilen zu können, versprach aber, bei seiner Rückkehr von Gleichenberg in der Hauptstadt kurzen Aufenthalt zu nehmen.

\* **Unterrichtsminister August Trefort** hat seine Reise nach Preßburg verschoben und wird erst am 22. d. M. im Kreise seiner Wähler erscheinen, damit er zugleich bei der Eröffnung des neuen Preßburger Theaters anwesend sein könne.

\* **Vom kranken Baiernkönig.** Aus München schreibt der Korrespondent eines Wiener Blattes: Die Nachrichten von einer Verschlimmerung im Befinden des Königs Otto, welche jüngst durch die Blätter gingen, sind unrichtig; es ist eher das Gegenteil der Fall. Ich hatte jüngst Gelegenheit, den Königin in offener Chaise in der Nähe seines Interimsschlusses fürstlich fahren zu sehen und wir, ich und meine Begleitung, waren erstaunt über das verhältnismäßig gute Aussehen des unglücklichen Königs, der mit großer Freundlichkeit und mit leutseliger Geberde unseren Gruß erwiderte. Der Umstand, daß der König seit einiger Zeit bald mit mehr, bald mit minderem Interesse Zeitung liest, was lange Zeit nicht mehr geschehen ist, daß er sich freier als sonst innerhalb der Schlossräumlichkeiten bewegt, und daß er auch öfters Ausfahrten und häufig in offener Chaise unternehmen kann, läßt sicher nicht auf Verschlimmerung seines Zustandes, sowohl in geistiger, als in körperlicher Hinsicht schließen. Der Alarm ist von großer Echnucht befreit, wieder einmal München zu sehen, und wenn ihm bei Ausfahrten die Münchener Frauenthürme zu Gesicht kommen, äußert er lebhaft Freude darüber und stets neuerdings den Wunsch, in die Stadt zu kommen. Diesen Wunsch zu erfüllen, verbietet jedoch der Zustand des Königs noch immer auf das Nachdrücklichste.

\* **Schwere Regentropfen** fielen heute Abends gegen 7 Uhr vom stark umwölkten Firmamente hernieder. Nach der langen, langen Reihe von heiteren Tagen wurden sie angehaunt und willkommen geheißen, als ob es Dufaten regnete. Man weiß, welche Wirkung an Sommerabenden sonst ein plötzlicher Regen zu haben pflegt; Alles rennt, rettet, flüchtet und die Promenaden entleeren sich im Nu. Diesmal war's anders. Der verschmachtende Mensch wich dem Bischen Nässe so wenig aus, wie die lechzende Natur. Es war ein wahrer Hochgenuß, sich begießen zu lassen. Leider scheint der Himmel das Regnen schon verlernt zu haben, denn nach einem kurzen Spritzer hielten wir wieder beim Alten. Das Alles gilt übrigens nur für die Pester Seite, in Ofen und im Diner Gebirge regnete es eine volle Stunde in Strömen. Die Nacht war freundlich, lau, das Firmament voll blinkender Sterne und morgen dürfte es wieder so heiß sein, als ob wir Juni schrieben und nicht September. Reinigendes Lokalgewitter, das uns die Wetterpropheten schon seit vier Wochen versprechen, es komme deine Zeit — auch für die armen Pester!

\* **Eine glänzende Trauung.** Baron Leopold Edelsheim-Gyulai jun., Sohn des ehemaligen Budapester Generalcommandirenden, führte heute Mittags die Prinzessin Irma Descachi zum Traualtar. Um halb zwölf Uhr wurde das Brautpaar im Pfarrhause der Josephstadt durch den Pfarrer Kanovics nach röm.-kath. Ritus in aller Stille getraut. Von dort bewegte sich der glänzende Hochzeitszug nach der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz, wo der Ehebund auch nach dem Ritus des Gatten eingeseget wurde. Die Kirche war bis zum letzten Winkel von einem dünngeirten Publikum gefüllt, während auf dem Deakplatz eine Menge von mehreren Hunderten der glänzenden Auf- und Abfahrt zusah. Der Bräutigam trug Militäruniform, der Vater des Bräutigams die Oberstenuniform seines Husarenregiments, die Herren des Gefolges waren durchwegs in ungarischer Gala, die Damen in kostbarer französischer Toilette erschienen. Serenalmärdner waren: Grafin Ella &

rolphi Martha v. Beniczky, Gräfin Katinka Teleki, Gräfin Livia Zichy, Gräfin Emmy Almásy und Margarethe v. Beniczky. Kranzherren: Graf Adáry Zichy, Koloman v. Tísa jun., Graf Emil Széchenyi, Graf Alexander Andrássy, Baron Simon Névay und Joseph v. Patay. Trauzeugen: Ministerpräsident Koloman v. Tísa, Graf Stephan Erdödy sen., Graf Stephan Keglevich, Graf Joseph Zichy jun. und Fürst Géza Descałchi. Brautführer: Baron Géza Podmaniczky. Dann folgten die Eltern des Brautpaares, Fürst und Fürstin Julius Descałchi, Baron und Baronin Leopold Edelsheim-Gyulai. Diefem unmittelbaren Gefolge schloß sich die glänzende Reihe der geladenen Gäste an. Es gingen in derselben: Frau Kol. v. Tísa, geb. Gräfin Klona Degenfeld, Baronin G. Podmaniczky, Gräfin Bertha Degenfeld, Graf und Gräfin Tibor Károlyi, Gräfin Emma Degenfeld, Fürstin G. Descałchi, Gräfin Stella Andrássy, Adam v. Beniczky und Gemahlin, Fürstin Pauline Descałchi, Gräfin Joseph Zichy, Fürstin Klona Descałchi, Graf und Gräfin Ferd. Zichy, Gräfin Livia Zichy, Gräfin Koloman Almásy sen., Gräfin Minka Wendheim, Gräfin Alexander Teleki, Gräfin Josephine Teleki, Baron und Baronin Béla Madányi, Graf und Gräfin Ludwig Degenfeld, Gräfin Klona Descałchi, Graf und Gräfin Julius Teleki, Baronin Klona Seunye, Géza v. Beniczky und Gemahlin, Gräfin Marie Almásy, Gräfin Johann Sziráky, Gräfin Erzsi Almásy, Graf Franz Zichy, Baron de Graziá, Graf Ludwig Tísa, Stephan v. Tísa, Oberleutnant Baron Semmingen, Dr. Johann Steinmeyer, Graf Ferdinand Zichy jun. Ferner die Söhne des Grafen Tibor Károlyi, der jüngste Sohn Koloman v. Tísa's und die Kinder des Grafen Joseph Zichy.

Die Braut trug eine weiße Brokatrobe mit runder Schleppe, um den Hals schlang sich ein Diamantkollier, vom Haupte bligte ein Diadem aus Brillanten. Die jugendliche Gestalt, deren Schleppe der kleine Graf Julius Zichy trug, war von einem duftigen Brüsseler Spitzenkleider umflossen. Die Mutter der Braut, Fürstin Descałchi, trug eine grüne Atlasrobe mit Webereien in Gold und Seide, Frau Baronin Edelsheim-Gyulai trug eine taubengraue Robe mit einem wahren Schatz von Spitzen, Frau Koloman v. Tísa taubengraue Sicilienne Robe, Fürstin Géza Descałchi (Stella Andrássy) lichte Rosa-Failette, Gräfin Koloman Almásy (Minka Wendheim) pfauenfarbige Samitrobe, Gräfin Josephine Teleki aschgraue Atlasrobe mit schwarzem Email, Baronin Béla Madányi (Paula Tísa) Crème-Samitrobe mit Crème- und Goldspitzen. Von der auf dem Platz harrenden Menge wurde Ministerpräsident Koloman Tísa und Baron Edelsheim-Gyulai mit Ehrentufen begrüßt. An der Spitze des imposanten Zuges schritt Baron Géza Podmaniczky nach alterwürdigem Gebrauche mit einem bouquetgeschmückten Stöcke in der Hand. Ihm folgte unmittelbar das junge Paar. Unter Orgelklang bewegte sich der Zug durch das große Portal und das Mittelschiff der von Menschen dichtgefüllten Kirche vor den Altar.

Pfarrer Alexander Horváth hielt eine ergreifende Ansprache, in welcher er erörterte, wie die beiden jungen Gatten alle Garantien dauernden Glückes in ihre Ehe mitbringen, so daß ihrem Bunde nach allem menschlichen Ermessen die besten Verheirathungen zu machen sind. Auf die Verschiedenheit des Bekenntnisses anspielend, sagte der Redner, sie stehen Beide ja doch unter der Hut eines und desselben Gottes, des Gottes der Liebe. Er schloß, indem er sie an das hingebende Wort des alten Bundes erinnerte: „Wo Du bleibst, will auch ich bleiben, Dein Gott soll auch mein Gott sein.“ Sodann forderte er die Brautleute auf, das heben vor dem katholischen Pfarrer beschworene Ehehinderniß hier neuerdings zu bekräftigen. Beide Gatten sprachen mit lauter Stimme die Formel: „Ich bestätige und bekräftige meinen geleisteten Eid und mein gemachtes Gelöbniß.“ Darauf ließ sie der Pfarrer sich die Hände reichen und sprach über sie den Segen im Namen der Dreieinigkeit. Nach allseitigen Glückwünschen verließ der Brautpaar in derselben Ordnung, wie er gekommen war, die Kirche.

Gestern, als am Vorabend der Trauung, hatte der Ministerpräsident dem Brautpaare zu Ehren eine Soirée veranstaltet, bei welcher die oben genannte Gesellschaft vollständig versammelt war. Heute nach der Trauung nahm die Gesellschaft beim Fürsten Julius Descałchi ein Dejeuner, die Neuvermählten aber reisten nach der Edelsheim'schen Besitzung Brezovicza ab.

**\* Der Selbstmord Eugenie Erdödy's.** In Ergänzung unserer Mittheilungen über den Selbstmord Eugenie Erdödy's entnehmen wir dem „Berl. Tagebl.“ noch folgende nähere Details:

Gegen halb 7 Uhr Abends verließ die Künstlerin ihre Wohnung, bestieg einen Wagen und ließ sich nach dem Thiergarten fahren. Dort irrte sie einige Zeit umher, wahrscheinlich um sich ein günstiges Plätzchen für ihr ungeliebtes Vorhaben auszuwählen. Gegen 7 Uhr fiel der verhängnisvolle Schuß. Zwei in der Nähe patrouillirende Schutzleute eilten daraufhin zur Unglücksstätte und fanden die elegant gekleidete Dame mit blutüberströmtem Antlitz auf der Erde liegen, den noch rauchenden Revolver neben sich. Eine vorüberfahrende Droschke wurde sofort requirirt, die Schwerverletzte sorgsam dorein gebettet und nach der nächstgelegenen Heilanstalt, der königlichen Charité, überführt. Dort traf das Gerächte um Viertel 8 Uhr ein. Von der sonst üblichen Aufnahme der Personlichkeiten wurde seitens der Bureaubeamten mit Rücksicht auf den bedrohlichen Zustand der Patientin und aus Schonung für sie, Abstand genommen und ihre sofortige Ueberführung nach der chirurgischen Abtheilung bewirkt. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Kugel etwa einen Finger breit über dem rechten Ohr in den Kopf eingedrungen war und die edlen Organe des Auges verletzt hatte, denn der Augapfel war weit aus der Augenhöhle hervorgequollen und hina

über die Wange hinab. Das Gesicht war quer durch den Kopf hindurch bis dicht unter die linke Wange vorgedrungen, wo es von dem behandelnden Arzt herausgeschnitten wurde. Das liebliche Gesicht der Künstlerin war in grauenerregender Weise entstellt. Ein wohlthätiger Verband verhüllte bald den entsetzlichen Anblick. Bei der Aufnahme in das Krankenhaus war die Sängerin noch bei vollem Bewußtsein, raich genug traten jedoch bed. obliche Gehirnveränderungen auf und um 1 Uhr Nachts hatte sie a. u. g. a. t. h. m. e. t. In der Kleidertasche fand sich ein offener Brief, in welchem die Lebensmüde ihre Personlichkeiten angab und erklärte, daß sie seit einem Jahre mit dem Entschluß gekämpft habe, sich das Leben zu nehmen; zum Schluß sprach sie die bittende Bitte aus, daß ihre Leiche sezirt werden möge, damit dadurch ihre sittliche Matellosigkeit erwiesen werde. Dieser Brief ist zu den Akten genommen, und von dem Ermessen der Staatsanwaltschaft hängt es ab, ob diesem Eruchen stattgegeben werden kann. Von anderer Seite wird noch berichtet: Wie man vermutet, hat eine Liebesaffäre und die aus derselben resultirende Enttäuschung der bedauernswerthen Künstlerin die Waffe in die Hand gedrückt. Bei Gelegenheit ihres Engagements in Hannover lernte sie einen Freiherrn v. Hammerstein kennen, der ihr mit unermüdlicher Beharrlichkeit die schmeichelhaftesten Huldigungen darbrachte und ihr schließl. als sie ihm beharrlich jegliche Gunst verweigerte, das Eheverprechen gab. In der Folgezeit erlitt sie von dem Freiherrn, er gab vor, daß sich der geplanten Verbindung unüberwindliche Hindernisse in den Weg legten, insbesondere die gehegte Absicht an dem Widerstande seiner Familie. Die nächste Veranlassung zu der That scheint eine Verdächtigung gewesen zu sein, welche die obenwähnte, ihrem Herzen nahestehende Persönlichkeit betrefend der Matellosigkeit des Rufes der Künstlerin ausgesprochen haben soll. Nach dem übereinstimmenden Zeugniß ihrer Bekannten ist jene Verdächtigung in der That vollständig grundlos, die Unglückliche hat sich im Gegentheil ihres des matellossten Lebenswandels rühmen dürfen. Auch ihrer nächsten Umgebung deutete sie durch nichts ihre Absicht an. Nach dem Selbstmordversuche wurde sie von einem Schutzmännchen in die Charité gebracht. Unterwegs war ihr das Bewußtsein ganz geschwunden, und erst als ihr in der Charité die Kleider geöffnet wurden, erwachte die Künstlerin wieder mit den Worten: „Ich bin die Erdödy.“ Der betretende Arzt, der sie öfters auf der Bühne gesehen, wollte den Worten nicht recht Glauben schenken, zumal das Gesicht der Verwundeten bis zur Unkenntlichkeit entstellt war. „Ja, ich bin die Erdödy, die früher am Walthalla-Theater engagirt war“, flüsterte sie weiter. „Schaffen Sie meine Sachen nachhause, nur retten Sie mich um Gottes willen nicht!“ Darauf wurde sie chloroformirt und ihr sodann die Kugel aus der linken Gesichtshälfte herausgezogen. Die Verletzungen waren indes so schwer, daß sie, wie bereits gesagt, den Tod der Verwundeten zur Folge hatten. Fräulein Erdödy lebte in guten pekuniären Verhältnissen, und von ihren monatlichen Einkünften, die 1500 bis 1600 Mark betragen, sparte sie jedesmal 1500 Mark, die sie deponirte. Außerdem besaß die Verstorbenen noch ein Landgut in ihrer Heimath, in Ungarn; die Künstlerin hinterließ einen Bruder, der Kaufmann in Wien ist, und eine Schwester in Ungarn. Beide sind sofort von dem Unglücksfalle telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden. Mit dem 1. September war der Vertrag der Künstlerin mit dem Walthalla-Theater abgelaufen; das freundschaftliche Verhältnis zum Direktor Steiner war jedoch dadurch nicht berührt worden. Fräulein Erdödy hat schon seit längerer Zeit über ihren unbefriedigenden Gesundheitszustand geklagt und ein ärztliches Attest eingereicht, auf dem eine leichte Verletzung des linken Lungenflügels konstatiert wurde, so daß die Künstlerin in wiederholentlich erklärte, entweder der Bühne ganz Valet sagen oder nur für kurze Zeit gastiren zu wollen.

Als Fräulein Erdödy noch Mitglied des Volkstheaters war, wurde sie in einem Negerate unseres Blattes in Folge eines Druckfehlers als „Frau Erdödy“ angeführt. Damals richtete sie ein Schreiben an uns, das heute, nach dem tragischen Ende der jungen Künstlerin, vielleicht nicht ganz ohne Interesse ist. Das Schreiben lautet:

Sehr geehrte Redaktion!  
In der heutigen Nummer Ihres geschätzten Blattes wird meiner als „Frau Eugenie Erdödy“ Erwähnung gethan. Meine Verwandten und Freunde in Ungarn wissen, daß ich unverschämlich bin; da ich jedoch aus der Zeit meines früheren Engagements in Deutschland — wo Ihr Blatt, wie ich weiß, gleichfalls viel gelesen wird — auch Bekannte besitze, die es mir übel nehmen könnten, daß ich plötzlich, ohne sie zu benachrichtigen, „Frau“ geworden bin, muß ich Sie recht sehr bitten, diese, wohl nur durch einen Druckfehler verursachte irrtümliche Bezeichnung meines Civilstandes gütigst richtigstellen zu wollen.

Ihren im Vorhinein herzlichst dankend, bleibe ich Ihre anfrichtige Verehrerin  
Budapest, 21. Januar 1880.  
Eugenie Erdödy.

**\* Ein Mal in der Donau.** Gestern Nachmittags hat, wie man uns mittheilt, der an der Ofen-Tabaner Station bedienstete Stegmann einen Mal von circa 60 bis 70 Centimeter Länge in der Donau gefangen.

**\* Im Volkstheater** wurde heute die feuerpolizeiliche Untersuchung in Angelegenheit des vorgestern während der Vorstellung ausgebrochenen Feuers vorgenommen. Es wurde erhoben, daß der Gasvorhang durch einen Funken aus dem Apparat, mit welchem durch Benützung bengalischer Lichter die „Sonne“ dargestellt wurde, in Brand gerathen war. Die Kommission untersagte die fernere Benützung dieses Apparates und hat in der Zukunft die „Sonne“ entweder durch elektrisches oder durch Magnesiumlicht dargestellt zu werden.

**\* Verdächtige Krankheitsfälle.** Am gestrigen Tage sind in der Hauptstadt zwei verdächtige Krankheitsfälle vorgekommen, von denen einer mit dem Tode endete. Der eine Kranke ist der 31jährige verehelichte Tagelöhner Stephan K e g y e l a, der gestern aus Dunapentele (Weißburger Komitat) nach der Hauptstadt kam, wo ihm plötzlich unwohl wurde. Man führte ihn sofort ins Rochus-Hospital, von wo er, da choleraverdächtige Symptome an ihm wahrzunehmen waren, in die

für Cholerafranke eingerichtete Abtheilung des Baraden-Hospitals überführt wurde. Der andere Kranke ist der 29jährige, aus Tepla (Eiptauer Komitat) gebürtige, unverschämte Tagelöhner Johann K m e t y i, der im Asyl der Obdachlosen in der Kottenbillerstraße erkrankte. Auch dieser wurde ins Rochus-Hospital überführt, wo er heute Früh unter Cholera-Symptomen verstarb. Seine Leiche wird morgen behufs Konstatirung der Todesursache sezirt werden. — Obzwar die bis jetzt in der Hauptstadt vorgekommenen verdächtigen Krankheits- und Todesfälle sich nicht als Cholera, sondern als in Folge von schlechter Ernährung entstandene Magen- und Darmkatarrhe erwiesen haben, hat die Direktion des Rochus-Hospitals den Ärzten strengstens aufgetragen, choleraverdächtige Kranke weder im Rochus- noch in den Filial-Hospitälern aufzunehmen, sondern dieselben in die Choleraabtheilung des Baraden-Hospitals zu überweisen und in vorkommendem Falle der Direktion sofort Bericht zu erstatten.

**\* Fürst Alexander von Battenberg.** Wir lesen im Pariser „Figaro“: Fürst Alexander ist bekanntlich der Neffe der Kaiserin Marie, der Gemahlin des Czaren Alexander II., der Mutter des gegenwärtigen Czaren. In ihrem Testament hatte die Kaiserin, die ihren Neffen überaus zärtlich liebte, eine Summe von drei Millionen Rubel für ihn ausgesetzt. Der Fürst wollte sich lange nicht entschließen, in den Besitz dieses Kapitals zu treten und begnügte sich mit den Interessen des Vermögens, die er alljährlich bezog. Das Geld selbst war bei der Verwaltung des russischen Staats-Schatzes deponirt. Es verlautet nun, daß der Fürst, der alle Beziehungen mit dem russischen Hofe abzubrechen im Begriffe ist, Anstalten getroffen hat, um in den Vollbesitz des ihm von der Kaiserin Marie hinterlassenen Legats zu treten.

**\* Die Blumen-Ausstellung in der Industrie-halle** wird morgen, Sonntag, geschlossen.

**\* Eine Pariser Schauer-Geschichte.** Aus Paris vom 9. d. wird berichtet: Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr bemerkten Passanten des Boulevard de Magenta zu ihrem Entsetzen, wie ein Mann in einem Hotel der Rue d'Albony einen blutenden Frauenkopf mit den Haaren an die Jalousien des Fensters befestigte. So-gleich eilte man nach dem zweiten Stockwerke des betreffenden Hauses, von welchem inzwischen vier Revolvergeschosse ertönt, und als man in die Wohnung eindringen konnte, fand man daselbst die neunzehnjährige Léa Héritier mit abgehacktem Kopf auf dem Boden liegen und neben ihr den Mörder, ihren ehemaligen Geliebten Blanc, glei-chfalls todt. Blanc hatte sich an dem Mädchen dafür gerächt, daß es ihn für einen an ihr begangenen Diebstahl beim Gerichte angezeigt und sich gewei-gert hatte, die alten Beziehungen wieder aufzunehmen. Die Aufregung der Menge über dieses Verbrechen war eine sehr große und lange umstanden Hunderte von Neu-gierigen das Hotel, das allerlei zweideutigem Gesindel als Schlupfwinkel dient.

**\* Ein stilles Jubiläum.** In Anbetracht der nicht ganz günstigen Sanitätsverhältnisse Triest's hat der Verwaltungsrath des österr. und ungar. Lloyd beschlossen, von jeder Festlichkeit gelegentlich des fünfzigjährigen Jubiläum der Gesellschaft abzusehen. Es werden daher auch keine Einladungen außerhalb Triest für den am 27. d. stattfindenden Stapellauf des „Imperator“ erfolgen.

**\* Ein Aufsehen erregender Selbstmord** hält — wie der „N. Arader Ztg.“ aus Karlsburg ge-schrieben wird — die Bevölkerung letzterer Stadt in Athem. Dr. Schild, ein 83jähriger Greis, der Nestor der Siebenbürger Aerzte, hat sich in der Nacht auf den 9. d. durch einen Revolver-schuss entleibt. Eine unheilbare Krankheit soll die Ursache der Verzweiflung-s-that gewesen sein. Der traurige Fall erregt in Karls-burg umso größere Theilnahme, als der Verbliebene seit einem halben Jahrhundert eine beliebte Persönlich-keit war und das Vertrauen aller Schichten der Bevölke-rung besaß.

**\* Agnoszirt.** Am 4. d. ist nächst Kapostás Megyer die Leiche eines unbekanntes Mannes aus der Donau gezogen worden. Die Budapester Einwohnerin Frau Wilhelm Fischer, geb. Katharine Schlangner, hat nun die Manchettenknöpfe der Leiche als das Eigenthum ihres verschwundenen Mannes erkannt. Auf ihr Geheiß wird jetzt die Leiche exhumirt, um dann im israelitischen Friedhofe beigesetzt zu werden.

**\* Güterverkehr.** Das adelige Gut Ortuto-Lipova in Oberungarn kaufte Herr Joseph Roniet von Herrn k. l. Major Ludwig von Bahmár durch Intervention der Herren kön. ung. penj. Oberförster Horváth und Richard Paz, Wien, Margarethenstraße 12.

**\* Sanitätsausweis.** Laut Ausweis des haupt-städtischen Obergesundheitsrats kamen heute in Budapest folgende Infektions-Krankheiten vor: Typhus 9, Blat-tern 13, Scharlach 13, Mafern 1, Diphtheritis 1, Group 2. Krankenstand in den hauptstädtischen Spitälern: 1556. Im Laufe des heutigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben: 42, im 1. Bez. 5, 2. Bez. 3, 3. Bez. 2, 4. Bez. 1, 5. Bez. 1, 6. Bez. 4, 7. Bez. 7, 8. Bez. 4, 9. Bez. 5, 10. Bez. 1, im Spital 8. Todes-ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungen-tuberkulose 16, Krankheiten der Blutcirculation 1, Magen- und Darmkrankheiten 5, Krankheiten der Verdauungs-organe 5, Typhus 1, Blattern 3, Scharlach 1, Diphtheritis 1, Group 1, andere Krankheiten 9.

Herr M. Mostovits (Josephsplatz Nr. 8), von seiner ausländischen Studienreise zurückgekehrt, hat seine Thätigkeit in der schwedischen Gymnastik und Massage wieder aufgenommen.

Herr W. K. Praparate. Wie wir f. Rt. mitgetheilt haben, wurden einige der vom k. l. Hof-Viererkant Herrn Franz Johann Kwida in Rottenburg erzeugten

Veterinär-Präparate in England mit außerordentlichem Erfolge in Anwendung gebracht, welcher Umstand in Anbetracht der ungemein großen Sorgfalt, die in diesem Lande der Pferdezucht zugewendet wird, den Werth dieser Erzeugnisse genügend kennzeichnet.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Volkstheater.) Tibamér Almási's Versuch, eine veritable „Poffe mit Gesang“ zu schreiben, ist nicht glücklich ausgefallen. Wohl nimmt er in einzelnen Szenen des heute zum ersten Male aufgeführten Stückes „A szobacicus“ (Das Stubenkäschen) den Anlauf zu wirklich drolligen Situationen, wohl blickt ab und zu ein Stück drastischen Humors hervor, aber im Ganzen gericht es der „Original Poffe“ an jener starken komischen Kraft, an jener gesunden Lustigkeit, welche die allerersten Bedingungen dieser dramatischen Gattung sind.

Offener Sprechsaal.

Moll's Sedlitz-Pulver

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutausschüttung, Hämorrhoiden und die verächtlichsten Frauenkrankheiten.

Johanna Braun, Nagy-Surány, Ignaz E. Rujder, Pozsony Eperjes, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 18445

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Leonore Groß, Luki, Jakob Rohm, Hrabove, Verlobte. 15445



Das Panorama international, Andráshystrasse 28, ist in unserer Hauptstadt schnell populär geworden und die bessere Gesellschaft findet sich täglich zusammen.

Abschieds-Fest.

Die Militär-Kapelle des k. k. Regiments Stubenrauch, welche Donnerstag nach vierjährigem Hiersein die Hauptstadt, in der sie sich der größten Beliebtheit erfreute, verläßt, feiert mit besonderem Programm heute, Sonntag, Nachmittags unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters in der Blumen-Ausstellung, Industrie - Halle im Stadtwaldchen ihren Abschied. Entrée 30 fr.

Perl & Klein,

Band-, Spitzen-, Sammt- und Seiden-Modewaaren-handlung, machen hiemit dem p. t. Publikum, ihren geehrten Kunden davon Mittheilung, daß sie ihr Geschäftsiokal wegen Raummangel in das anstoßende Haus Wienergasse 5 verlegt haben. 15165

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kornenburg.

Ich habe Ihr Restitutionsfluid im Marstalle Seiner vice-königlichen Hoheit des Chdivo von Egypten in Anwendung gezogen und kann hiemit der Wahrheit gemäß bestätigen, daß dasselbe allen daran geknüpften Erwartungen in vollstem Maße entsprach. Comte della Sala, General-Adjutant, Cairo, den 20. Mai 1885. Seine vice-königlichen Hoheit. Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid“ in heutiger Nummer.

Schul- und Schweizer Reisszeuge

in zweckmäßigen Zusammenstellungen, nach Angabe von Fachmännern, zum Preise von fl. 2 bis fl. 20, empfehlen für das beginnende Schuljahr

CALDERONI & COMP.,

Budapest, Ecke der Waitzner- u. Deakgasse. Illustrierte Preiscurante stehen franco zur Verfügung.

Promessen auf THEISS-LOSE für die Ziehung am 15. d. M., Haupttreffer ö. Währ. fl. 100,000, verkauft á fl. 2.— und 50 kr. Stempel Parumerie 15396

M. LUEFF, Budapest, Waitznergasse 28.

Um Cholera-Anfällen vorzubeugen, ist mein vorzüglichster Magen-Liqueur bestens zu empfehlen Für Magenleidende.

Wer rasch und sicher das lästige Magenleiden beseitigen will, nehme den allgemein beliebtesten und berühmtesten k. pat Magenkraft-Liqueur,

welcher nach Aussprüchen der ersten mediz. Autoritäten ein sicheres Heilmittel ist. Derselbe ist zu haben beim Erzeuger Leopold Rann, Budapest, Waitznerboulevard 66, oder in der Apotheke Joseph v. Tröb und in allen größeren Spezereihandlungen. Preis einer Flasche 60 fr.

Schon am 15. September!

100.000 Gulden zu gewinnen mit einer Theiss-Promesse á fl. 2 und 50 fr Stempel.

Wechslergeschäft der Administration des „MERCUR“ Ch. Cohn, Wien, Wollzeile Nr. 10.

Wegen Adaptirungs-Hindernisse verbleiben das Bureau, sowie die Detail-Abtheilung meines Papier-Geschäftes bis Mitte September in den bisherigen Lokalitäten Elisabethplatz Nr. 7. Mein Engros - Papier - Geschäft

wurde bereits in den neuen Lokalitäten Elisabethplatz Nr. 19 eröffnet.

Carl Louis Posner.

Aufforderung!

Herrn M. A. .... Gute-Meinder Budapest. Fordere Sie hiemit auf, den mir schuldbenden Betrag von 34 fl. 243 kr., Gulden Dreißigvier und 43 kr. ö. W., umso eher sofort einzusenden, als ich ansonsten bei ganz nächster Gelegenheit etwas weniger schonend mit Ihrem werthen Namen vorgehen werde. Reschitz, 1. September 1886. D. L.

Theisslos - Promessen

á fl. 2.— und 50 fr. Stempel, Ungarische Hypotheken-Pfandbrief-Los-Promessen á fl. 1.50 und 50 fr. Stempel zur Ziehung am 15. September verkauft die Central - Wechselstuben - Aktien - Gesellschaft, Budapest, IV., Wienergasse 4. 15434

Kundmachung.

Mit Bezug auf unsere Kundmachung vom 7. September a. c. beehren wir uns mitzutheilen, dass unsere hauptstädtischen Lagerhäuser mit 13. September a. c. wieder zur Aufnahme von Waaren eröffnet sein werden und dass Sendungen für unsere Lagerhäuser an allen Eisenbahn-Stationen des Landes angenommen werden. 15427

Ungarische Escompte- u. Wechselbank.

Telegramme.

o. Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Nach Bukurester Meldungen dauern in Bessarabien und der Krim die russischen Truppenkonzentrationen fort, um im Bedarfsfall für die Okkupation Bulgariens bereit zu sein. Russische Agenten machen in Rumänien große Getreidekäufe, was hiemit zusammenhängen dürfte. — Trotz gegentheiligter Behauptungen läßt sich verifizieren, daß die Pforte die Ernennung Whites zum Vorschafter Englands in Folge auswärtiger Profession ablehnte.

Paris, 11. September. Die „Republique Française“ läßt sich aus Berlin telegraphiren, Prinz Wilhelm von Preußen hätte von Bismarck die Mission bekommen, den Czaren zu bewegen, daß nach Bulgarien kein Abgesandter gehe oder daß wenigstens dessen Absendung verschoben werde, damit Oesterreich-Ungarns Empfindlichkeit geschont werde.

London, 11. September. Der Berliner Korrespondent des „Standard“ erfährt, Rußlands künftige Stellung Bulgarien gegenüber werde Unklarheit haben mit der Stellung Oesterreich-Ungarns gegenüber von Serbien. Andererseits verlautet, der Czarewolle die Möglichkeit der Wiederwahl Alexanders durch die sofortige Befegung Bulgariens abwenden. „Morning Post“ erfährt, Deutschland unterstütze die Bestrebungen Englands zur Aufrechterhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel.

Sophia, 11. September. Heute Vormittags wurde aus Anlaß des Namensfestes des Kaisers von Rußland mit dem herkömmlichem Pompe ein Te Deum celebrirt, welchem die während der Nacht aus Turn-Severin angekommenen Minister und Regentschafts-Mitglieder beizuhnten. Es kam kein Zwischenfall vor. — Zweihundert, dem Fürsten Alexander freundlich gesinnte Deputirte haben demselben zu seinem Namensfeste eine Glückwunschkarte adressirt.

Agram, 11. September. (Privat-Telegramm.) Im Schoße der Regierung werden Vorbereitungen für die Ausschreibung der Wahlen in den erledigten Wahlbezirken Maja, Altpazna, Djakovar — Landbezirk — Binkovec, Balpovo, Nischice und Svarca getroffen. Von den bisherigen Vertretern dieser Bezirke, mit Ausnahme des letztgenannten (dessen Abgeordneter Tuskan gestern seine achtmönatliche Kerkerstrafe antrat und zufolge rechtskräftigen Urtheils die Qualifikation für einen Abgeordneten, sowie die Advokatur und den Doktorgrad einbüßte), gehörten der regierungsfreundlichen Nationalpartei an. Sämtliche Bezirke, auch Svarca, dürften, den einfließenden Berichten zufolge, durchweg Anhänger der Nationalpartei wählen. — Die Einberufung des Landtages ist für die zweite

15. Oktober bestimmt. — Der Banus empfing eine Deputation des Magistrates, welche dessen Verwendung behufs Erlangung der Steuerfreiheit für ein großes Kommunalanlehen ansuchte. — Die Geistlichkeit der Karlowitzer griechisch-orientalischen Diözese unterbreitete der Regierung eine Repräsentation, die gesehlich unerlaubte, kommunistische Tendenzen verfolgende Nazarenen, welche unter der griechisch-orientalischen Bevölkerung Syriens und Südungarns große Ausdehnung gewinnen, die Interessen der Kirche und des Glaubens gefährden, mit allen gesehlichen Mitteln unterdrücken zu wollen.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Budapest-Zeitung hat der gemeinsame Kriegsminister der ungarischen Regierung den Budgetvoranschlag für sein Ressort pro 1887 zugesendet; sobald das Studium dieses Budgets beendet ist, werden behufs definitiver Feststellung desselben gemeinsame Ministerberatungen stattfinden, so daß es möglich sein dürfte, die Delegationen für Ende Oktober oder Anfang November einzuberufen.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Eine hiesige Korrespondenz erklärt, von kompetenter Seite autorisiert zu sein, die über den Gesundheitszustand der Königin-Regentin von Spanien verbreiteten alarmierenden Nachrichten auf's Entschiedenste zu demontieren und in das Gebiet der tendenziösen Erfindungen zu verweisen, die, wahrscheinlich von gewissen extremen Elementen in Madrid ausgehend, durch französische Journale verbreitet wurden. Weder die hiesige spanische Gesandtschaft, noch irgend eine andere spanische Legation in Europa habe eine offizielle Mitteilung erhalten, die auch nur mit einem Worte einer ernstlichen Erkundung der Königin-Regentin erwähnte. Die hohe Frau befindet sich derzeit in der Sommerresidenz von La Granja und die letzten von dort eingelangten Meldungen schildern ihr Befinden und das des jungen Königs als ganz zufriedenstellend. Der kindliche Herrscher Spaniens gedeiht zusehends und war seit der Geburt noch kein einziges Mal unwohl.

Wien, 11. September. Der König von Serbien ist um 3 Uhr Nachmittags hier angelangt und empfing im Laufe des Nachmittags den Sektionschef Szögyény zu längerem Besuche. Der König reist heute Abends nach Gleichenberg ab.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) König Milan, der Nachmittags hier eintraf, empfing Nachmittags im „Hotel Imperial“ den Besuch des rumänischen Gesandten, Peter Mavrogheani, später den des Sektionschefs von Szögyény-Mari. Letzteren Besuch erwiderte König Milan im auswärtigen Amte, machte dann eine Spazierfahrt im Prater und reiste um 8 Uhr 50 Minuten mit der Südbahn nach Gleichenberg.

Wien, 11. September. Die „Pol. Kor.“ meldet Dobanoff sei gestern vom Urlaube in Wien eingetroffen.

Gastein, 11. September. (Privat-Telegramm.) Ludwig Löwe, eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages, ist heute hier gestorben. Löwe, der im Juli wegen eines schweren Herzleidens hierher reiste, wurde in den letzten Tagen von einem typhösen Fieber befallen, welches das Ende des kaum fünfzigjährigen Mannes beschleunigte. Löwe vertrat seit 1878 im deutschen Reichstage den Wahlkreis Berlin I.

Lemberg, 11. September. Erzherzog Karl Ludwig ist heute um 2 Uhr Nachmittags in Grodel eingetroffen. Ueber höchsten Auftrag unterblieb jeder Empfang. Der rumänische Minister des Aeußern, Stourdza ist heute aus Bukarest hier, eingetroffen und nach Lubien weitergereist.

Strasburg, 11. September. Die Kaiser-Parade des 15. Armeekorps ist glänzend verlaufen. Der Kaiser und die Kaiserin wurden bei der Hin- und Rückfahrt überall mit stürmischem Jubel begrüßt.

Paris, 11. September. Die Journale sind der Ansicht, daß die Wahl Herbert's zum Botschafter in Berlin auf vortreffliche Beziehungen zu Deutschland hindeute.

London, 11. September. Botschafter Lord Thornton trat gestern die Rückreise nach Konstantinopel an.

London, 11. September. Eine den Journalen zugegangene amtliche Mitteilung erklärt das Gerücht, daß England die Erneuerung Whitte's zum Botschafter für Konstantinopel vorgeschlagen und daß die Pforte denselben abgelehnt habe, als unbegründet.

Petersburg, 11. September. Dem „Regierungsbote“ zufolge wurde Atkoff, welcher auch Direktor des Moskauer Theaters ist, für die fruchtbringende Thätigkeit auf pädagogischem Gebiete und dem jahrelangen unermüdeten Eifer, im Publikum ein klares Verständnis für die wahren Grundlagen des russischen Staatslebens zu befestigen, der Wladimir-Orden zweiter Klasse verliehen.

Petersburg, 11. September. Die Majestäten sind gestern Vormittags in Begleitung des Großfürsten in Breslitzowst eingetroffen. Gierst ist bereits gestern bei den Majestäten in Wyssokolitzowst eingetroffen und begleitete dieselben nach Brest.

Belgrad, 11. September. König Milan erließ eine Proklamation, in welcher er seine bevorstehende Reise nach Gleichenberg ankündigt und die Regentenschaft während seiner Abwesenheit dem Ministerialrathe überträgt.

Konstantinopel, 10. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Bei Besprechung des von Sir E. Thornton hier überreichten Memorandums über die in den türkischen Provinzen durchzuführenden Reformen haben einige Blätter gemeldet, daß der englische Botschafter im Palais zu verstehen gegeben hätte, daß ein mehr oder minder verhältliches Aufgeben Egyptens seitens der Türkei nicht bloß durch das Schweigen Englands bezüglich der Reformen, sondern auch durch dessen Unterstützung in den europäischen Fragen verlangt würde. Diese Meldungen entbehren, wie von verlässlicher Seite versichert wird, vollständig der Begründung. Der englische Botschafter hat weder im Palais, noch anderwärts derartige Mitteilungen in was immer für Form gemacht. — Der Unterstaatssekretär im türkischen Ministerium des Aeußern, Actin, ist durch die Verleihung des Großkreuzes des preussischen Kronenordens ausgezeichnet worden.

Raab, 11. September. (Privat-Telegramm.) Der Gutsbesitzer Michael Maier wurde heute Morgens auf seiner Besitzung Saras in seinem Blute liegend todt aufgefunden. Die Umstände lassen auf einen Selbstmord schließen, dessen Motive wohl noch unbekannt sind, doch dürften sie in den gerüttelten Vermögensverhältnissen des Unglücklichen zu suchen sein. Der Selbstmörder, der einer der angesehensten und wohlhabendsten hiesigen Familien angehört, hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder. — Von Seite der hiesigen Behörde wurden in den letzten fünf Tagen vier evidente und mehrere wahrscheinliche Cholera nostras-Fälle konstatiert. Trotzdem wurden die Vorsichtsmaßregeln bisher ziemlich lau betrieben, erst die heute gebildete Seuchenkommission trifft Anstalten zu energischeren Vorkehrungen. Die Situation ist in Folge der Raab-Regulierungsarbeiten und Neubauten, welche die Stadt in ein Staubmeer hüllen, und bei der mangelhaften Straßenbesperrung und außerwöhnlichen Hitze und Dürre sehr ernst.

Kaschau, 11. September. Erzherzog Joseph und Suite, sowie Honvédminister Baron Géza Fejérváry begaben sich heute Morgens 9 Uhr zu dem an der nördlichen Seite von Kaschau stattfindenden Manöver. Die Entwicklung des Gefechtes bot einen imposanten Anblick. Die Supposition wurde heftig durchgeführt, in Folge dessen Erzherzog Joseph bei der Besprechung dem Offizierskorps seine Zufriedenheit ausdrückte. Nach der Uebung, welche um 11 Uhr Vormittags beendet wurde, ließ Sr. Hoheit die Truppen defilieren. Hiernach drückte der Erzherzog dem Brigade-Kommandanten, Oberstleutnant Beck, seine Zufriedenheit über die Leistung der Truppen aus. Erzherzog Joseph reist mit dem Honvédminister Fejérváry Nachmittags nach Budapest ab.

Theresiopel, 11. September. Heute Vormittags machten sämtliche Staatsbeamten in corpore ihre Aufwartung beim Obergespan Aurel Jankovich, um demselben aus Anlaß des Antrittens der neuen Verwaltungsgesele zu beglückwünschen und ihm ihrer unerschütterlichen Anhänglichkeit zu versichern. Auf die Begrüßungsansprache des Schulinspektors Czirsuf überwidend, gab der Obergespan dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß die auf dem Gebiete der Stadt Theresiopel wirkenden Staatsbeamten sich immer nur von dem Wohle des Landes und den Interessen dieser Stadt leiten lassen werden.

Temesvár, 11. September. Die ungarische Theaterjation wird am 1. Oktober eröffnet.

Prag, 11. September. (Privat-Telegramm.) In Die Dorothea-Przibyslau, dem Geburtsorte des tschechischen Dichters Havliczek, woselbst unlängst dessen Gedenktafel enthüllt wurde, wüthet seit gestern ein Brand, welcher bereits 85 Häuser einäscherte. Havliczek's Geburtshaus ist gleichfalls verbrannt.

Madrid, 11. September. Die Königin-Regentin sowie der König erfreuen sich des besten Wohlsseins.

Frankfurt, 11. September. (Abendkourier.) Defferr. Kreditaktien 224.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 185.75, Karl-Ludwigbahn 158.62, Südbahn 83.18, österr. Goldrente —, 4perz. ung. Goldrente 87.—, 4perz. Silberrente —, ungar. Kreditaktien —, Still.

Paris, 11. September. (Schluß.) 3perzentige Rente 83.52, 4perz. Rente 110.10, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 460.—, Südbahnaktien 215.—, französische amortisierbare Rente 85.70, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekentbank —, Unionbank-Aktien —, 4perzent. ungar. Goldrente 87.1/2, 5perz. ungar. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanier —, 4perz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien 496.—, Ottomanbank —, österr. Bodentredit —, Geschäftlos.

London, 11. September. Sechszperz. ungarische Goldrente —, vierperzentige ung. Goldrente 85.7/8, 4perzentige österr. Goldrente 96.—, 4perzentige österr. Silberrente 69.—, engl. Consols 100.1/2, Wiener Wechsel —, Silber 43.50, Rubig.

Berlin, 11. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 151.50, per April-Mai Rm. 162.50. Roggen per September-Oktober Rm. 129.50, per April-Mai Rm. 133.25. Hafer per September-Oktober Rm. 109.75, per November-Dezember Rm. 109.—. Rüböl per September-Oktober Rm. 43.20, per April-Mai Rm. 43.80. Spiritus per September-

Oktober Rm. 39.80, per April-Mai Rm. 41.20. Weizen, Roggen und Hafer flau, Del behauptet, Spiritus ruhig. Antwerpen, 10. September. Petroleum 15.7/8 Frs. Newyork, 10. September. Petroleum in Newyork 6.7/8, in Philadelphia 6.5/8, Wehl per loco 300, Nothher Herbstweizen per loco 88.25, per September 87.7/8, per Oktober 80.7/8, per November 89.7/8, Getreidewacht 2.50, Mais 51.—.

Der Kapitalist.

(Der Handelsverkehr Fiume's.) Wie man aus Fiume berichtet, bereiten die in Folge des Auftretens der Cholera im Interesse der öffentlichen Sanitätspflege verfügten Maßregeln, insoferne dieselben den Seeverkehr berühren, dem Handelsverkehr außerordentlich große Schwierigkeiten. Der Schiffsverkehr ist nahezu gänzlich ins Stocken gerathen, indem die aus Triest und Venedig einlaufenden Schiffe einer sieben-tägigen Quarantaine unterworfen werden, und da diese Schiffe ihrem regelmäßigen Kurse gemäß sodann in Triest wieder sieben Tage lang zurückgehalten werden, so kann man sich leicht vorstellen, welche große und unüberwindliche Hindernisse diese Maßregel dem Verkehr verursacht. Da in Fiume die Cholera — wenn auch in geringem Maße — bereits faktisch vorhanden ist, andererseits aber Reisende und Waaren mittelst Eisenbahn ungehindert aus Triest hereinkommen können, ist es dem Laien unbegreiflich, warum eben die zur See einlangenden Reisenden und Güter einer so langen Kontumaz unterzogen werden müssen. Die interessirten Fiumaner Schifffahrts-Unternehmungen haben bereits Schritte bei der Regierung gethan, damit der völlig überflüssige und den Handel immens schädigende sieben-tägige Kontumazzwang aufgehoben werde.

Wien, 11. September. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Veränderung und ist prompte Waare zu 28 fl. erhältlich.

Wiener Börse vom 11. September.

Die Stimmung war heute auf die Nachricht, daß jetzt die diplomatischen Verhandlungen über Bulgarien erst beginnen, etwas matter, doch gingen die Kurse nur mäßig zurück. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnaktien, Goldrente, Papierrente, Wechsel, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Silberrente, 1864er Lose, Comorenrentenschne, etc.

Nachmittags war die Stimmung der Börse unverändert, der Verkehr war total geschäftlos. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 278.60 nominell, vierperzentige ungarische Goldrente 107.65. Abends schlußlos.

Wasserstand vom 11. September.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes Donau, Regensburg, Komorn, etc.

Verantwortlicher: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Uebersiedlungen (relocation services) by Caro & Jellinek, Speditours, Budapest and Vienna.

**Kommerzieller Wegweiser.**

**Assicurazioni Generali (1831), Aktien-**  
Kapital und Reservefond 33,000,000 fl. Dorotheagasse 10, im  
eigenen Hause. Versicherungen gegen Feuer-, Hagel-, Transport-  
schäden und alle Art von Lebensversicherungen.

**Erste österr.-ung. Unfall-Versicherungs-**  
Gesellschaft in Wien, Aktienkapital 1,000,000 fl. General-Verre-  
tung V., Dorotheagasse 10. Einzel- und Kollektiv-Versicherun-  
gen zu den billigsten Prämien und coulauteiten Bedingungen.

**„Equitable“ Lebensversicherungs-Gesell-**  
schaft in New-York. — Versicherungsfond am 31. Dezember 1885:  
900,000,000 Gulden. Vermögensstand circa 170,000,000 Gulden.  
— General-Representanz für Ungarn in Budapest, VI., Andrássy-  
straße Nr. 12.

**Foncière, Pester Versicherungs-Anstalt,**  
Budapest, 5. Bez., sas utca 10, im eigenen Hause. Versichert  
gegen Feuer-, Hagel-, und Transportschäden, sowie auf das  
Leben der Menschen. Vorkapital 3,000,000  
Gulden. Ihre Reisen und Jahresprämien-Einnahmen be-  
tragen mehr als 7,000,000 Gulden ö. W.

**Banken.**

**Wechselstube der Pester Ungarischen**  
Kommersialbank, 5. Bez., Dorotheagasse 1. Ein- und Verkauf von  
Börsepapieren, Münzen, Banknoten u. Promessen zu allen  
Ziehungen.

**Bank- und Wechselgeschäft.**

**Bank- und Wechselgeschäft der Admi-**  
nistration des „Budapesti Lloyd“. Sigmund Engel &  
Comp., Dorotheagasse 8. Ein- und Verkauf aller Gattungen  
Börsepapiere. Vorschüsse gegen billige Zinsen.

**Gold, Silber und Juwelen.**

**A. Bachruch, erstes Etablissement für**  
Juwelen, Gold- und Silberartikel eigenen Fabrikats. Budapest,  
4. Bez., Waiuergasse Nr. 25.

**Fabriks- und Zimmer-Kohle.**

**Gebr. Gutmann'sche Steinkohlenwerke.**  
Bezugs-Agentie: Waagasse 3. Prima Preussisch- und Ostrauer  
Stückkohlen.

**Landwirtschaftliche Maschinen.**

**Schlick'sche Eisengiesserei und Maschi-**  
nenfabrik. Aktien-Gesellschaft liefert Lokomobile, Dreschmaschinen,  
Gabel-Flüge und alle in dieses Fach gehörigen Maschinen  
und Geräte.

**Leihbibliotheken.**

**Mór Mandel, vorm. Emil Lafite Harisch-**  
Bazar. Im großen Hofe, empfiehlt für die Sommerzeit vortheil-  
hafte Abonnements auf 10, 20 und mehr Bände zu sehr mäßigen  
Preisen. Prospekte gratis und franko.

**Papier- und Schreibrequisiten**

**Carl Louis Posner's Papier-Geschäft**  
Elisabethplatz Nr. 19, Ecke Göttergasse.

**Wäsche- und Normal-Bekleidung.**

**Professor Jaegers Normal-Bekleidung.**  
Spezial-Geschäft sämmtlicher Original-Normal-Artikel unter per-  
sönlicher Garantie v. Prof. Dr. G. Jaeger. Stuttgarter, Heiner. Str. 11  
u. Comp., Budapest, 4. Bez., Deákasse 5.

**Kaffee, Thee, Rum,**  
**Chocolade u. Cacao**  
etc.

kauft man am vortheilhaftesten in der **Ham-**  
**burger Kaffeehandlung** von

**J. Kunz, Budapest,**

V., Badgasse 9 und IV., Neue Weltgasse 1.

6 Filialen in Wien, 2 in Graz und 1 in Preßburg.

Detailverkauf von 1/4 Silo aufwärts.

Verandt per Post in 5 fl. - Packungen versollt u. franko.



**Stels frischen Kaffee**

**Kaffee-Extrakt (Essenz),**  
ohne Brennen, Mahlen, Kochen erhält man durch den  
Kaffee-Extrakt (Essenz),  
nur aus der feinsten Kaffeebohne er-  
zeugt, ohne jeden Zusatz.

2 Kaffeelöffel Essenz in einer Schale heißen Wassers oder  
Milch geben sofort einen fertigen, ausgezeichneten schwarzen  
oder Melange-Kaffee, besonders vortheilhaft auf dem  
Lande. — Eine Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen  
ausreichend, fl. 1.90, 1/2 Liter fl. 1, 1/4 Liter 55 kr.

Nur echt, unverfälscht aus der  
**L. K. a. priv. Ersten Wiener Kaffee-Extrakt-Fabri-**  
von **Julius Weiß** in Wien,  
I. Bezirk, Getreidemarkt Nr. 14.

Hauptniederlage: **Budapest bei Szenes Ede**, Dorotheagasse  
und Andrássystraße. — Verkaufsstellen bei: Kovács Ignaz,  
Waiuergasse; Vághy Lajos, Palatinagasse 17; Janta Károly,  
Badgasse; Julius Sellner, Ofen, Hauptstraße; Otto Gustav,  
Schiffgasse; Emmerling Vilmos, Kronprinz Rudolfs; Gu-  
rovits Tamás, Limbeck Béla, Königsstraße; Szabovszky, Ullöber-  
straße; Tátray Lajos, Kerepeserstraße. 13798

**Eis, Eis, Eis,**

in ganzen Blöcken, arystallrein, für Geschäftsleute, Private  
und Händler, im Großen und Kleinen; ganze Fuhrten können  
auch Abends bezogen werden.

**Budapesti jég-társaság,**  
V., Gisellaplatz Nr. 3. 12164

**Auer's Wasserheilanstalt.**

Unter Leitung des Bezirksarztes **Dr. Kelen.**  
Allen Anforderungen der Hygiene entsprechend eingerichtet

**VIII., Herbstgasse 14.**

Geöffnet für Herren von 5—9 Früh, von 11—1 Mittags,  
und 5—7 Abends. 15162

Für Damen von 9—11 Vormittags und 3—5 Nachmittags.

**LIZITATION.**

Alle in meiner Anstalt fälligen Posten werden am **13.**  
**Sept.** Nachmittags 2 Uhr, im Beisein eines k. Notars  
veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die fälligen  
Posten bis **12. September l. J.** zu prolongiren.

**KOHN EDE,**

konzeffionirte Pfandleih-Anstalt, **Grenadiergasse Nr. 6,**  
vis-a-vis dem Komitathause, auch Eingang unter der Ein-  
fahrt, im separirten Speisezimmer. 15376

**Eingesendet.**

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-  
briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die  
neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-  
fahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen

**In Dr. LEITNER'S**

seit **43 Jahren** bestehender Ordinations-Anstalt,  
Budapest, **Tronnelgasse 18**, werden geheime, noch so  
veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Mannes-**  
**schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,**  
**Frauentrankeheiten** u., auch **kräftlich, gründlich,**  
**ichnell und sicher** ohne Folgeübel geheilt und auf Ver-  
langen Medikamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—5 Uhr  
Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

**Platzagenten für Ratenbriefe,**

welche den Verkauf gesetzlich erlaubter Lose gegen  
Ratenzahlungen laut Gesetz-Artikel XXXI v. J. 1883  
vermitteln wollen, werden unter günstigen Bedingungen  
angestellt von der

**Wechselstube der I. ungar. Gewerbebank,**  
Budapest. 15289

**Das Näherei-, Stickerei- u. Voirdruck-Atelier**

**Scheiner Ilona és társai,**  
Budapest, Badgasse Nr. 4.

**Sinderfleidchen**

empfiehlt den p. t. Damen die neuerrichtete Abtheilung für  
nach den neuesten Modellen, ferner großes Lager von Tisch-  
läuferu, **Milliens, Buffettüchern.** — Zeichnungen in  
allen Stilarten. 15432

**Haupttreffer 400.000 Gulden!**

**PROMESSEN**

zur Ziehung am **15. September** auf

**THEISS-LOSE** Hypotheken-Lose

Haupttreffer fl. 100.000 Haupttreffer fl. 100.000

á fl. 2 und 50 kr. Stmpl. á fl. 1.50 u. 50 kr. Stpl.

Zur Ziehung am **1. Oktober** auf

**Wiener Kommunal-Lose**

á fl. 2,50 und 50 kr. Stpl. Haupttreffer fl. 200.000.

Alle 3 Stück zusammen nur fl. 6 1/2  
(anstatt fl. 7 1/2).

**Bank- und Wechselgeschäft**  
der Administration des 15394

**Budapesti LLOYD,**

Sigmund Engel & Co.,

**Budapest, Dorotheagasse 8.**



Prämium von den Weltausstellungen,  
London 1863, Paris 1867, Wien  
1872, Paris 1878.

**Auf Raten Klaviere**

für Wien und Provinz,  
Konzert-, Salon- und Stutzflügel.

wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma  
**Gottfr. Cramer, Wilm. Mayer in Wien**, von fl. 380,  
fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Fir-  
men fl. 280—350. Pianino von fl. 350—600 fl.  
**Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thier-**  
schlager, Wien, VII., Burgrasse 27.

**Das Erste Brüner Tuch-Manufaktur-**

und

**Currentwaaren-Exporthaus**

von

**FILIP TICHÓ** in Brünn, Herrongasse Nr. 13,

versender gegen Nachnahme:

I. **Brüner Endstoffe** aus ganz reiner Schafwolle für  
ganze Herbst- und Winter-  
Anzüge, 3-10—3-20 Meter lang, auf einen kompletten  
Männeranzug, zum Preise von fl. 4.75, 7—9 ö. W.

II. **Ueberzieher**, 2-10 Meter lang, in allen Farben, von  
fl. 6—7.50.

III. **Herbst- u. Winter-Beinkleider**, 1-20 Meter lang,  
fl. 2—3.50 ö. W.

IV. **Manufaktur- u. Currentwaaren**, assortirt am  
Lager und werden auf Wunsch Preis-Courante und Muster  
von sämmtlichen Artikeln franco versendet. 15302

**Kundmachung.**

In Durchführung der bezüglich des Gesellschaftskapitals der Union-Bank in der XVI. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre  
am 15. März 1886 gefassten, nunmehr staatlich genehmigten und handelsgerichtlich registrirten Beschlüsse erhalten die Besitzer der derzeit im  
Umlaufe befindlichen

**150,000 Aktien der Union-Bank á 100 fl. Nominale,**

welche aus dem Verkehr gezogen werden, für je drei solcher Aktien eine neue Aktie á 200 fl. Nominale und ein Certifikat, gegen  
welches dem Ueberbringer 1/50,000 jenes Netzerlöses bezahlt werden wird, welcher aus der Verwerthung der dem Spezial-  
fonde überwiesenen Aktivbestände im Bilanzwerthe von 4.306,348 fl. 55 kr. sich ergeben wird.

Den zur Ausgabe gelangenden neuen Aktien sind 11 Stück Coupons beigegeben, deren erster sich auf das Erträgniß der Union-Bank  
für das Jahr 1886 bezieht

Bruchtheile von Aktien und Certifikaten werden nicht ausgegeben und erhält jeder Aktionär über sämmtliche, auf seinen Aktienbesitz  
entfallenden Antheile an dem Spezialfonde **nur einen Antheilschein.** (Certifikat.)

Die einmal ausgegebenen Certifikate sind untheilbar.

Der **Umtausch erfolgt vom 15. September 1886** angefangen bei der Liquidatur der Union-Bank in den gewöhnlichen  
Geschäftsstunden.

Zu diesem Zwecke sind die Aktien sammt Coupons Nr. 9, 10, 11 und Talon mit einer vom Einreicher unterzeichneten Konfignation  
bei der Liquidatur der Union-Bank einzureichen, woselbst auch die Blanquette der Konfignationen behoben werden können.

Wien, am 7. September 1886.

15424

**Union-Bank.**

(Nachdruck wird nicht honorirt)

Aus dem Baurathe.

In der jüngst unter Vorsitz des Barons Friedrich ... abgehaltenen Sitzung willigte der Baurath in die Verlängerung des mit der Hauptstadt ...

Der Unterrichtsminister hat den Baurath aufgefordert, die Pläne für die definitive Regelung der Umgebung der Matthiaskirche anfertigen zu lassen. Da die Restauration des Haupttheiles der Kirche ihrer Vollendung naht, so wurde die technische Section angewiesen, den Regulierungsplan der Umgebung unter Anführung der Baurath ...

Gegen den Regulierungsplan des zu Zwecken der Honved Kavallerietasarne aus den städtischen Gründen an der Uellöerstraße auszuweisenden Gebietes liegt keine Einwendung vor; die auf diesem Gebiet geplanten Gassen werden fallen gelassen.

Die Parzellirung des Grundstückes Leopold Roscon's im deutschen Thal, 1. Bezirk, sowie die Vereinigung der Gründe Salomon Altstoffs an der Ecke der Dpern- und Lazaragasse werden genehmigt.

Der Plan der definitiven Regulierung der Vastepromenade wird genehmigt und die Hauptstadt erachtet, diese Regulierung mit Rücksicht auf die erfolgten Neubauten dringend auszuführen.

Gegen die Ausschüttungen am oberen Neupester Quai, welche von der dem Religionsfond gehörigen Holzunterlage, der Elisabeth- und der Victoria-Dampfmühle längs der Pestenbergs- und der Victoria-Abfallungswegplanen geplant werden, hat der Baurath keine Einwendung, nur hält er es für nöthig, daß hiefür die Bewilligung des Kommunikations-Ministeriums erwirkt werde.

Der Baurath hat nichts dagegen, daß der Corvinusplatz, 2. Bezirk, und der Platz vor dem Kapuzinerkloster zu Künderyark's umgestaltet und nach dem Muster der Fabrikengassen-Parks mit einem Gitter versehen werden.

Der Baurath beschließt, daß anläßlich der Trottoirlegung in der Lammgasse darauf Rücksicht genommen werde, daß jederzeit Baumweihen im Pflaster angebracht werden können. Der Baurath billigt die Verwendung von Keramitwürfeln für das Trottoir, hält es aber nicht für zweckmäßig, die Dimensionen dieser Würfel vorzuschreiben.

Nach Erledigung der Rekurse der Dr. Joseph Strakovics, Johann Vázár und Karl Ernst nimmt der Baurath den Bericht des Präsidiums zur Kenntniß, wonach während der Ferien folgende Angelegenheiten erledigt wurden:

Gegen die macadamartige Pflasterung der Honvéd-, Kálán- und Szemerégasse wird nichts eingewendet.

Auf dem zwischen der Volkstheater- und der Stationsgasse gelegenen Theil des Josephsbrunnens soll vor den Häusern Nr. 5668, 5669, 5549, 5550, 6172, 551, 6191, 6190 und 6185 ein Asphalttrottoir gelegt werden; mit der Durchführung dieser Arbeiten wurde die „Neuschattel Asphalt Compagny“ beauftragt.

Die Errichtung je eines kleinen Wasserischen Brunnens bei den drei Lippis an der Pester Quai, sowie eines öffentlichen Brunnens an der Ecke der Szabolcs- und Pulverthurmgasse wurde genehmigt.

Bewilligt wurde die Ausdehnung der rechtsufrigen Wasserleitung bis zur Alex. Kaufmann'schen Villa am Leopoldsdorf und die Verlängerung des Wasserleitungsröhres in der Bajnosgasse im 6. Bezirk.

Der in Angelegenheit der Verlängerung des im Bau begriffenen Kanals der Hungariastraße gefasste Beschluß des hauptstädtischen Magistrats wird genehmigend zur Kenntniß genommen.

Hierauf wird die Ertheilung nachstehender Baulizenzen zur Kenntniß genommen:

- Georg Anton, 8. Bezirk, Beamten-Hausbauvereins-Kolonie Nr. 201, Barterebau; Karl Czimerer, 7. Bezirk, Engelsfeld Nr. 1540, Eisgrube und Stall; Eduard Eisler, 1. Bezirk, Weissenburgerstraße Nr. 13/2102 bis 10,603, Barterebau; Witwe Fejéss, 1. Bezirk, Blockberg Nr. 10,768, Barterebau; Frau Joh. Kövöster, 7. Bezirk, Ecke der Tabak- und Stabellagasse Nr. 4609, zweistöckiges Haus; Emanuel Franta und Frau, 6. Bezirk, Engelsfeld Nr. 1683/19, ebenerdiges Haus; Ludwig Hofbauer, 1. Bezirk, Weissenburgerstraße Nr. 10,566/6, einstöckiges Haus; Johann Högl, 3. Bezirk, Ludwigstraße Nr. 83, ebenerdiger Zubau; Anton Jgl, 2. Bezirk, Rezmárfied Nr. 5424, 5121 a, ebenerdiger Zubau; Ludwig Józsa, 7. Bezirk, Viehtriebstraße Nummer 1897/53, ebenerdiger Zubau; Ignaz Löfller, dritter Bezirk, Eignandstraße Nummer 110-2871-92, Ueberdachung eines abgebrannten Hauses; „Louisen“ Dampfmühle, 3. Bezirk, Ludwigstraße Nr. 61/4377-78, offene Remise; Wilhelm Lübbe, 2. Bezirk, große Rodusgasse Nr. 25, einstöckiges Haus; Julius Wanyer, 6. Bezirk, Engelsfeld Nr. 1683/1, ebenerdiges Haus und prov. Hüterhaus; Gustav Decsai, 10. Bezirk, Beamten-Hausbauvereins-Kolonie Nr. 219, ebenerdiges Haus; Leopold Heissmann, 8. Bezirk, Uellöerstraße Nr. 50/6895, einstöckiges Haus; Jakob Heiner, 8. Bezirk, Ecke der Ludovicens- und Freudenthalgasse Nr. 7185/34, ebenerdiger Zubau; H. Schönicke, 5. Bezirk, äußere Waiznerstraße Nr. 1501/2, Kanzleigebäude; Michael Vertheier, 9. Bezirk, Tompagasse Nr. 18/9119, Zubau; Joseph Udenz, 1. Bezirk, Sounberg Nr. 10,952/2, Wäschliche; Erste öfterr. Jute-Spinnerei und Weberei, 6. Bezirk, äußere Waiznerstraße Nr. 1505/1-9-1506 a, b, Magazin; Koloman Fodor und Frau, 10. Bezirk, Beamten-Hausbauvereins-Kolonie Nr. 221, ebenerdiges Haus; Magdalena Grünne, 2. Bezirk, Törkövied Nr. 5817, Holzschuppen; Simon Haas, 1. Bezirk, Ecke der

- Promontoren- und Weissenburgerstraße Nr. 2125, Holzmagazin; Joseph Kovács, 10. Bezirk, Füßergasse Nr. 7400, ebenerdiger Zubau; Witwe Stephan Sászlás, 10. Bezirk, projektirter Platz Nr. 8452, ebenerdiger Zubau; Wilhelm Szabolcs, 2. Bezirk, Kettiggasse Nr. 8334, ebenerdiges Haus; Johann Szalay, 2. Bezirk, Monagasse Nr. 13, Bauten nach den modifizirten Plänen; Elisabeth Weigner, 9. Bezirk, Meistergasse Nr. 52, ebenerdiges Haus; Deffer. Gasgesellschaft, 8. Bezirk, Friedhofstraße Nr. 5861, Theergrube; Julius Steurer, Steinbruch-Eröffnung; Georg Darbaj, B., Budapester Straße Nr. 6373-74-75/2, Villa; Johann Fock, 7. Bezirk, Csömörstraße Nr. 2419, ebenerdiges Haus; Anton Fida, 8. Bezirk, Storchgasse Nr. 44, ebenerdiger Zubau; Julius Hamvay, 10. Bezirk, Beamten-Hausbauvereins-Kolonie Nr. 204, ebenerdiges Haus; Georg Kerner, 10. Bezirk, ebendasselbst Nr. 218, ebenerdiges Haus; Edmund Kovács, 7. Bezirk, Vergißmeinnichtgasse Nr. 4264/5, ebenerdiges Haus; Mayer Krauß und Söhne, 8. Bezirk, Freudenthalgasse Nr. 8, Aufstellung von drei neuen Dampfeseln; Lorenz Liedl, 8. Bez., Obere Zollamtslinie Nr. 2703/37, ebenerdiges Haus; Joseph Wanyer, 6. Bezirk, Devaigasse Nr. 2952/7, ebenerdiges Haus; Johann Wanyer, 6. Bezirk, Engelsfeld Nr. 2625, ebenerdiges Haus; Ludwig Tóth, 10. Bezirk, Beamtenhausbauvereins-Kolonie Nr. 258, ebenerdiges Haus; Verth. und Manfred Weis, 9. Bezirk, Ecke der Sorofjárez- und namenlosen Gasse Nr. 9627, Zubau; Joseph Linhober, 9. Bezirk, Meistergasse Nr. 33, Aufstellung eines vierpferdekräftigen Gasmotors; Samuel Utlag, 8. Bezirk, Uellöerstraße 48/6894, Behausung und stockhohes Wohngebäude; Johann Csaba, 1. Bezirk, Logodgasse Nr. 11076/34, ebenerdige Zubauten; Sal. Dillmann, 3. Bezirk, Wienerstraße 33-35, Umbau; Herm. Engel, 5. Bezirk, Waiznerstraße, Schmiedewerkstätte; Guilbrand Greger, 5. Hausenfang Nr. 1359, Wächterhaus; Stephan Gindert, 6. Bezirk, Pulverburmied 1705/b, ebenerdiges Wohnhaus; Sal. Löbl, 10. Bezirk, Friedhofstraße Nr. 7280/81, zwei Wohnhäuser und ein Stall; Josepha Lang, 8. Bezirk, Esterházystraße Nr. 5390/91, Bau laut umgeänderten Plänen; Agidius Josefelli, 8. Bezirk, Csömörstraße Nr. 2818/b, ebenerdiges Haus; Anton Stern, 7. Bezirk, Alaziengasse Nr. 29/4898, Austausch des Gasmotors; Ludwig Ulrich, 7. Bezirk, Jöfistagasse Nr. 4730/4, stockhohes Haus; Joseph Wattermann, Blockberg Nr. 10883/10884, ebenerdige Villa; Dr. Joltan Kóler, 8. Bezirk, Freudenthalgasse Nr. 28 und 40, offene Schuppen; Peter Közsa, u. Frau, 10. Bezirk, Beamtenhausbau-Kolonie, ebenerdiges Haus; R. Dittmar, 9. Bezirk, Sorofjárezstraße Nr. 9592, Hadermagazin; Emanuel Hoffmann, 8. Bezirk, Ecke der Wadach- und Magdalenengasse Nr. 6343/21, offener Schuppen; Barbara Egereiger, 6. Bezirk, Engelsfeld 1627, ebenerdiges Haus.

- Folgende erhielten Baulizenzen: Emil Lamrecht, 6. Bezirk, auf dem Terrain der österr.-ungar. Staatsbahn, Kauglei; Franz Puskai, 8. Bezirk, Hunyadgasse Nr. 30,6757, ebenerdiger Zubau; Frau Johann Szabó, Blockberg Nr. 10,617/4, Um- und Zubau; Ignaz W. Fischer, 7. Bezirk, neben der Gisellastraße Nr. 2659/60, ebenerdiges Haus; Thomas Poyella, 9. Bezirk, Manolberggasse Nr. 20,8808, ebenerdiger Zubau; Magdalena Beringer, 9. Bezirk, Ecke der Marton- und Feuerweggasse Nr. 26,8745, zwei Werkstätten; Bernhard Baumann, 6. Bezirk, obere Balzeile Nr. 3085/86b, zweistöckiges Wohnhaus; Ludwig Bodán, 10. Bezirk, geplanter Platz Nr. 8452, ebenerdiges Haus; Hermann Engel, 5. Bezirk, Waiznerstraße Nr. 1321, Schmiedewerkstätte; Lorenz Keller, 6. Bezirk, Viehtriebstraße Nr. 1683/21, ebenerdiges Wohnhaus; Max Kurzbach, 6. Bezirk, Vendogasse Nr. 8/3008, stockhoher Aufbau; Johann Kutiánya, 1. Bezirk, Weissenburgerstraße Nr. 2104, Pfannenhaus; Fanny Mausz, 7. Bezirk, Kis-Zugló, Rónastraße Nr. 2316, ebenerdiger Miegelwandbau.

Ausschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbüchlicherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

- Haus des Lorenz Koller, Bajzagasse Nr. 44, an Gustav Esch und Frau um 24,500 fl.; Haus der Witwe Anton Romanek, Kazinczogasse Nr. 49, an Anton und Ignaz Schöja, Erbchaft; Liegenschaft des hauptstädtischen Baurathes, Andrássystraße Nr. 3857-63/3, an Schuber und Sikisch um 19,382 fl. 75 kr.; Haus der Moriz Deutsch und Frau, Altgasse Nr. 8, an Max Frier um 19,000 fl.; Haus des Ignaz Löwy, Rödögasse Nr. 6, an die Geschwister Löwy, Erbchaft; Haus der Katharina Schöfft, Josephgasse Nr. 61, an Johann Reichenberger und Frau um 16,500 fl.; Liegenschaft des Mathias Király, Károlyplatz Nr. 14, an Marie Tent-Király, Erbchaft; Grund der Stadthöhe Nr. 10, Bezirk, Friedhofried Nr. 7280-81/1, an Anhelm Andretti um 5184 fl. 15 kr.; Liegenschaft der Julius Viró und Frau, Gheugasse Nr. 36, an Ignaz Konecsnyó und Frau um 4600 fl.; Grund der Julius Martiny und Genossen, Koloncgasse Nr. 6567/a, an Georg Kerfinger um 3724 fl. 34 kr.; Liegenschafts-Anteil der Bertha Yápyán, Angalgasse Nr. 4, an Louie Baternay-Weber ohne Werthangabe; ein Viertel Hausantheil des Franz Bernhardt, Fütögasse Nr. 34, an dessen Witwe um 2500 fl.; Liegenschaft der Eugenie Löwy, Steinbruch, Altgasse Nr. 8452/8, an Johann Delvedy um 2387 fl. 50 kr.; Liegenschaft der Adolf Meienthal und Frau, 7. Bezirk, Nákos, Balángasse Nr. 2219, an Johann Reichenberger und Frau um 1350 fl.; ein Sedstel Liegenschaft der Nathan Pollák und Genossen, 10. Bezirk, Parkgrund Nummer 7321-22, an Stephan Zakár junior und Geschwister, Geisicht; je ein Sedstel derselben Liegenschaft an Joseph Popp und Frau um 925 fl. und an Bendelin Kretschner und Frau um 950 fl.; Liegenschaft der Elisabeth und Irma Schuster, Mabáchgasse Nr. 40, an Frau Jakob Schuster um 699 fl. 84 kr.; Liegenschaftsanteil des minderjährigen Michael Stogár, Steinbruch, Altgasse Nr. 7971 und 7998, an Stephan Weber um 410 fl.; städtischer Grund, Beamtenkolonie Nr. 114, an Stephan Kmetty und Frau um 90 fl.

In Ofen: Haus und Grund der Georg und Marie Bládar, Logodgasse Nr. 15, an den Baratk um 11,000 fl.; Haus und Weingarten der Kerna

- u. Schücker, große Rodusgasse Nr. 26, an Jakob Schücker um 8000 fl.; Weingarten des Moriz Fodor, Pfenneg Nr. 6934, an Julius Bartha um 8000 fl.; Villa des Karl Steindl, Schwabenberg Nr. 7170, 7704, 7273-74/1, an Emerich Steindl, Erbchaft; städtische Liegenschaft, Primasgasse Nr. 3667-68, 3700, an Andreas Weisbacher um 7225 fl. 31 kr.; Liegenschaften der Frau Anton Heiderich, Kajosgasse Nr. 74, Törkövied Nr. 5002, Brunnthal Nr. 6714, an die Geschwister Heidrich, Erbchaft; Liegenschaft des Johann Dichtl-Luginger und Genossen, Toldogasse Nr. 44, an Frau Ludwig Etlényi um 5000 fl.; Liegenschaft des Rudolf Wirtler, Mikógasse Nr. 534/b, an Anton Dtt um 4800 fl.; Haus des Ignaz Solabet und Frau, Alkotásgasse Nr. 30, an Michael Schwanauer und Frau um 4000 fl.; Haus des Jakob Bosuhafovics und Genossen, Aranyfatagasse Nr. 25, an Johann Molnár und Frau um 3900 fl.; Haus der Kofalia Richter, Hadnagygasse Nr. 48, an Ignaz Adamaffy um 2900 fl.; Haus des Martin Wimmer und Frau, Csaplárosgasse Nr. 12, an Magdelene Formágyi-Weinberger um 2300 fl.; ein Fünftel-Hausantheil der Karoline Girsch, Kettiggasse Nr. 17, an den minderjährigen Ignaz Schöja, Erbchaft; Liegenschaften der Anna Wolf, Adlerberg Nr. 8559, Böfingner Meierhof Nr. 9232/b 1, an die Geschwister Wolf, Erbchaft.

In Altöfen: Haus der Witwe Martin Schloffer, Földgasse Nr. 16, an Moriz Weis und Frau um 6500 fl.; Haus und Garten des Konstantin Olah, Börszáríggasse Nr. 66, an Regina Breitner um 3000 fl.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. September. (Wegen fahrlässiger Krída) hatte sich heute der fallite Budapester Spezeihändler Johann Mács, der mit 30,230 fl. Passiven im Jahre 1883 in Konkurs gerieth, vor dem Strafgericht zu verantworten. Es wurde dem Angeklagten zur Last gelegt, daß er das Geschäft leichtsinnig führte und keine regelmäßige Buchführung aufweisen konnte. Der Gerichtshof verurtheilte Mács mit Rücksicht auf die vom Verteidiger Dr. Alex. Baik geltend gemachten Milderungsgründe bloß zu 100 fl. Geldstrafe.

(Aus Kache.) Am 24. August d. J. wurde auf einem Kulturfeld in Bantkáz die verkohlte Leiche des Feldhüters Valentin Erdős mit durchschossener Brust gefunden. Neben der Leiche lag das Gewehr des Ermordeten in einer Weite, als ob er sich selbst umgebracht hätte. Die Untersuchung erwiebs, daß Erdős drei Wochen vorher mit drei Bauern, Karl und Michael Kovács und Alex. Cseh, eine Axtake hatte, von den Benannten, als er sie pfänden wollte, geprügelt wurde und in Folge dessen dieselben anzeigte. Die benannten drei des Nordes verdächtigten Bauern wurden dem Strafgericht des Pester Landbezirkes übergeben.

(Personalnachrichten.) Der Präsident des kön. Gerichtshofes für den Pester Landbezirk, Johann Kist, tritt in den nächsten Tagen eine längere Urlaubsbereise an und hat die Leitung des genannten Gerichtshofes bereits der älteste Gerichtsath, Alexander Grófy, übernommen. Der Vizepräsident des Budapester kön. Gerichtshofes, Franz Székács, trifft morgen hier ein und übernimmt die Leitung der Agenden des Strafgerichtshofes.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. September.

(Die Modifizirung des Gewerbegesetzes.) Die Gewerbeaktion der Budapester Handels- und Gewerbeaktion verhandelte in ihrer gestern Nachmittags abgehaltenen Sitzung das auf die Modifizirung des Paragraph 50 des Gewerbegesetzes bezughabende Reskript des Handelsministers. Die Gewerbeaktion beschloß, ihr Gutachten dahin abzugeben, daß der fragliche Paragraph im Großen und Ganzen unverändert bleibe und möge nur in Ausnahmefälle eine Abweichung von dem Gesetze gestattet werden. Demzufolge also kann mit Bezug auf den, von den Wochenmärkten handelnden Gezeartikel über Vorschlag der Lokalbehörde durch die Munizipalbehörde die Erlaubniß ertheilt werden, daß auf den Wochenmärkten solche Gewerbeartikel, die auf dem Gebiete der betreffenden Ortschaft nicht angefertigt werden, auch durch nicht einheimische Industrielle verkauft werden dürfen. Die näheren Modalitäten wären durch ein eigenes Statut festzustellen. Die Gewerbeaktion der Handels- und Gewerbeaktion wird der Plenarsitzung in diesem Sinne Bericht erstatten, respektive ihre Vorschläge unterbreiten.

(Zur Regelung des Hausirhandels.) Von einem „armen Hausirer“ gehen uns die nachfolgenden Zeilen zu, die uns bei der bevorstehenden gesetzlichen Regelung des Hausirhandels immerhin der Beachtung werth erscheinen:

Du, daß das Hausirerbot in der Hauptstadt und in 28 der bedeutendsten Städte des Landes ist der Verkehrsrayon des ungarischen Hausirers derart eingeschränkt worden, daß dieser bei angestrengtester Thätigkeit nicht mehr im Stande ist, so viel zu verdienen, um seine oft zahlreiche Familie zu ernähren, und die in vielen Fällen der bittersten Noth preisgegeben ist. Nun hat das hohe kön. ung. Handelsministerium an die Handels- und Gewerbeaktionen des Landes Fragebogen betreffs Revision des Hausirhandels versendet, und die in denselben gestellten Fragen sind von den hervorragenden Handelskammern in der Weise beantwortet worden, welche es unzweifelhaft ersichtlich macht, daß die Handelskammern den Hausirhandel in Ungarn absolut unmöglich machen wollen, unbekümmert darum, daß dadurch Hunderte, ja, vielleicht Tausende armer Familien rettungslos dem Verderben preisgegeben werden. So hat die Budapester Handels- und Gewerbeaktion, also die maßgebendste des Landes, die Frage: „Ob die einzelnen Städte und Gemeinden auch fernerhin berechtigt sein sollen, den Hausirhandel auf ihren Territorien zu verbieten?“ -- dahin be-



Butter, Prima 80 fl. bis 85 fl., Sekunda 65 fl. bis 75 fl., Rindsfett 90 fl. bis 95 fl., Kartoffeln, Speise- 2 fl. 20fr. bis 2 fl. 40 fr., Kartoffeln, Fabrikwaare 1 fl. 60 fr. bis 1 fl. 80 fr., Knoblauch 15 fl., Zwiebeln, roth 4 fl. 75 fr. bis 5 fl., gelb 4 fl. 50 fr. bis 5 fl., Gansfett 1 fl. 15 fr. bis 1 fl. 20 fr. per Meterzentner.

Delianten. Sowohl die inländischen Fabrikanten, als die Spekulation zeigten diese Woche mehr Kaufkraft; es wurden 3000 Mztr. untergeordneter Kohlkraut mit 8 fl. bis 8 fl. 75 fr. und 2000 Mztr. guter Waare mit 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 75 fr. abgesetzt. Auf Lieferung per September wurden 500 Mztr. mit 10 fl. geschlossen und bleibt 9 fl. 87 1/2 fr. G., 10 fl. W. Von Banater Mehl wurden 1500 Mztr. dumpfiger Waare von Fabrikanten mit 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 37 1/2 fr. gekauft. Die Tendenz schließt fest.

Mehl fest; es wurden 1000 Mztr. an Detailisten per September/Dezember mit 27 fl. 50 fr. geschlossen.

Mehlsuchen waren wegen Futtermangels gesucht und wurden 3000 Mztr. an inländische Dekonomen mit 5 fl. 25 fr. frei Bahn verkauft.

Alecsamen. Von Luzerne wurden einige kleine Posten angeliefert und seine Waare mit 47-48 fl., geringere mit 43-45 fl. bezahlt. In Nothilfe ist die Ernte sowohl quantitativ als qualitativ ziemlich befriedigend; es trafen schon einige Wägen hier ein, für welche 55 fl. geboten wurde, ohne daß sich Käufer fanden.

Pflaumen. In Folge besserer Ernte seitens des Auslandes haben sich Tendenz und Preise bessert; man bezahlte per Oktober/November 85flückige bosnische mit 20 fl. 98 fr. bis 21 fl. 43 fr., 90flückige serbische mit 18 fl. 75 fr., 100flückige bosnische mit 15 fl. 40 fr., 100flückige serbische mit 14 fl. 73 fr. bis 15 fl. 49 fr., Wancowaare, bosnische mit 12 fl. 50 fr. bis 12 fl. 94 fr., serbische mit 11 fl. 83 fr. bis 12 fl. 27 fr. Von neuer Waare trafen bereits die ersten Zufuhren hier ein und wurden kleine Posten serbische mit 15 fl. 18 fr., serbische schwimmend mit 13 fl. 40 fr., ferner 100flückige serbische schwimmend mit 16 fl. 7 fr. verkauft. Der Umsatz belief sich im Ganzen auf circa 3500 Meterzentner. Die Tendenz blieb fest.

Pflaumenmus. Prompte Waare kostet 15-16 fl.; per September/Oktob. war kein Geschäft, slawonisches wird auf 16 fl. 75 fr. gehalten, während Käufer nicht mehr als 16 fl. anlegen.

Sonig. Von neuer Waare kam noch nichts im Handel vor; die noch vorhandenen kleinen Posten alter gekauterter Waare werden auf 24-25 fl. gehalten.

Wachs. Zufuhren trafen nicht ein; für Rosenauer aus zweiter Hand wird 133-134 fl. geboten.

Weinlein. Es wurden 200 Mztr. angeliefert und mit 62-82 fl. je nach Gradhaltigkeit verkauft.

Raps. Von den noch vorhandenen geringen Posten wurden kleine Posten verkauft; man bezahlte Rosenaprika bis 120 fl., Prima mit 95-100 fl., Sekunda mit 60-80 fl., Tertia mit 35-45 fl., Schoten sind 60 fl. G., 80 fl. W. zu notieren.

Hirscherne. Für die hier angelieferten kleinen Posten wurde 35 fl. geboten, sie blieben jedoch unverkauft.

Kanhariden sind 9 fl. 50 fr. G., 10 fl. W. per Kilo zu notieren.

Kümmel. Von natureller Waare trafen 50 Mztr. hier ein.

Schweinefett. In Folge des schlechten Fleischabfahres war die Erzeugung schwächer und die Preise haben sich daher bessert; die hiesige Stadtzeit wurde mit 51 fl. 50 fr. bis 52 fl. ohne Faß und 51 fl. sammt Faß bezahlt.

Speck. Weißer Tafelspeck bedingt 45 fl. 50 fr. bis 46 fl., geräucherter 51 fl., Landspeck 41 fl. 50 fr. bis 42 fl.

Anschlitt. Der Absatz ist anhaltend schwach, der Preis von Kernschlitt hält sich mehr nominell auf 29 fl. bis 30 fl.

Vorstevieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstevieh-Veranstaltung - Aktiengesellschaft.) Budapest, 10. September. Die andauernd große Hitze wirkt auf die Entwicklung des Exportes lähmend, daher war die dieswöchentliche Geschäftstimmung eine gedrückte und die Preise der Vorwoche haben sich kaum bessert. - Wochen-Durchschnittspreise: Ungarische fortirte Waare 240-320 Kilogr. schwere 43 bis 43 1/2 fr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 44-45 1/2 fr., alte über 300 Kilogramm schwere keine am Plage; Landischweine 43 fr. bis 45 fr. In Transito serbische 41 fr. bis 42 1/2 fr., rumänische 41 fr. bis 43 fr. per Kilogramm netto. - Die folgende Viehstaud: Am 3. September sind verblieben: 114,883 Stück. Zutrieb: von Unterungarn, fette 1021 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 1032 Stück, von Serbien 2315 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 926 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 3048 Stück, Landzutrieb 222 Stück, zusammen 8564 St., Total 123,447 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 276 Stück, nach Wien (v. W.) 564 Stück, 2140 Stück, nach Wiener-Neustadt 162 Stück, nach Böhmen 1596 Stück, über Bodensbach 1263 Stück, über Ruttka 550 Stück,

über Sillein - Obergberg 103 Stück, Budapest Konsum 3218 Stück, Umgebung 220 Stück, per ungarische Staatsbahn 890 Stück, zusammen 10,418 Stück, verbleibt Stand 113,029 Stück. In den Aktien - Számlák - Lager 22,944 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transito - Számlák - verblieben am 3. September 13,807 Stück. Zuführt wurden: serbische 2315 Stück, zusammen 16,122 Stück. Abgeführt wurden 2671 Stück, verbleibt Stand 13,451 Stück, und zwar: 5364 Stück serbische, 3087 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar 1886 bis heute 1270 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Kartoffeln. In der Vorwoche langten hier mehrere Wagonladungen Sekunda-Waare zum Verkauf an. In Folge dessen erlitten die Marktpreise einen Rückgang von 20 bis 30 fr. per Mztr. Da jedoch in dieser Woche nicht nur keine Wagonwaare anlangte, sondern auch die Zufuhren aus der Fester Umgebung sehr schwach waren, so hobten sich bald wieder die Preise und wurde Marktware mit 2 fl. 40 fr. bis 2 fl. 50 fr. willig gekauft, während gewählte Waare 2 fl. 80 fr. bis 3 fl. notierte.

Spiritus war in dieser Woche völlig geschäftslos und notirt unverändert. Rohspiritus an Raffinade 27 fl. 50 fr., an Grobstein 28 fl., an Konsumerten 28 fl. 50 fr., Preßbrennspiritus 30 fl. 50 fr. bis 31 fl., Alles per 10,000 Literprozent ohne Faß gehandelt.

Petroleum. (Bericht von Schmid & Co. Grünstein.) In der letzten Woche war der Absatz trotz der abnorm hohen Temperatur sehr gering und wurden namhafte Quantitäten seitens der Provinz bezogen. Die Preise haben sich unverändert behauptet und notirt amerikanisches Petroleum 23 fl. 75 fr., allerbeste inländische Marke, unentzündlich, Type Standard, notierte 22 fl. 50 fr. bis 22 fl. 75 fr., Alles per 100 Kilogramm Netto ab hier.

Schafwolle. Entsprechend den stark reduzierten Lagerbeständen, waren die Verkäufe in den letzten 14 Tagen ziffermäßig unbedeutend. Es wurden aus zweiter Hand mittlere Einwürden, zwischen 98-100 fl., Gebirgszweihwürden zu 90 fl. acquirirt, ferner wurden mittlere Lammmollen zwischen 80-84 fl., Baaammollen von 51-52 fl. und mittlere fabriksgezeichnete Wollen in den Preisen von 140 bis 160 fl. verkauft. Preise per 56 Kilogramm. In besseren Wollen von fl. 115 aufwärts findet man noch ein ziemlich schönes Sortiment, doch will sich das Geschäft in diesen Qualitäten nicht in dem Maße entwickeln, wie es sich bei Mittelwollen bis 100 fl. und bei Militärwollmollen entfaltet hat. Der aus London auftrieb Aufschlag von 15 Prozent für australische, und 20 bis 25 Prozent für Kapwollen hat nicht überrascht, derselbe wurde von den hiesigen Verkäufern schon vor Wochen eskompirt. Nach den uns bekannt gewordenen Einschlagpreisen auf den Schurplätzen scheint die Meinung für Sommerwollen eine sehr gute, vielleicht eine zu sanguinische zu sein, doch kann man jedenfalls annehmen, daß die anlangenden Sommerwollen - insofern sie zu Militärwollen geeignet sind - raschen Absatz finden werden.

Felle. In der abgelaufenen Woche ist gar kein Geschäft zu verzeichnen.

Knoppern und Balonea. Sekunda und Tertia-Knoppern gingen mehrere Partien aus dem Markte, das Geschäft gestaltete sich lebhaft, da wir in neuer Waare eine sehr schwache Maccolta zu erwarten haben. In Prima-Qualitäten sind wenig Lager anzutreffen. Von Balonea wurde an einem hiesigen Fabrikanten eine größere Partie verkauft, die demnachst zur Aufarbeitung gelangen dürfte, die Qualität der heurigen Maccolta dürfte sehr gut sein, dagegen haben wir in der Quantität ein minderes Ergebnis; von alter brauchbarer Waare ist wenig vorhanden.

Trockene Häute. Käufer erschienen wenig, doch langen briefliche Aufträge ein; das Geschäft ist schleppend, Preise sind unverändert. Es kosteten Prima ungarische Ochsenhäute 100 fl. bis 104 fl., Prima ungarische Kuhhäute 96 bis 98 fl., Prima deutsche Ochsenhäute 108 fl. bis 110 fl., Prima deutsche Kuhhäute 106 fl. bis 108 fl., Prima ungarische Büffelhäute 104 fl. bis 106 fl., Siebenbürger Kneipen 110 fl. bis 115 fl.

Garbeitetes Leder. Im Ledergerichte hält die Lebhaftigkeit an; in der verflohenen Woche waren ziemlich Käufer erschienen, die namhafte Einkäufe beizogen. Gut gefragt blieben ein- und dreijährige Terzen, während Oberleder etwas vernachlässigter ist. Es kosteten Prima dreijährige Terzen 28-30 Kilogramm 178 fl. bis 182 fl., 24-26 Kilogramm 174 fl. bis 178 fl., 20-22 Kilogramm 170 bis 172 fl., Prima einjährige Terzen 168-170 fl., Prima Altkneipen 148 fl. bis 150 fl., Vohterzen 166 fl. bis 170 fl., inländische Büffelterzen 154 fl. bis 158 fl., Prima Pfundleder 166 fl. bis 170 fl., Prima englische Büffelbänder 148 fl. bis 152 fl., Media 136 fl. bis 138 fl., Tertia 118 fl. bis 124 fl., Abfälle für Brandsohlen 140 fl. bis 145 fl., für Fleck 115 fl. bis 120 fl., Prima Blankleder 165 fl. bis 175 fl., minderes 160 fl. bis 162 fl., Prima genährte Kuhhäute 5-6 Kilogramm 230 fl. bis 245 fl., 7-8 Kilogramm 200 fl. bis 220 fl., Prima Zughäute 5-6 Kilogramm 225 fl. bis 235 fl., 7-8 Kilogramm

190 fl. bis 215 fl., braune Kuhhäute 5-6 Kilogramm 230 fl. bis 240 fl., 7-8 Kilogramm 200 fl. bis 215 fl., Prima genährte Kuhhäute 180 fl. bis 185 fl., gezogene Kuhhäute 175 fl. bis 180 fl., Prima braunes Kalbleder 460 fl. bis 480 fl., schwarzgenährte Prima Kalbfelle 380 fl. bis 400 fl., Media 320 fl. bis 340 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Verkehr der Fruchtschiffe.

- Vom 10. September. -

Angelommen in Budapest. "Erzife" der Stauber und Berger, beladen in Dunaföldvár für Salamon Biskitz und Sohn mit 1300 Mztr. Weizen. - "Kincsem" des M. W. Fischer, beladen in Dunaföldvár für Daniel Rik mit 1153 Mztr. Weizen. - Schiff Nr. 6 der Geiringer und Berger, beladen in Balánta für N. L. Gompertz mit 411 Mztr. Weizen und 1937 Mztr. Hafer. - "Maria" der J. Freund und Söhne, beladen in Harta für J. Freund und Söhne mit 2100 Mztr. Weizen. - Propeller "Napredak" des D. Manno, beladen in Pancsova für D. Manno mit 220 Mztr. Gerste und 4000 Mztr. Mais. - Schlepp Nr. 27 des Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Bacskár für M. Weiskmann mit 4003 Mztr. Weizen. - Schlepp Nr. 35 des Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Großbecskerek für M. Weiskmann mit 4150 Mztr. Weizen. - Schlepp Nr. 30 des Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Töröbcske für Salamon Biskitz und Sohn mit 4198 Mztr. Weizen. - Schlepp Nr. 31 des Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Ada für Lansberger und Spitzer mit 3155 Mztr. Weizen und 114 Mztr. Gerste. - Schlepp Nr. 39 des Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Babata für L. Dunyversky mit 4217 Mztr. Weizen.

Transitirt nach Raab. "Est-Tamas" des L. Dunyversky, beladen in Est-Tamas für L. Dunyversky mit 2800 Mztr. Weizen und 800 Mztr. Mais.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 11. September. Schwächere auswärtige Notierungen riefen hier eine etwas mattere Stimmung hervor, die Spekulation verhielt sich reservirt, der Verkehr war daher still, Kurse zum Theile etwas niedriger. Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 279, ungarische Goldrente per 15. September zu 107.82 1/2 und 107.80, ungar. Papierrente per 15. September zu 95.15 und 95.12 1/2, ungarische Hypothekbank zu 138.50 bis 138.75 geschlossen.

In der Mittagsbörse drückten sich österreichische Kreditaktien von 279 bis 278.60, ungarische Kreditaktien zu 288.75 gemacht, erstere blieben 278.60 G., letztere 288.50 G., ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 97.75 bis 97.70, ungarische Hypothekbank zu 138.50 bis 138.75, Bester Kommerzbank zu 646 geschlossen, ungarische Renten schlüsslos, ungarische Goldrente blieb per 15. September zu 107.70 G., ungar. Papierrente per 15. September 95 G. ungar. Grundentlastungen zu 104 1/2, Straßenbahn zu 468 bis 470, Salgó-Tarjánser Kohlenwert zu 152.50, 5 1/2prozentige Kommerzbank-Pfandbriefe zu 101.50 geschlossen. - Zur Erklärungszeit blieben: Dester. Kreditaktien 278.75, ungarische Goldrente per 15. September 107.72 1/2. Devisen und Valuten etwas fester, 20-Francstücke 9.96 bis 9.99, Reichsmark 61.60 bis 61.75, London 125.80 bis 126.20.

Die Prämienkäse blieben billig; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 75 fr., per acht Tage 3 fl. 75 fr. bis 4 fl. 25 fr., per einen Monat 9 bis 10 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 278.90 gehandelt.

Die Abendbörse war geschäftslos, bloß in Renten wurden einige Schlüsse gemacht; 4proz. ungarische Goldrente mit 107.70, 5proz. Papierrente mit 94.95 geschlossen.

Getreidegeschäft. Bei schwachem Ausgote und beschränkter Kaufkraft blieb die Tendenz des Weizen-geschäftes flau, der Umsatz auf einige Tausend Meterzentner beschränkt, welche zu ziemlich unveränderten Preisen begeben wurden. Mais 10 fr. billiger erlassen, Gerste, Hafer, Roggen unverändert.

Termine wurden spärlich zu etwas höheren Kursen verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 21 fr., 9 fl. 27 fr. und 9 fl. 24 fr., Herbstweizen zu 8 fl. 53 fr. und 8 fl. 57 fr., Mais per März/uni 1887 zu 6 fl. 64 fr. und 6 fl. 66 fr., Frühjahrsweizen zu 6 fl. 68 fr. und 6 fl. 70 fr., Herbstweizen zu 6 fl. 20 fr. und 6 fl. 21 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen von 8 fl. 24 fr. bis 9 fl. 29 fr., Herbstweizen von 8 fl. 90 fr. bis 8 fl. 63 fr. geschlossen.

Lottoziehungen vom 11. September.

Table with 5 columns: Location (Budapest, Linz, Triest), numbers (69, 3, 49, 72, 66), and other numbers (72, 82, 79, 52, 11; 534, 40, 9, 53, 13).

Large table titled 'Bester Börse' with multiple columns for various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sub-sections like 'Bester Börse', 'Lottoziehungen', and 'Devisen und Valuten'.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmark beantwortet.

**Wohnung, 2 Stock,** 3 Zimmer und Zugehör, ist wegen eingetretener Verhältnisse sofort oder per 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 10471

**Eine Lehrerin,** welche vorzüglich Klavier, Gesang, Französisch und Deutsch unterrichtet, sucht Stunden. Anträge unter „Konversationsinstitut W.“ an die Expd. 10470

**Gassen-Wohnungen** zu vermieten und per 1. November bezugsfähig; ein Gewölb bis 1. November gleich zu beziehen. 10471

**Rundmachung.** Das zu der Simon Bay'schen Kontursmasse in Budapest inventirte und auf 2114 fl. 22 kr geschätzte Waarenlager, Geschäfts-Utensilien und Möbel werden in Folge Bescheid des Zahl 26451 des Budapest. Obergerichtshofes im Offertwege verkauft. Reflektanten wollen ihre Offerte, die sowohl auf die ganze Kontursmasse, als auch auf einen Theil derselben, u. zw. nur auf die Möbel oder nur auf das Waarenlager und Geschäfts-Utensilien gestellt werden können, mit einem zehnpersentigen Badium des Schätzungs-Wertes versehen, beim unterfertigten Majest. Verwalter oder beim Budapest. Obergerichtshof (Eisabethplatz 8) bis inklusive am 15. September d. J. überreichen. Der Ausschuss behält sich das Recht vor, unter den einlangenden Offerten frei zu wählen, eventuell keines derselben anzunehmen. Das Konturs-Inventar kann beim Majest. Verwalter besichtigt werden. Budapest, am 10. September 1886.

**Dr. Wilhelm Wolf,** Advokat und Verwalter der Simon Bay'schen Kontursmasse, V.l., Dalszínház-utca 2. 10475

**Eine Greislerei** mit Trafit, Branntwein, Wein- und Bierhandl., lebhaftes Gegend, Eßposten, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Adresse in der Expd. 10485

**Als Hausmeister** wünscht ein Tischler unterzukommen, der auch schon einer war. Näh. in der Expd. 10537

**Konturs.** In der hiesigen isr. Gemeinde ist die Stelle eines „בכור“ (Vorsteher) sofort zu belegen für den Jahresgehalt von 250 fl., freie Wohnung und Schechia. Reflektierende, welche mit „בכור“ von 3 anerkannten orth. Rabbinern versehen sind, wollen ihre Offerte nebst Beilage ihrer Dokumente an gefertigten Vorstand einreichen. Berufene können zum Probevortrag erscheinen, dem Acceptirtwerden die Meistbieten vergütet. Diejenigen, die „בכור“ auf „בכור“ haben, werden bevorzugt. **Bény,** am 8. September 1886, via Gran-Nána, **Josef Schiller.** 10309

**Im neuerbauten Hause Leopoldring Nr. 17** — zwischen dem österr. Staatsbahnhof und der Margarethenbrücke, an der Pferdebahnlinie nach Ofen gelegen — sind größere und kleinere hübsche Wohnungen, auch Gewölblokalkitäten, eventuell mit lichten Souverains, für Niederlagen und Druckereien sehr geeignet per 1. November l. J. billigt zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmeister Leopoldring Nr. 16. 10494

**Kleines Kaffeehaus,** gangbarer Eßposten, 2 Billard-Tische, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10476

**Ein Praktikant,** aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, schöner Handschrift, wird für ein hiesiges Expeditions-Geschäft acceptirt. Adr. in der Expd. 10436

**Ein junger Mann,** in Manufaktur und Konfektion tüchtig, am hiesigen Platz selbst ein Geschäft geführt, hat ziemlich Platz- und Kundenkenntnis, bittet um eine Anstellung. Gesl. Antr. unter „Zukunft“ an die Exp. 10483

**Schreibfahne,** sowie in der Korrespondenz gut bewandert und tüchtiger junger Mann, der sich in seinen freien Stunden auch zum Agieren eignet, wird aufgenommen. Schriftl. Offerte unter Chiffre „B.“ an die Expd. 10479

**Eine deutsche gepr. Lehrerin** mit vollkommenem Französisch und vorzüglichem Klavierpiel; eine ungarische diplomirte Lehrerin, mit vollkommenem Klavierp. u. Gesang, werden sofort in feine christliche Familien aufgenommen. Stationsgasse 20, Th. 6. 10482

**Eine Greislerei,** Trafit und Branntweinschank, alter Posten, schöne Wohnung, billiger Zins, Tageslohnung 45—50 fl., ist sofort wegen Familienangelegenheit preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Karlsplatz (Karlskaffee) Nr. 1 beim Hausbesorger. 10480

**Mittagstisch.** Bei einer christl., kinderlosen, guten Familie (Leopoldstadt) wird von zwei jungen Herren eine gute und kräftige Mittagstisch gesucht und vermittelt. Gesl. Antr. unter Chiffre „K. und N. Nr. 100“ an die Exp. 10481

**novelói állást** keres szerény feltételek mellett helyben. Czime Harzi M., Hajós-utca 3. 10474

**Lehrkurs der italienischen Sprache.** Anfang am 15. September. Für Damen Dienstag, Donnerstag und Samstag, für Herren Montag, Mittwoch und Freitag von 10—11 Uhr Vormittags. Monatliches Honorar 5 fl. Einschreibungen täglich Vormittags. Der Sprachmeister wohnt: Rombachgasse 3, 2. Hof, 2. Stock, Thür 38. 10506

**Selbwaarengeschäft** elegant eingerichtet, 10jähriger Posten ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu übergeben. Adr. in der Expd. 10497

**Füszér-üzlet,** a legélenkebb helyben, tőzsdével, szöglet, 320 frt házber, más vállalkozás végett azonnal eladó, napi árulás 40—50 frtig. Keresztény fiatal embernek a legjobban ajánlható. Bővebbet a kiadóhivatalban. 10493

**Ein gutes Klavier** und ein altdeutsches Schlafzimmer, sind preiswürdig zu verkaufen. Seminargasse 10, 1. Stock, Th. 1. 10489

**Ein Haus** in Sorokfár, mit 4 Hausäckern, ist um 4000 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10409

**Span,** zugleich geprüfter Maschinist (Ser., ledig), wünscht in dieser Eigenschaft baldigt Stellung. Gesl. Antr. unter „S. R.“ an die Exp. erbeten. 10496

**Wohnungen.** Größere und kleinere, mit allem Komfort eingerichtete Wohnungen und Geschäftslotale, in den neuerbauten Hofhöhen Häusern am Josephring beim Volkstheater, per 1. November zu verlassen. Die Straße wird bis dahin gepflastert und beleuchtet. 10492

**Arany János-utca közelben ker-sek egy nagyobb pincze-raktár.** Ajánlatok Szavaszt Alphons Arany János-utca 11, czimzandék. 10405

**Per 1. November** lichte, kleine Wohnungen, 1 Gassenzimmer, Vorhaus, Küche u. j. w., ferner 1 Wohnzimmer, Küche u. j. w., Zibellagasse 61, das erste Haus neben der Andráshystrasse. 10494

**Eine geborene Engländerin** ertheilt Unterricht in ihrer Muttersprache. Adresse unter „B. J. 86“ an die Exp. 10488

**Alte Säde** in gutem Zustande, die zum Transport von Holzstöße verwendbar sind, werden zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Adolf Kolner in Lojonz. 10502

**Klavierlehrerin** ertheilt für 6 fl. per Monat Unterricht. Adresse in der Expd. 10486

**Auf Raten für Budapest Jahrespartien** Herren- und Damen-Modewaaren, Wäsche, Leinwand und Stoffe zu soliden Preisen. Adresse in der Exp. 2082

**2 nett möblirte Gassenzimmer,** mit der Aussicht Waitznergasse, sind für 1—2 Herren sofort zu vermieten. Auskunft fl. Kronengasse Nr. 2, 3. Stock Th. 3. 10487

**Eine anständige Dame** findet bei einer achtbaren Witwe Wohnung (eventuell Verpflegung), VII. Sommergasse Nr. 17, Thür 3. 10484

**Klaviere, Pianino,** neue und überpielte, sind billig zu haben bei J. Szvignitzky, Klaviermacher, 6. Bez., Serbische 17. Selbe können auch eingetauscht werden. 10525

**Hausverkauf.** Die vormals Scheiber'sche Futfabrik im Extravillan, V. B., für diverse Geschäftszweige, als Wautschlerer, Brennerer, Seifenfabrik, Meierei, Wäschanstalt, Futfabrik, Seider, für Großfabrikanten u. A. m. bestens geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres Palatin-gasse 36, beim Hausmeister 10477

**Solides Selbstergewinn.** Stigergrecht ausgeführte, elegante Schlaf- und Speisezimmer zu coulante Preisen bei **H. Joseph Reiz,** Tischlermeister, Budapest, Fabrikergasse 12, vis-à-vis dem Piaristen-Gebäude. 10490

**Gesucht** Lehrer, Israel., diplomirt, der 2 Kinder im Alter von 8 und 12 Jahren im Deutschen, Ungarischen und Hebräischen unterrichten kann Gehalt fl. 150—200 nebst Verpflegung. Offerte nur bis 15. d. an **M. L. König** in **Fornád** per Tolna Tamás. 10503

**Ein intelligenter Budapest,** Rath, 36 Jahre alt, mit einem Vermögen von 35,000 Gulden, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder Witwe mit entsprechendem Vermögen baldigt zu verheirathen. Ernstgemeinte Anträge werden unter „Zahl 36“ an die Exp. erbeten. 10521

**Sofort zu vermieten** ein Gassenzimmer, Vorhaus, möblirt oder unmöblirt. Da selbst sind auch Wohnungen pro November zu verlassen, wie auch ein trockenes Keller-Magazin. Adr. in der Expd. 10514

**Gebrochene Gegenstände** aus Glas, Porzellan, Mar-mor, Marmor etc. etc. werden sorgfältig und dauerhaft geflickt. Schwarz Wilmos, Glasermeister, 5. Bezirk, Nagy Korona-utca 19 (Große Kronengasse). 10512

**Ein Fräulein** wird zu Kindern von 3—10 Jahren gesucht für Budapest. Kindergärtnerin und Französin hat Vorzug. Näh. bei Dr. Murányi, Große Kronengasse 20, zwischen 12—1 Uhr. 10527

**Weinpressen** erzeugt seit 24 Jahren in diversen Größen und vorzüglicher Qualität die **Maschinenfabrik Palatin-gasse Nr. 36.** 10478

**1 Gassengewölb und Wohnungen,** größere und kleine, V. Bezirk gr. Kronengasse 17 und Nr. 34 per 1. November bezugsfähig, sofort zu vermieten. Näheres bei dem Hausmeister dajelbst. 10498

**Damjanichgasse Nr. 46** sind mit 1. November l. J. mehrere **Wohnungen** zu 3—2 und 1 Zimmer sammt Küchen etc. billig zu verlassen. Ein Zimmer sammt Küche kann sogleich bezogen werden. Näheres dajelbst. 10505

**Ein noch ganz neues Klavier,** Stutzflügel, prachtvoller Ton, elegant ausgestattet, ist billig zu verkaufen. 4. Bezirk, Müllerergasse 36, 3. Stock 8 10523

**Für zwei Gymnasial-Schüler** wird ein tüchtiger **Korrepetitor** für die Nachmittagsstunden gesucht Unterricht im Franz. erwünscht. Adr. in der Exp. 10508

**E. Chorin,** Wiener Seidenfabrik & Ros-sort vormals (R. Spiller), Budapest, V., Kirchenbazar 8, empfielt sich dem p. t. Publikum zum **Färben** von Seiden-, Sammt- und Wollstoffen, von Herren- und Damenkleidern, ferner zum **Reinigen** von Herren- und Damentoiletten (reichlichen Balltoiletten) und Spitzen, ferner zum **Reinigen** von Herren- und Damenwäsche. Vorzügliche Ausführung wird garantiert. 10511

**Gebiegenen Klavierunterricht** ertheilt eine junge Dame, der vorzügliche Referenzen zur Seite stehen in und außer dem Hause. Briefe erb. unter „Ch. C.“ in die Exp. 10517

**Gas-Motor,** 2pferdeträftig, von Langer und Wolf, noch im Betriebstehend, ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 10500

**Risten-Tischler** werden aufgenommen bei Bernhard Deutsch, äußere Waitznerstraße Nr. 58. 10501

**Ein on gros Spezerei-Geschäft,** mit großem Kundentheil, sichere Existenz, mit kleinem Kapital betreibbar, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 10522

**Gekauft** werden von Damen abgelegte Kleider, auch werden solche zum Renoviren übernommen und auf das Beste ausgeführt. Große Feldgasse Nr. 26, Parterre, Th. 2. 10519

**Service pour service.** Ausgezeichnete Klavierpieler wünscht Klavier-Stunden für Violin-Unterricht zu geben. Adresse in der Exp. 10520

**Gassengewölbe in der Waitznergasse ist sofort zu übernehmen.** Nähe in der Exp. 10518

**Eine schöne Wohnung** zu vergeben l. St. Kerepe-ferstraße 65, 2 Gassenzimmer 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Boden, Keller auch am 15. Oktober zu beziehen. Zu erfragen dajelbst in Hofsteins Gashaus. 10514

**Spezereistellagen,** Pulte, Etageren, Waagen etc. sind allsogleich preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expd. 10515

**Eine allein stehende reelle junge Frau** aus achtbarer Familie stam-mend (Christin), welche die Wirtschaft, sowie alle Handarbeiten vollkommen versteht und auch Kautions leisten kann, sucht in der österreichisch-ungarischen Monarchie, sei es in einer Hauptstadt oder in der Provinz, irgend einen Posten als Wirtschaftlerin, Haushälterin, Beschließerin u. j. w. Dasselbe ist der un-garischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und sehr tüchtig im Rechnungswesen. Geneigte Anträge erbittet man unter die Adr. Szalay Gizella, Budapest, 11. ker. Fő-utca 54. sz. 10513

**Une jeune personne** distinguée, douée des leçons de piano, de français, d'anglais et d'allemand, chez soi ou à domicile. On est prié de s'adresser à M. Gross, Waitznergasse 22, 3e escalier, porte 25.

**In meiner mech. Strumpf-Strick-Anstalt** werden alle Gattungen **Strickarbeiten, Strümpfe, Socken, Gamaschen, Damen-Fäßen** etc. angenommen. **Gewirte und gestricke Strümpfe** werden billigt angefertigt. D. Hilbert, Budapest, Ottogonplatz 51, 1. Stock. Im Maschinenstricken wird Unterricht ertheilt. Pro-vinzaufträge werden prompt effektiert. 7333

**Ein absolv. Universitäts-hörer,** dessen langjährige pädagogische Thätigkeit von mehreren Instituten mit Auszeichnung dokumentirt wurde, wünscht gegen mäßiges Honorar in Elementar- oder Gymnasial-gegenständen, wie auch in Violin-Unterricht zu ertheilen. Gesl. Anträge unter „Dr. R. S.“ an die Exp. 10524

**Ein tüchtiger junger Mann** von der Manufakturwaaren-Branche würde gegen bescheidene Ansprüche einen Posten in der Nähe der Hauptstadt annehmen; derselbe ist der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und schöner Schrift mächtig, kann auch vom Buch verwendet werden. Gesl. Anträge unter „R. S.“ an die Exp. 10519

**Die erste ung. Rohrflächerei** empfiehlt sich im Einflchten Reparatur bedürftiger Sessel, worin Gesertigte bereits seit 18 Jahren allgemeine Anerkennung findet und alle bisherigen Rohrflächereien bei Weitem übertrifft. Die Rohrflächerei befindet sich Budapest, Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb Nr. 9. Nachdem ich noch meine werthen Kunden aufmerksam mache, daß Hausierer auf meinen Namen Sessel abholen und sie nicht wiederbringen und daß täglich neue Klagen einlangen, bitte ich dieselben, sich meine Adresse gut merken zu wollen, denn bei mir wird keine Kunde betrogen. Achtungsvoll Joseph Stokbauer. 10509

**Ich erlaube mir,** einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich **abgetragene Herrenkleider** überraschend schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen** oder **Ärmel** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bez., Vinberggasse 9—11, Thür Nr. 10. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

**Ein junger Mann,** ausgedienter Feldwebel, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, war 21 1/2 Jahre bei der Landwirthschaft thätig, sucht einen Magazin- oder wech immer für passenden Posten. Gesl. Anträge unter „S. S.“ an die Exp. 10443

**Ein intelligenter junger Mann** der Spezerei- und Delikatessenbranche, Leiter eines größeren Detail-Geschäftes, der dopp. Buchführung mächtig, sucht in einer größeren Provinzstadt in selber Eigenschaft oder als Kassier Anstellung. Gesl. Antr. unter „M. M.“ an die Exp. 10041

**Aufgenommen werden:** Eine geprüfte **Erzieherin** zu 3 Kindern, 6, 11- und 12jährig, die Ungarisch, Deutsch, Französisch, Klavier und Handarbeiten unterrichtet, für Kun-Madara-roian, Gehalt 300 fl. nebst Verpflegung. Eine geprüfte **Erzieherin** zu 2 Mädchen, 12- u. 14jährig, die Deutsch, Englisch und Klavier unterrichtet, literarisch gebildet, für Temesvár, Gehalt 360—400 Gulden nebst Verpflegung. Eine **Erzieherin** zu 4 Kindern, Ungarisch, Deutsch, Französisch, Klavier für Werscheb, Gehalt 240—300 fl. nebst Verpflegung. Eine **Bonne**, Ung., Deutsch, Klavier, Handarbeiten, zu 3 Mädchen, für Forotil, nächst Temesvár, Gehalt 200 fl. nebst Verpflegung. Eine **Bonne** zu einem 6jährigen Knaben, schön ungarisch und deutsch sprechend, für Alibunar, nächst Temesvár, Gehalt 180 fl. nebst Verpflegung. Reflektierende wollen ihre Zeugnisse in Abschrift nebst Photographie an das Auskunfts- und Dienstvermittlungsbureau des **Klein in Temesvár** ein-senden. 10524

**Gesucht** sofort ein **möbl. Gassenzimmer** mit Kaffee oder auch mit ganzer Pension. Adressen mit Preisangabe unter „L. S.“ an die Exp. erbeten. 10414

Fremdenliste.

Vom 11. September.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Cz. Gräfin Almásy-Wendheim, Kétegyháza. — Graf N. Hier, Legations-Sekretär, München. — Graf J. Zichy, Gutsb., Preßburg. — Graf E. Bethlen, Gutsb., Klausenburg. — Gräfin S. Apponyi, sammt Dienerschaft, Nagy-Appony. — Graf K. Nátó, Gutsb., N.-St.-Mittos. — Graf K. Esterházy, Intendant, Klausenburg. — Gräfin Erdödy, Gutsbesitzerin, Novimaroß. — Gräfin E. Cziráky, Gutsbesitzerin, Kétegyháza. — Gräfin V. Degenfeld, Gutsbesitzerin, Szécsény. — Graf J. Botzsa, k. k. Kammerer, Szarvas. — Graf T. Almásy, Gutsb., Zádány. — Baron J. Radányi, Gutsb., Barjány. — Baron S. Königswarter, Gutsb., Großwarden. — Baron Bornemissza, Gutsb., Klausenburg. — Baronin Podmaniczky, geb. Gräfin Degenfeld, Gutsbesitzerin, Abod. — Baron D'Ulanino, Rentier, Wien. — L. v. Boronlay, Gutsb., Bajk. — A. v. Fodor, Gutsb., Fünfkirchen. — J. v. Hüttl, k. Berg-rath, Nagyb. — Dr. W. Uthner, Advokat, Wien. — J. Dora, Gutsb., D.-Pentele. — St. Arpay, Gutsb., Zala-Egerkeg. — P. Kappel, Gutsb., Zvoljshg. — G. v. Beniczky, Gutsb., T.-Közbvár. — A. Bezeredy, Gutsb., Zedán. — K. Mehána, Advokat, Gran. — M. Bette, Rentier, Wien. — J. Hamar, Direktor, Frankreich. — Dr. J. Garb, Arzt, Graz. — E. Marcou, Priv., Wien. — J. Ruffo, Kaufm., Wien. — J. Kirnbauer, Kaufm., Wien. — E. Baranos, Kaufm., Belgrad. — C. Klemm, Kaufm., Zürich. — J. Schönberger, Kaufm., Frankfurt. — E. Schloffer, Kaufm., Wien. — G. Nöhringer, Kaufm., Dresden. — M. Abendroth, Landesgerichtsrath, Zwickau. — J. Hersh, Fabrikant, Reichenberg.

Hotel zum König von Ungarn. A. M. Watson sammt Familie, Rentier, London. — H. G. Hillming sammt Familie, Rentier, England. — A. Roucher, Tourist, Bonn. — D. Nigidi, Rentier, Corfu. — J. Deloge, Tourist, Canton. — A. Mezey, Gutsb., Jafa. — J. Dömötör, Gutsb., Doras. — H. Hegeß, Gutsb., Szalard. — D. Balogh, Gutsb., M.-Peayes. — A. Köhler, Inspektor, Waal. — J. Hamerak, Dberingenieur, Basöv. — Dr. L. Farnel, Adv., Groß-Kaniza. — S. Kuenzi, Fabrikant, Bern. — J. Lichtenberger, Fabrikant, Andernach. — A. Duitling, Fabrikant, Andernach. — W. Müntler, Kaufm., Mohacs. — J. Weiß, Kaufm., Kaschau. — M. Bial, Kaufm., Offenbach. — M. Stern, Kaufm., Brunn. — P. Wito, Kaufm., N.-St.-Mittos. — F. A. Eßig, Kaufm., Köln. — W. Grünwald, Kaufm., Königsberg. — J. Batter, Kaufm., Schönlinde. — L. Wolf, Kaufm., Reje. — D. Geierovich, Kaufm., Neußag. — M. Wunt, Kaufm., Wien. — D. Treumann, Kaufm., Bamberg. — K. Wolloch, Kaufm., Reichenb.

Hotel zur Stadt Paris. Graf L. Nubiensky, Gutsb., Galzien. — E. Helle, Fabrikbesitzer, Preßburg. — E. Schulhof, Fabrikbesitzer, Wien. — W. Wenzel, Fabrikbesitzer, Wien. — G. Serincier, Rentier, Havre. — J. Dravichy, Rentier, Mexiko. — J. Winter, Bauunternehmer, Ußg. — F. Burger, Bauunternehmer, Lemberg. — A. Szent-Juney, Priv., M.-Sziget. — B. Karcsink, Jurist, Krafau. — Frau J. Jaus, Priv., Debenburg. — Frau Th. Amischel, Priv., Mohacs. — J. Wellisch, Kaufm., Wien. — V. Pippmann, Kaufm., Wien. — A. Cantor, Kaufm., Wien. — M. Rosenberg, Kaufm., Wien. — A. Polonczy, Kaufm., N.-St.-Mittos. — M. Fuchs, Kaufm., Szeged. — A. Weiß, Kaufm., Urad. — A. Steinbach, Kaufm., Karankebes. — A. Kallan, Kaufm., Neutra. — K. Engel, Kaufm., Ujhely. — B. Kiraly, Kaufm., Szegedin. — H. Fried, Kaufm., Tirnan. — A. Link, Kaufm., Kremnik. — L. Jucey, Kaufm., M.-Sziget. — D. Kiss, Kaufm., Toczal. — A. Spiker, Kaufm., Wien. — B. Summ, Kaufm., Miskolcz. — E. Grünfeld, Kaufm., Klausenburg. — J. Sell, Kaufm., Chemnitz.

Schmidt's Hotel Orient. G. Andretti sammt Gemahlin, Turin. — A. Neyer sammt Gemahlin, Mailand. — E. Wechsler sammt Familie, Görz. — D. Buchheim, Ing., Wien. — J. Tunyagi sammt Gemahlin, Hermannstadt. — M. Rimatovics, Deonom, Hermannstadt. — L. Farkas, Förster, Tabas. — K. Materni, Holzhandler, Nisch. — A. Lakatos, Kaufm., Miskolcz. — E. Wojtzel, Kaufm., Eger. — E. Hünkenamp, Maschinist, Niregyháza. — J. Tertal, Gärtner, Klausenburg. — J. Kerekes, Möbelhändler, Klausenburg. — B. Tertal, Freiseur, Klausenburg. — M. Csiti, Kaufm., M.-Bárhely. — S. Biermann, Kaufm., Waag-Neustadt. — J. Szántó, Agent, D.-Közbvár. — E. Spiker, Kaufm., Komorn. — J. Fleischmann, Holzhandler, Komorn. — J. Braun, Kaufm., Zenta. — E. Becker, Kaufm., Trencsin.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Fürstin L. Odescaldi, Wien. — Graf J. Zichy, Gutsb., Wien. — E. Alman, Kaufm., Paris. — L. v. Butotnovics, Deputierter, Avram. — H. Mazurkovic, Ingenieur, Paris. — G. Haas, Chemiker, Stuttgart. — L. Deutsch, Kaufm., Fünfkirchen. — St. Jányi, Kaufm., Kula. — K. Parless, Kaufm., Banckova. — Frau M. Kofstics, Priv., Budapest. — W. Wagner, Priv., Wien. — J. Gaal, Deonom, Gyeries. — A. Störick, Deonom, Baja. — H. Klein, Kaufm., Ghöngyös.

Grand Hotel Hungaria. Excell. Graf Hunyady sammt Familie, Wien. — Baron A. Oßermann, Rentier, Brünn. — Monsieur und Madame Germain, Rentiere, Paris. — Miß Brunmann, Rentiere, London. — Miß A. Whiteker, Rentiere, London. — F. Britenec, Rentier, Christiania. — J. G. Hestye, Rentier, Christiania. — D. Moutaque, Rentier, Sheffield. — A. Holzapsel, Rentier, St.-Peter. — A. Moran, Rentier, America. — L. Colemann, Rentier, America. — H. de Ronna, Direktor, Wien. — J. Poor, Advokat, Komorn. — J. Garbe, Ingenieur, N.-Bánya. — A. Nöblinge, Ingenieur, Wien. — A. Némethy, Gutsb., Sárocz. — Dr. A. Brenner, Priv., Mainz. — N. Poloutoponoff, Oberst, Petersburg. — M. Kun, Kaufm., Miskolcz. — A. Barthel, Kaufm., Hamburg. — A. Köhl, Kaufm., Wien. — L. Kern, Kaufm., Wien. — M. Kraus, Kaufm., Wien. — E. Wollner, Kaufm., Baja. — B. Haczos, Kaufm., Karlsburg. — B. Liebmann, Kaufm., Paris. — G. Braun, Kaufm., Budapest. — J. Berger, Kaufm., Wien. — K. Rothschild, Kaufm., Wien.

Kemp's Hotel National. K. Ritter v. Ellenberg, k. k. Hofrath, sammt Gemahlin, Prag. — A. v. Endl, Realitätenbesitzer, Wien. — M. v. Brinkmann, Rentier,

Breslau. — J. v. Wannura, Rentier, Lemberg. — Dr. A. v. Szendy, Rechtsanw., Szolnok. — Dr. P. v. Bölya, Rechtsanw., Szolnok. — Witwe St. v. Horánky, Gutsb., sammt Tochter, Szolnok. — J. v. Verby, Gutsb., Szolnok. — J. v. Antus, Gutsb., sammt Tochter, Nagy-Abony. — J. v. Molnár, Gutsb., sammt Tochter, Kecskemét. — E. Wahrmann, Rentier, Budapest. — E. Kömmler, Rentier, Dresden. — L. Fetti, Beamter, N.-Morocz. — L. v. Nagy, Großgrundbesitzer, Bölcse. — J. Graf, Großhändler, Wien. — J. Gurrics, Kaufm., Weiskirchen. — J. Werler, Kaufm., Miskolcz. — J. Ofoics, Kaufm., Ruma. — Dr. M. Lyppe, Partikulier, Budapest.

Goldwarth's Hotel Froher. E. Edler v. Lindheim, Rentier, Wien. — K. Lange, Gutsb., Trencsin. — D. Klar, Grundb., Szabolcs. — L. Müller, Direktor, Salzburg. — E. Vitányi, Ing., Békés. — Dr. G. Eibart, Advokat, Gran. — J. Ventum, Unternehmer, S.-Neudorf. — K. Fijal, Kaufm., Debreczin. — J. Zeisl, Kaufm., Brünn. — A. Grokmann, Kaufm., Komorn. — J. Zanonjak, Kaufm., Bobro. — S. Freund, Kaufm., Ucsanicza. — M. Goldstein, Kaufm., Miskolcz. — W. Szagár, Kaufm., Miskolcz. — G. Knoblauch, Kaufm., Frankfurt. — E. Simounau, Kaufm., La Rochelle.

Apoth. C. Stephan's Coca-Wein. nur echt mit nebenstehender Schutzmarke, hebt Migräne, nervöse Kopf-, Zahn- und rheumatische Schmerzen, Schwäche des Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Erbrechen sofort, lindert Athmungsbeschwerden, Catarrh, Hustenreiz etc. etc. In über-raschender Weise. — Stephan's Coca-Wein, eminent nervenstärkend u. belebend, ist das sicherste Mittel, Nervenschwäche schnell zu beseitigen. — Für Sportsmen, Offiziere, Touristen, Jäger unentbehrlich. Preis pro Flasche à 1/2 Liter Inhalt, 6 W. f. 3.—, Probeflaschen für 75 Kr. und 6 W. f. 1.50, nur in den Apotheken zu haben. General-Depot für Oesterreich-Ungarn: Apotheker Max Fanta, Prag, Einhorn-Apothek. VI. Echt zu haben in Budapest Hof. bei Apoth. v. Erdö und in der Apotheke zum „großen Christoph“.

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST DAS ECHE LE HOUBLON Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY, in PARIS Vor Nachahmung wird gswarnt! DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN Dr. J. J. Fohl, Dr. E. Ludwig, Dr. E. Lippmann Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben kein Anteil der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemengt sind.

500 Dukaten zahle ich dem, der beim Gebrauche von Dr. Greensill's Salicyl - Säure - Mundwasser, 4 Flacon 40 Kr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Dr. Greensill's Zahnschöne, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 Kr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Frisuren. Dr. Robert Greensill, Professor in Paris. Hauptdepot in Budapest: Stefan Dankovsky, V., Jozsefplatz Nr. 2. Josef v. Erdö, VI., Königsgasse Nr. 12. Herda Ráodor, IV., Hataner-gasse. Tiborius Kiss, IV., Haupt-gasse 30. In Ofen: Georg Rabakovic, II., Haupt-gasse 30. 1474

Ein Kaufmann, Christ, 34 J., fein gebildet, lebenswürdiges Neuferees, Vermögensvermögen fl. 6000, Provinzstadt, wünscht befristete Ehelichung die Bekanntschaft einer Dame, nicht über 30 J., alt, zu machen. Angenehmes Neufere, seine Bildung und Vermögensgüter, Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen, Vermögensvermögen fl. 3000, später mehr erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Geehrte Antr. unter Aufsicht „A. J. 3000“ an die Exp. bis längstens 5. September. Für Dis-cretion bürgt der Charakter. 9038

Wir beehren uns, den P. T. Holzkonumenten, beionders den geehrten Geislern und Holzverchleijern, anzuzeigen, daß wir unter der Firma „Fővárosi kereskedelmi hitelintézet faraktára“, VIII. köztemető-u Nr. 7, einen Holzgarten eröffnet haben, wo wir alle Sorten bester, trockenster und gutgeschlichteter Brennholzer verschleijern und dieselben zu billigen Preije berechnen. Wir bitten um recht öftere Aufträge, die wir zur besten Zufriedenheit effektiven werden. Hochachtungsvoll für die Direktion der „Fővárosi kereskedelmi hitelintézet“ Bureau: J. S. Weiller, Kerepesi-ut 32. Aufträge werden entgegenommen: VIII. köztemető-ut 7 und Kerepesi-ut 32 von 3—6 Uhr Nachmittags.

Sternberg Armin, Musik-Instrumenten-Fabrik, Budapest, VII., Kerepeser-ut 36. Neuestes! Harmonikaflöte mit 12 Klappen, durch leichtes Blasen in das Mundstück sprechen die sehr angenehmen Töne an. Von Jedermann sofort leicht zu erlernen. Preis fl. 2. Mit 300 der verschiedensten Musikinstrumente illustrierte Cataloge gratis und franco. Ueber Harmonika und Harmonium separate illust. Kataloge.

Herrenkleider, Knabenkleider, Negligé-Röcke, fertig oder nach Maß, elegant und billig. Siebenbürger Stoff-Muster können besichtigt werden bei FORSTER JENŐ és Tsa, Budapest, Andrássystráße Nr. 48 neben Café Ottogon. TUCH-RESTE pr. Meter von fl. 1.30 bis fl. 7.—

Regalien-Verpachtung. Zur Herrschaft Kelese im Zempliner Komitate gehörigen 7 Wirthshäuser mit Regalrechte, werden am 15. September l. J., Früh 10 Uhr, auf 3, resp. 6 Jahre im Wege einer öffentlichen Ligitation loco Kelese in Pacht gegeben. Geschlossene, mit fl. 50 Badium versehene Offerte werden bis zum Beginne der Ligitation auch angenommen. Nähere Bedingungen können bei der Gutsverwaltung in Kelese eingesehen werden. 15196 Gutsverwaltung.

Amerikaner u. Tafel-Parquetten aus bestem trockenem Gebirgsholz. Niederlage der k. k. priv. Fabrik von W. C. DUNKEL, Kaschau, Budapest, VI., Dessoßffy utca 32.

Die Eisenhandlung Anton Unger in Budapest, Petöfiplatz, griechisches Gebäude, empfiehlt ihr größtes Lager von eisernen Oefen und Sparherden aller Art für Holz-, Steinkohlen- und Coaksheizung. Ramine, geschliffen, polirt, emaillirt, bronzirt, mit Marmor-Soedel und Deckplatten. 15446 Dr. Meidinger's Patent-Füll-, Regulir- und Ventilations-Oefen zu neuerdings ermäßigten Preisen. Regulir-Füll-Oefen mit Blech- und Gußmantel, schwarz, vernickelt und emaillirt, sowie auch Patent-Sparherde für Holz-, Steinkohlen- und Coaksheizung, zu Original-Fabrikpreisen. Genaue Zeichnungen von allen Oefen, Raminen und Sparherden, sowie auch Preiscurante werden auf Verlangen gratis zugesendet. Aufträge nach der Provinz werden prompt effectuirt.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 253

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 12. September 1886

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 1. szám.  
**Petneházy.**  
Történelmi színmű 3 felvonásban.  
Itta Csiky Gergely.  
Kezdete 7 órákor.

**Magy. kir. operaház.**  
Bérlet 7. szám.  
Bianchi Bianca k. a. föléptével.  
**Hamlet.**  
Nagy opera 5 felv. Zénájét szer-  
zette Thomas A.  
Kezdete 7 órákor.

**Népszínház.**  
**A szobaciczus.**  
Eredeti énekes bohózat 3 felv.  
Itta Almási Thimér.  
Kezdete 7 órákor.

**Theaterarten für die kön. ung. Oper, National-  
und Volkstheater sind im Theaterarten-Central-  
bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartischbazar-  
Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon.)**

**Repertoire des Nationaltheaters.** Montag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Petneházy.“ — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 3), „47-ik czikk.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 4), „Egy csepp méreg.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Antonius és Cleopatra.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 6), „A párisi.“ (zum ersten Male.) — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 7), „A párisi.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Petneházy.“  
**Repertoire des k. u. k. Opernhauses.** Montag, geschlossen. — Dienstag (Abonnement Nr. 8), „Mehstoteles.“ Ermäßigte Preise. — Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Abonnement Nr. 9), „Mártha.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi). Gewöhnliche Preise.

**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Gastspiel  
der **Geschwister Martens,**  
Janni, Alexandra, Emma und Vitti.  
**Schalkenbach**  
mit seinem  
Piano = Orchester = Electro = Motenr.  
Auftreten den **Grosley & Elder,** des Jongleurs **Taylor,**  
des Clowns **Herbert,** der Gymnastiker **Ungar & Sohn**  
und der Damen: **Monolesco, Kortini, Josika,** sowie  
des Gesangsmitlers **Martin Schenk.**

**Pruggmayr's ORPHEUM**  
Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.  
**Ein Budapester Fensterputzer.**  
Intermezzo vorgetragen vom Komiker **Jos. Grossmann.**  
„A Pester Ziafer“, gefungen von der fischen **Sportmizsl.**  
Auftreten der Jongleurs und  
Equilibristen **Mme. u. Mr. James Black.**  
**Frau Meisterin.** Familien-Szene mit Gesang.  
Auftreten der Damen: **Olga Berczy, Ella von Reh-  
berg, Sidy, Willand, Walter** und **Mariska**; der Herren  
**Weiß, Dir. Pruggmayr, Mr. Forrest u. Harding,**  
Neger-Sänger, und des Tänzers **WILLI.** Anfang 8 Uhr.

**IMPERIAL.**  
Waijnerstraße Nr. 48.  
Täglich große Künstler-Vorstellung.  
Neu! **Am Geburtstag!** Neu!  
Auftreten des Frä.  
**Hansi Schwarz,**  
Mimikers und Komikers **Armin,** sowie aller engagierten  
Kunstkräfte. Dieengagirt Frä. **Selma Blanka.**  
Anfang 8 Uhr.  
Avis! In den nächsten Tagen Auftreten neuer Mitglieder.

**Café Löffelmann**  
Königsgasse.  
Anmüßanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft  
**Billards amerikanischer Systems.**  
Exquisites Buffet, französische Champagner  
und Dessert-Weine.  
**Rendez-vous aller Artisten.**  
Bis früh geöffnet.  
Empfehle meinen Ausblick von sehr guten Tisch- und  
Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller = Lokale.  
Vorzügliches Flaschenbier.

**Restaurations-Geschäfts-Verkauf.**  
Meine seit 15 Jahren bestehende und sich des besten  
Rufes erfreuende 15433  
**WZ- Restauration und Kaffeegeßchäft**  
ist aus freier Hand zu verkaufen.  
**Michael Fischer, Szegedin,**  
Gde der Schwarzen Adler- und Kronengasse.

**Fővárosi szinkör  
a Krisztinavárosban.**  
Uto:ó előadás:  
**A cigánybáró.**  
Nagy operette 3 felv. Jókai után  
Itta Schnitzer 1. Zénájét szerzette  
Strauss J.  
Kezdete 7 órákor.

**Sommer-Theater  
im Stadtwaldchen.**  
Gastvorstellung des Herrn  
**S. Broekmann**  
mit seinem

**Affen-Theater  
und Cirque miniatura  
in zwei Abtheilungen.**  
Anfang 5 Uhr.

**TON - HALLE,**  
Gde Karlsring und Karlsgasse.  
**Heute Konzert - Populaire**  
des Herrn  
**Edmund Rosner,**  
Orgelharmonium-Virtuose, mit seiner neuen und großen  
**Künstlerkapelle in Kostüm.**  
Anfang 8 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen Programm 10 kr.

**Deutsches Theater in der Wollgasse, Budapest.**  
**„DER MIKADO“.**

Mr. R. D'Ohly Carte, Besitzer und Direktor des Savoy-Theater, London, Strand, beehrt sich, mitzutheilen, daß er am 22. September eine kurze Saison von nur 10 Vorstellungen mit seiner englischen Opern-Gesellschaft eröffnet. Während derselben gelangt zur Aufführung: „Der Mikado“, japanische Burlesk-Oper in 2 Abtheilungen, Text von Mr. W. S. Gilbert, Musik von Sir Arthur Sullivan. **Decorationen, Ausstattung, Kostüme und Requisiten: original japanisch.** — Szenische Arrangements von Eingeborenen des japanischen Dorfes bei London. Die Kostüme der Damen und die Stickerien echte, altjapanische Handarbeiten. Die Oper ist bisher in England, Amerika und Australien, sowie in Deutschland bereits über viertausendmal aufgeführt worden. Billets zu den Vorstellungen des „Mikado“ können an der Kasse des Theaters, Josephsplatz 9, acht Tage vorher schriftlich, von auswärtigen Theaterbesuchern auch telegraphisch bestellt und bis zum Tage der Aufführung, für welche sie bestellt sind, in den Stunden von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags in Empfang genommen werden. Vollständige Textbücher der Oper, deutsch und englisch konform, sind vorher in der k. k. Postbuchhandlung **E. Grill,** an der Kasse des Theaters Josephsplatz 9, sowie Abends bei den Billeteuren zu haben. — Klavier-Auszüge in den hervorragendsten Musikalienhandlungen. Die illustrierten Programme und Theaterzettel werden gratis verabfolgt.

**Preise der Plätze:**

Loge im Parquet	fl. 15.—
Loge im 1. Rang	15.—
Loge im 2. Rang	10.—
Sitz in der Fremdenloge	5.—
Parquetst. in der 1.—2. Reihe	3 50
Parquetst. in der 3.—7. Reihe	3.—
Parquetst. in der 8.—12. Reihe	2 50
Parquetst. in der 13.—18. Reihe	2.—
Parquetst. in der 19.—21. Reihe	1 50
Balkonst. 1. Reihe	2 50
Balkonst. 2. und 3. Reihe	2.—
Sitz im 2. Rang, 1. Reihe	1 50
Sitz im 2. Rang, 2., 3. und 4. Reihe	1.—
Sitz im 3. Rang, 1. Reihe	—80
Sitz im 3. Rang, 2. und 3. Reihe	—60
Eintritt im 3. Rang	—30

**Industrie - Halle,**  
Stadtwaldchen.  
**Grosses Blumen - Fest**  
(vom 4. bis 12. September).  
Nachmittag: **Militär-Musik-Konzert.**  
Geöffnet von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.  
Entrée 30 kr. 15350

**Tanzkurs = Eröffnung.**  
In meiner bestrenommirten **Tanzschule,** Königsgasse Nr. 16, Mohrengasse Nr. 11, werden täglich Nachmittags von 5 Uhr ab Schüler aufgenommen und in sämtlichen modernen Tänzen nach bisher unübertroffener, leichtfaßlicher Methode unterrichtet. — Das Lokal wird zu Hochzeiten zc. billigt überlassen. Hochachtungsvoll 15335  
**S. Wilschinsky,** Tanz- und Anstandslehrer.

**Wohin ???!**  
**Steinbrucher alten Bräuhaus-Garten.**  
Heute, Sonntag:  
**MONSTRE-KONZERT**  
verbunden mit Tanztränzchen, sowohl im Freien als auch in einem elegant ausgestatteten Tanz-Salon, ausgeführt von der k. k. Militär-Kapelle des 68. Infanterie-Regiments.  
Ergänzte ungarische und französische Küche. Preise überraschend billig. Prompte Bedienung. Apparté Bier der 1. ung. Aktien-Brauerei.  
Bei schlechter Witterung stehen dem p. t. Publikum gedeckte Räumlichkeiten für 3000 Personen zur Verfügung. Die Pferdebahn verkehrt bis zum Garten und jede 8 Minuten nach der Stadt zurück. Entrée 25 kr.  
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**LUDWIG VINCZE,**  
14948 Restaurateur.

**VILLA BELLEVUE.**  
Heute, Grosses  
**Militär - Konzert**  
der k. k. Regimentskapelle Nr. 68.  
Anfang halb 7 Uhr. Entrée 20 kr.

**„ELDORADO“**  
Waijner-Boulevard Nr. 15.  
Heute und täglich: Grosse  
**Künstler - Vorstellung.**  
Auftreten der Damen:  
**Fräul. Elise Lasky,**  
Frä. Gek, Frä. Baumgartner, Frä. Ernst, Frä. Weiß  
und der ungar. Sängerin **Fehéry Teresi,** sowie der bei-  
den Gesangsmitler 15413  
**CHORINI u. GRÜNE.**  
Neu! Der Lumpenball. Neu! Scherz von Grüne.  
Anfang 8 Uhr. Die Direction.

**Széchenyi - Promenade.**  
Heute, Sonntag, den 12. September 1886:  
**Abschieds - Konzert**  
der  
k. k. Infanterie - Regiments - Kapelle Nr. 86.  
Gelegenheits-Programm.  
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.  
Mit besonderer Hochachtung 15442  
**Georg Ruscher sen.**

**Christinenstädter Bierhalle**  
Heute, Sonntag:  
**Grosses Militär-Konzert**  
ausgeführt durch die  
Regiments - Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44,  
Kapellmeister  
**EDUARD FLOSSMANN.**  
Anfang 5 Uhr. Entrée frei.  
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll  
**J. WOLF,** Restaurateur.

Heute, Sonntag, den 12. September 1886:  
**Weinlese - Fest**  
in  
**Mattoni's Elisabeth-Salzbath, Ofen.**  
Beginn der Lese um 5 Uhr.  
Musik der beliebten Nationalkapelle  
**Keckskemety Lajos.**  
Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens, um zahl-  
reichen Zuspruch bittend 15430

**Josef Duvald,**  
borm. Aichenauer F. Restaurateur.  
Dannbusse verkehren halbstündlich ab Franz Josephsplatz.  
**THIERGARTEN.**  
Heute, Sonntag, den 12. September:  
**Zum letzten Male zu sehen:**  
**Die zusammengewachsenen**

**Zwillinge von Locana.**  
Vor ihrem Engagements-Antritt nach America in Barnums  
Museum nur kurze Zeit hier zu sehen. Entrée wie gewöhnlich  
30 fr.  
**Restaurations-Eröffnung.**  
Ich beehre mich, die höfliche Mittheilung zu machen,  
daß ich das Gasthaus des Herrn Emanuel Reich (in den Hofsto-  
laltäten) **Königsgasse 18** übernommen und die elegant  
ingerichtete **Restauration** bereits eröffnet habe. Ich werde  
stets bestrebt sein, durch Verabreichung vorzüglicher Speisen  
und Getränke, wie auch durch prompte Bedienung und billige  
Preise die Zufriedenheit als auch das Vertrauen meiner ge-  
ehrten Gäste zu erwerben. **Abonnements auf die Mit-  
tagstost und Nachtmahl, auch fürs Haus, sowie  
Hochzeiten und Diners** werden zu jeder Zeit angenom-  
men und billigt berechnet. — Um recht zahlreichen Zuspruch  
bittet hochachtungsvoll **Eduard Klein.**  
15405 Restaurateur, Königsgasse Nr. 18.

## Zacherlin



**Das Vorzüglichste gegen alle Insekten**

wirkt mit getadelt frappirender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr übrig bleibt.

Man beachte genau:

**Was in losen Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl - Spezialität.“**

Nur in Original-Flaschen echt u. billig zu beziehen:  
**Haupt-Depot:**  
**J. ZACHERL,**  
Wien, 1. Bezirk, Goldschmidgasse Nr. 2.  
Depots in Budapest bei Herren:

Joh. Schedl, 2. Bez., Hauptgasse Nr. 3. Ant. Sul. Eder, 4. Bez., Franziskanerpl. Nr. 4. Jos. Sabenay, 4. Bez., Neue Weltgasse Nr. 1. Moriz Pfengler's Nachf., 5. Bez., Josephsplatz. Dr. Seisigl, 7. Bez., Stereoperstrasse Nr. 20.	Thomas Gurovits, 7. Bez., Königsgasse Nr. 25. Jul. Pinter, 8. Bez., Stationsgasse Nr. 5. Dr. Ruff, 8. Bez., Eisenasse Nr. 12. Moriz Papa, Sorofskär-gasse Nr. 6.
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Papai Manó,



Haupt-Depot und einziges ungarisches Lager in Nähmaschinen-Spezialitäten,  
**Budapest, Andrássystrasse 14,** empfiehlt seine, aus den berühmtesten ausländischen Fabriken stammenden, mit den allerneuesten patentirten Verbesserungen versehenen, aus feinem Materiale mit mechanischer Buntlichkeit gearbeitete Nähmaschinen als wahre Spezialitäten, als:

Singer-Nähmaschinen in verschiedener Ausstattung und Größe, ferner Wheeler & Wilson, Howe, Singer, Circular-Clatic, Seidel & Naumann's hochartige Singer-Maschinen mit Ausprobir-Apparate von Strick-Maschinen, welche unter jährlicher reeller schriftlicher Garantie, äußersten Preisen und günstiger Abzahlung verkauft werden.

Ausführliche Preislisten, Abzahlungsbedingungen und nähere Anskünfte gratis und franco. 13526

## Tausende von Menschen leiden am Bandwurm!

Die Wenigsten sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt.

Unter Garantie wird jeder Bandwurm mit Kopf



Beseitigt, wie auch alle anderen Würmer bei Kindern und Erwachsenen in einer Stunde schmerz- und gefahrlos ohne vorherige Hungerkur und Verunsicherung durch das leicht zu nehmende Mittel des Spezialarstes Dr. med. Berger, welches selbst verjuchweise eingenommen, ganz unschädlich ist.

Die meisten Bandwurmleriden werden als Blutarme und Magenkränke behandelt.

Kenntzeichen obigen Leidens sind: der wahrgenommene Abgang von mürbel- oder färbsternähnlichen Gliedern, oder sonstiger Würmer, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verstopfung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Lebetten, sogar Ohnmachten bei mäßigem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Kräuels bis zum Hals, härteres Zusammenstehen des Speichels im Munde, Magensaure, Sodbrennen, häufiges Aufstossen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After und Nase, Kröpfen, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann fliehende, jagende Schmerzen in den Gebärmern, Herzstößen, Menstruationsstörungen, sich matt fühlen etc.

**Preis des Mittels fl. 5 ö. W.**  
Nur zu beziehen durch die  
**Apotheke „zum schwarzen Adler“**  
in Zborow Galizien). 15062

## Birkenbalsam - Seife

von BERGMANN & Co. in Dresden

ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rösche des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis 4 Stück 25 und 45 Kr. bei Ferdinand Neruda. 14883

## Ohne Schwindel

und ohne durch fäulende Vorprägelung von einer eigenen Fabrik in Paris, die laut in meinen Händen sich befindenden authentischen, schriftlichen Akten und nach meiner persönlichen Ueberzeugung an Ort und Stelle in Paris gar nicht existirt und nie existirt hat, das Publikum zu täuschen, wie es von einer gewissen Seite täuschlich geschieht, die es nur darauf abgesehen hat, das Publikum irrezuführen und fälschlich zu eigenem Vortheile durch Umhängung von Bescheinigungen zu täuschen, verkaufe und verschende ich persönlich auf diskrete Weise die besten

### Original Pariser Préservatifs

der Welt behördlich autorisierter Schutzmarke, in nur vorzüglichsten Qualitäten. Die höchsten Anforderungen in sanitärer, hygienischer Hinsicht, wie in Feinheit und Güte weit überreffend, aus reinem Para-Gummi oder Fischblase per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5 und fl. 6, Bouts, amer. (kurz) per Duzend fl. 3. Feinste Pariser Gummischwämme in reinsten Qualitäten per Duz. fl. 2, 3, 4 und fl. 5. Die von mir zuerst eingeführten Damenpréservatifs nach Prof. Dasse & A 2 und nach Prof. Menfinger & A 2.50 per Stück, über 100 Mal verwendbar sammt Gebrauchsanweisungen. Neueste Fischblasen mit Gummiring fl. 5 und 6 per Duzend. Pariser und Londoner Spezialitäten in Suspensionen in allen Konstruktionsarten von 60 Kr. bis fl. 3.50 per Stück etc. etc. laut ausführlichen Preislisten. Durch meine großen Verbindungen im Auslande habe stets und immer zuerst sämtliche Neuheiten auf diesem Gebiete und bin der einzige Spezialist in dieser Branche. Diskrete und prompte Befolgung gegen Nachnahme oder vorherige rechnermäßige Geldsendung, in letzterem Falle franko, in das Ausland kostenfrei.

**J. REIF, Spezialist, WIEN,**  
4. Bez., Margarethenstrasse 7. 13496

## AUGEN-ESSENZ

### Augen-Heilwasser.

Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität).

Das berühmte, einzig echte und bewährteste Mittel für schwache, weiche, entzündete und kranke AUGEN zur Verhütung des Staarcs, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung der gesunden Augen, wenn diese viel angestrengt sind. In keinem Hause soll dieses seit Jahren bestens bewährte Augenheilwasser (Augen-Essenz) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augengläser (Brillen), zu welchen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren. — Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung á 90 Kr. In haben in Budapest, in der Apotheke des Hof. v. Erdöf, Königsgasse, und in Paris bei J. Müller, Rue Germain Pillon 19.

Garantirt die billigste Betriebskraft der Heizeit!

## Schranz & Rödiger's Dampf-Motoren

von 1-50 Pferdekräften.

Unsere Fabrik ist spezial für Dampfmaschinen, das ist für Dampfmaschinen, stabile Dampfmaschinen-Anlagen, Gasmotoren eingerichtet, wovon viele Hunderte im Betriebe sind und zur größten Zufriedenheit der Besitzer arbeiten. Unter Motor ist bei der Motoren-Ausstellung in Wien 1884 als Sieger hervorgegangen, was durch Prüfungs-Zertifikate nachgewiesen wird; als Nebenprodukt liefern wir Dampfmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Transmissions-, Kamin-Anlagen, Reservoire, Dampfessel bis zur größten Anlage, Prospekte gratis, Maschinen-Fabrik, Stabile Dampfmaschine.



Schranz & Rödiger, Wien, X., Dampfgasse 15.

## Rohitscher Verdauungs-Zeltchen.

Diätetisches Mittel von unerreichter Wirkung für Magenkränke, besonders bei Sodbrennen, Magencatarrh, Verdauungsstörung.

K. K. concess. Styria Magen-Pastillen.

Dreimal an Salzgehalt stärker als ähnlich angeführte Pastillen. — Preis pr. Schachtel 75 Kr. Depots in den Apotheken.

In Budapest im Haupt-Depot bei Apoth. Josef v. Erdöf; einer bei Apotheker Stef. v. Szöllösi, Christenstadt, und in dessen Filiale a. rothen Kreuz am Schwabenberg; in der Stadt-Apotheke z. heil. Dreifaltigkeit, Mathiansplatz 9; in d. Apotheke z. heil. Maria Mutter Gottes; in der Apotheke z. Reichspalatium, IV. Vácikörut 17; in der Apotheke zum „Großen Christoph“, Christophplatz, Ecke der Wälgnergasse; in der Apotheke zum „Nömischen Kaiser“, 2. Bez., Hauptgasse 64, Mathiansgasse 3 und in der Medizinal-Drogerie, Wälgnerboulevard 10. — In Raab bei Maxim. v. Lipovich, Apotheke z. Erläuter und bei Apoth. Otto Petri.

## Krampfadern-Strümpfe



aus Seide und Zwirn, Irigateurs nach Prof. Kesz-marszky, Vetteinlagen, Luftkissen, Bongis, Kather, Mutterkränze, Bruchbänder aus Gummi und engl. Stahl, Suspensionen aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, Bauchbinden, Nabelbandagen, Klystierspritzen aus Gummi und Zinn, Mutterkuchen, Saugflaschen, Milchzieher, Leibschüssel, Hirschleder-Decken und Polster, Präservatives, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz.) Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekte gratis, verwendet billigt die k. k. priv. Bandagen-Fabrik

### Moritz Politzer,

Budapest, Franz Deák-gasse. Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effektiviert. 6698  
Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Gamaschen, Gamaschen und Hirschleder-Hosen.

## Brünner Anzugstoffe,

3-10 Meter, ein kompletter Anzug,

zu beziehen für fl. 5 gegen Nachnahme bei

### Johann Weiss,

Brünn, Ferdinands-gasse 7.

Muster auf Verlangen franko und gratis. — Neuestes in Leberzieher- und Herbstanzug-Stoffen á fl. 5 lagernd.

Ein Stück

## Hausleinwand,

1/2 breit, komplet 29 Ellen.

1 Stück fl. 4.20, 1 Stück, 1/2 breit, fl. 5.50.  
Muster franko und gratis. 15201

## ELISABETH-(ROTHES KREUZ-)HOSPITAL

I. chirurgische Abtheilung.

### ZEUGNISS.

Nr. 3/886.

Unterzeichneter beaufundet auf Grund von Experimenten, welche er in der unter seiner Leitung stehenden chirurgischen Abtheilung vorgenommen hat, daß der Altstädter'sche „Phönix-szesz“ (Phönix-Esprit) bei allen jenen Krankheitsfällen, woselbst spirituelle Einreibungen indicirt sind und wo die Beseitigung oberflächlicher Hyperämie beabsichtigt wird, namentlich bei akuten und chronischen rheumatischen Gelenks-übeln, dann bei Knochenbrüchen und Verstauchungen, bei zufolge langen Tragens steifer Verbände entstandenen Muskel-Atonie und Muskelwund, während der Massage etc. etc. mit gutem Erfolg gebraucht worden ist, endlich, daß derselbe selbst nach längerem Gebrauche keine Entzündungen der Haut verursacht habe. — Budapest, 17. Mai 1886.

Bevor ich mit meinen „Phönix-Geist“ vor die Öffentlichkeit getreten, habe ich denselben zu meiner und zur Verhütung des leidenden Publikums in den meisten öffentlichen Krankenhäusern und Hospitälern zur Uprobirung übergeben und wurde derselbe bei nachfolgenden Krankheiten dorthelbst mit glänzendem Erfolge angewendet; es ist somit ein Universal-Mittel, dessen Vorzüglichkeit die öffentliche und allgemeine Praxis selbst belobt und in keinem Hause und in keiner Familie fehlen soll. Mein „Phönix-Geist“ wird permanent in den meisten öffentlichen Krankenhäusern angewendet und bewährt sich vorzüglich als Einreibung (Massage) bei allen rheumatischen Leiden veralteten Gelenk-Rheumatismus, Podagra, Gicht, Neuralgie, Krämpfe und Ziehen in den Gliedern, Gegenfuß, Ischias, Kreuzschmerzen, Migräne, Nervenleiden; bei Verstauchungen und Leberleiden, Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Blutunterlaufungen, Quetschungen und Anschwellungen, die nach lange angelegten Verbänden entstehen; hauptsächlich auch zur Stärkung und Wiederherstellung vor und nach großen Strapazen und Märschen, wie auch im vorgeschrittenen Alter bei eintretender Schwäche; des ferneren bei Ohrenschmerzen und Ohrenreizen, Schwäche der Augen; bei Zahnschmerz und Mundwunden, als Mundwasser, Kopfschmerzen und zur Stärkung des Haarbodens. Innerlich bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Magendrücken schlechter Verdauung, Kolik, überreichendem Athem und Cholera. — Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.—, 6 Flaschen ö. W. fl. 5.50, 12 Flaschen ö. W. fl. 10.

Central-Haupt-Versandt-Depot beim Erfinder: **Dr. Altstädter,** Budapest, Königsgasse Nr. 26.

## Die Pompadour von Bayreuth.

Bayreuth, die niedliche Bahnsiedlung, wo Richard Wagner begraben liegt und wo Licht erst kürzlich die Augen schloß, hatte auch in früherer Zeit das Privilegium, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Zur Zeit Friedrichs des Großen war es die Haupt- und Residenzstadt eines reichsunmittelbar regierenden Markgrafen, eines Sonderlings, der seinem originellen Gehaben nach dem König Ludwig II. von Baiern zu vergleichen wäre. Dieser sonderliche Herrscher, seiner Natur nach menschenschen, von ewiger Langweile gefoltert, und dazu noch unglücklich verheiratet, lebte gänzlich zurückgezogen von aller Politik. Seine Minister thaten, was ihnen beliebte; man hörte nichts wie klagen ob der zerrütteten Finanzen seines Staates und ob der Mißwirtschaft, die darin herrschte. Da nahmen plötzlich die Dinge eine ganz andere Wendung. Die alten und die neueren Schulden wurden allmählig getilgt; die schwere Steuerlast, die auf dem Ackerbau ruhte, ward erleichtert, ja erträglich gemacht und endlich fingen gar die öffentlichen Arbeiten an, einen kräftigen Aufschwung zu nehmen. Welche Veränderung hatte sich in dem Markgrafen vollzogen? Durch welches Wunder hatte dieser blaßte Mensch so urplötzlich Geschmac gefunden an der Verwaltung seines Landes oder vielmehr welchen großen Minister hatte ihm das gütige Geschick unverjehens beiseite?

Dieser Minister war ganz einfach — ein Weib; und diese Person war direkt von Paris dahingekommen, wo sie politische Studien lediglich in der Comédie Française zu machen Gelegenheit hatte. Voltaire und Marmontel beehrten sie da mit ihrer Freundschaft; der König von Frankreich bewunderte sie; die hohe französische Gesellschaft verlor den Kopf bei dem bloßen Klange ihres Namens. Es war Rosa Clairon, die berühmte Tragödin . . .

Dieser Freundin des Markgrafen Christian Alexander von Anspach und Bayreuth muß eine seltene geistige Begabung zugesprochen werden. Ihrer Laufbahn ist keine andere vergleichlich. In Flandern als Kind einer armen Familie geboren, widmete sie sich seit ihrer Kindheit der Schauspielkunst, zu welcher sie sich durch eine unwiderstehliche Kraft hingezogen fühlte. Als dreizehnjähriges Mädchen debütierte sie als Soubrette in der Pariser Comédie Française. Doch hält sie es da nicht lange aus; es treibt sie hinaus in die Provinz, auf deren Bühnen sie diesen Rollenkreis ausfüllt, aber auch in Singrollen und zuweilen sogar als Ballettänzerin auftritt. Mäßig taucht sie wieder in Paris auf und zwar als Soubrette an der königlichen Akademie für Musik, wie die Oper damals genannt wurde. Von da geht sie zur Comédie Française über, wo ihr das Rollenfach der Dorinen und Martinetten zugewiesen wird. Sie ist von kleinem Wuchse, hat kleine funkelnde Augen, ein kleines durchdringendes Lächeln, kleine pikante Geistes und eine kleine gefällige Diktion. Ist sie von einer

besonderen Annuth in ihrer Erscheinung? Nein. Aber sie hat einen heiteren Humor, der sich leicht ihren Zuhörern mittheilt. Ihre Gestalt wird nur durch ihren schönen Vortritt gehoben, sowie durch das herrliche Haar, das wie eine Goldfluth sich über ihre Schultern ergießt. Sie ist zur Soubrette geboren, als Soubrette beliebt, doch mag sie nicht Soubrette bleiben. Und nichts Geringeres zieht sie mit magischer Gewalt an, als der tragische Kothurn. Und sie versucht das Unglaubliche, indem sie als Phädra auftritt. „Wie werden wir lachen!“ sagten sich betrübt ihre Freunde. Aber sie sollten sich ganz gewaltig täuschen.

Himmel, welch' zauberhafter Wechsel! Diese Königin, die, groß und den Geschicken trotzend, einher schreitet, mit schmerzvoller Geberde den Saum ihres Mantels erhebend, ist sie es wirklich, die kleine und muntere Dorine, der man noch gestern so heiter zugelächelt? Aus den Augen blüht finstere Leidenschaft unter den mächtig gewölbten Brauen; die Stimme klingt mächtig, wie Fanfarengeschmetter im Rathos und ergreifend wie Grabgeläute im Schmerz. Edel und kraftvoll ist Alles in dieser selbstbewußten, siegesfähigen Darstellung. Die gefürchteten hatten, sich über diesen Versuch belustigen zu müssen, sie sind ergriffen und hingerissen von der Macht, die sich in diesem Spiel offenbarte. Die kleine Soubrette war über Nacht eine große Tragödin geworden. Und ganz Paris liegt zu ihren Füßen! Und ihr Ruhm findet nicht seinesgleichen! Und ihr Ruf zieht triumphreich durch Europa, Widerhall erweckend allenthalben von Paris bis hinauf nach St. Petersburg . . .

Welche Szenen! Welche Tage des Siegesrausches! Die Dichter drängen und scharen sich um die göttliche Clairon und diese stößt die Jünger Apollons ganz und gar nicht zurück; die großen Financiers möchten keinen Preis zu hoch finden für ein einziges Lächeln von ihren Lippen; die Damen des Hochadels bewerben sich eifrig um die Ehre, die Bekanntheit der ruhmreichen Tragödin zu machen. Ludwig XV. selbst schwärmt für sie. Es werden Medaillen ihr zu Ehren geprägt. Und in dieser Epoche wird der Markgraf von Anspach-Bayreuth mit ihr bekannt. War es nicht natürlich, daß dieser schwächliche, schüchterne, verquäugungsüchtige Fürst in wahnwitziger Liebe zu dem Weibe entbrannte, zu dem ganz Paris bewundernd emporblickte? Sie aber schien den erlauchten Anbeter gar nicht zu beachten. Tausend andere Angelegenheiten nahmen ja ihr Sinnen und Trachten so viel sehr in Anspruch . . . Ah, wahrhaftig, dieser arme Markgraf; es war Schade um die Wähe, die er sich nahm . . .

Da war zunächst Walbelle, um den sie sich zu bekümmern hatte. Wer ist dieser Walbelle? Ein Provinzale, um etliche Jahre jünger als sie, im Uebrigen Marquis von Geburt, ihr Liebling unter ihren Verehrern. Walbelle macht ihr den Vorschlag, sie zu heirathen; von seiner Mutter, der Marquise, hat er sogar

schon die Einwilligung zu dieser Ehe erlangt. Doch es wird Nichts daraus; der Königin des Theaters behagt es nicht, Gräfin zu sein in ihrem Hause. Die Kaiserin von Rußland dringt in sie, Walbelle's Anerbieten anzunehmen und sie verspricht, diesem eine wichtige Stelle bei Hofe einzuräumen. Nein, nein! Sie bleibt unbeugsam. Und dazu predigt sie dem jungen Tollkopf Weisheit und da ihre Predigten nichts nützen, gibt sie ihm die Geldmittel, seine fürstliche Verschwendungssucht zu befriedigen. Walbelle ist der eleganteste Lebemann von Paris. Er wirft mit dem Geld wie toll um sich; sein Erbe hat er schon verpraßt, nun vergeudet er das Geld seiner Geliebten. Doch da sie dabei beharrt, ihn nicht zu heirathen, verschwindet er eines Tages von Paris und bezieht sein Schloß Tourves in der Provence, um da ein phantastisch ausschweifendes Leben zu führen, sich in den unsinnigsten Begehren zu betäuben. Die Tragödin schreibt ihm einen Brief um den anderen; sie beschwört ihn in mütterlicherm Tone, diese wahnsinnige Lebensweise aufzugeben, sich zu verheirathen, an die Ehre seiner Familie zu denken. Indessen Walbelle läßt ihre Briefe unbeantwortet und fährt fort zu zechen . . .

Während Clairon sich darob abhärmt, kommt ihr eine Botschaft zu von einem Manne, an den sie gar nicht mehr gedacht: vom Markgrafen von Anspach-Bayreuth. Er schreibt ihr: „Kommen Sie, Madame, mein finsternes Land zu erhellen, zu leuchten an meinem traurigen Hofe, welcher Ihnen seine schönsten Feste danken soll.“ Rosa Clairon zaudert, solche Gunst anzunehmen. Sie ist schon fünfzig Jahre alt und fürchtet, ihren bisherigen Gewohnheiten zu entsagen. Auch besorgt sie, minder lebenswürdig zu erscheinen in der Fremde, in einer Umgebung, die nicht die ihrige ist, unter Leuten, die nicht ihre Sprache sprechen. Aber ihr Widerstreben reizt nur noch mehr die Begierde des Markgrafen und er bestürmt sie in seinen Briefen, endlich abzureisen . . .

Und sie reist ab. Bald befindet sie sich in Bayreuth. Den Markgrafen findet sie, wiewohl er nur achtunddreißig Jahre zählt, alt, gegen Alles gleichgiltig, fast langweilig.

— Wozu arbeiten? sagt er ihr. Kinder habe ich nicht; und nach meinem Tod muß mein Land Preußen anheimfallen. So lasse ich denn den Dingen ihren natürlichen Lauf. Es gehe, wie es will, so lange ich lebe. Die Zukunft, was kümmert sie mich?

— Indessen, erwidert Clairon (sie hat dieses Zwiegespräch in ihren Memoiren niedergeschrieben), in dessen, Sie vergessen, Monseigneur, daß die Fürsten den Beruf haben, das Glück ihrer Völker zu begründen.

— Wohl! denn, meine Theuere, regieren Sie für mich; ich bitte Sie darum, versetzt der Markgraf.

So wurde die Tragödin zum Staatsminister. In Paris hatte sie sich häufig genug über die Pompadour lustig gemacht. Und nun war sie selber die Pompadour dieses kleinen Monarchen, welcher, träge, selbstsüchtig, langweilig und gelangweilt, hienieden keinen anderen

## Nach zwanzig Jahren.

— Erzählung frei nach dem Französischen. —

12.

Zwei Tage später traf Armand in Evreux ein. Allein es war nicht so leicht den Mann zu finden, welchen er suchte. Er zog bei der Polizei Erkundigungen ein. Er erfuhr, daß der gewesene Sträfling in einer großen Knopfabrik angestellt war. Als jedoch sein Chef erfuhr, wer er sei, setzte er ihn vor die Thüre.

Er hatte hierauf auf jede mögliche Weise sein Brod zu erwerben versucht, allein wegen seines verbrecherischen Vorlebens jagte man ihn überall davon. Der Polizeikommissär hatte ihn, damit er nicht Hungers sterbe, ermächtigt, sich eine Drehorgel zu mietzen und in der Stadt zu betteln, allein die anderen Armen, namentlich jene, die ihren Stand am Eingange der Kirche hatten, beklagten sich, daß ein Glender, der aus dem Bagno herausgekommen war, ihnen das kümmerliche Stück Brod freitig mache, welches sie der öffentlichen Wohlthätigkeit verdankten. Sie hatten ihn von allen Plätzen verjagt, wo er Posto zu fassen versuchte. Die Gassenjungen der Stadt kannten ihn bereits, wiesen auf ihn mit den Fingern und verfolgten ihn mit ihren Schmähungen.

— Mein Gott! fügte der Kommissär hinzu, die Polizei dürfte solch' ein Geständniß nicht machen, da sie diesen Menschen zu überwachen hat; aber ich gestehe Ihnen, mein Herr, daß wir seit zwei Tagen nicht wissen, was aus ihm geworden ist. Es ist nicht unmöglich, daß er sich ins Wasser geworfen habe, denn wie man mir gesagt hat, befand er sich bereits in der äußersten Noth . . . Meiner Tren, der Verlust wäre nicht groß, schloß er, diese Leute gereichen uns nur zur Schmach und zur Bärde!

Armand verließ den Polizeikommissär unentschlossen und verwirrt. Der Gedanke, daß der Unglückliche vor Hunger und Elend starb und zum Selbstmord getrieben wurde, verursachte ihm große Beklemmung. Nach dem, was er vernommen, sah er ein, daß weitere Nachforschungen unnütz wären und

daß, da die Polizei nicht wußte, wo der unglückliche Mensch war, er selbst ihn in dieser unbekanntem Stadt nicht aufzufinden vermöchte.

Es blieb ihm also nichts übrig, als nach Rennes zurückzukehren.

Nicht ohne ein gewisses Bedauern machte er sich am Abend auf den Weg nach dem Bahnhofe und gab er die Hoffnung auf, Jean Torquenié aufzufinden. Obgleich die Unschuld dieses Mannes ihm durchaus nicht erwiesen schien, so wäre es eine Veruhigung für ihn gewesen, ihn anzusprechen, in seiner Seele zu lesen und sich eine persönliche Meinung über dieses Drama zu bilden, welches eigenthümliche und geheimnißvolle Dimensionen annahm.

Mit diesen Gedanken legte Armand von Argay die ziemlich lange Strecke nach dem außerhalb der Stadt gelegenen Bahnhofe zurück.

Es war dunkle Nacht. Vor ihm ging ein Mann, der sein leichtes Gepäck trug.

Sie gingen die Mauer eines Parkes entlang, als Armand plötzlich eine Art Schatten aus einem dunklen Winkel hervortreten sah; zugleich murmelte eine erlöschene Stimme ihm ins Ohr:

— Mein Herr, geben Sie mir ein Gottes willen Etwas, damit ich mir Brod kaufen könne.

Der Mann, der das Gepäck Armand's trug, hatte sich umgewendet; in einiger Entfernung befand sich eine rauchende Straßenlaterne, welche die Theil des Weges schwach beleuchtete. Dies Licht, so schwach es auch war, genügte, damit der Packträger den Bettler erkenne.

— Um Gottes willen, mein Herr, geben Sie ihm nichts, sagte er lebhaft, sich an Armand wendend. Wissen Sie, wer dieser Vagabund ist? Jüngst kam er zu uns, in den „großen Hirschen“, und der Hotelier hat uns verboten, ihm auch nur das mindeste Stückchen Brod zu geben. Er war im Bagno, der schlechte Mensch!

Der Mann war zurückgewichen und hatte, ohne Zweifel einer Regung des Schauers gehorchend, sich in den Winkel zurückgezogen, der ihm als Obdach gedient hatte.

Aber Armand näherte sich ihm.

— Ist es wahr, daß Sie im Bagno waren? fragte er ihn.

Der Bettler antwortete nicht.

Es trat eine kurze Pause ein.

— Sind Sie nicht Jean Torquenié? fuhr Armand mit leiserer Stimme fort.

— Sie kennen mich! sagte der Mann in einem Tone, welcher Verwunderung und Entsetzen ausdrückte.

— Ja, und ich suche Sie. Folgen Sie mir.

— Wohin?

— In die Stadt; ich habe mit Ihnen zu sprechen.

— Ah, mein Herr, ich werde nicht so weit gehen können.

— Ich bemerke hier in der Nähe ein Wirthshaus. Kommen Sie dorthin.

Armand ging voraus. Der Mann folgte ihm schleppenden Schrittes, sich auf einen Stock stützend. Er schien gänzlich erschöpft zu sein.

Das Wirthshaus, welches Armand bemerkt hatte, war eine Art Kneipe, in welcher die Eisenbahnarbeiter oder die Bauern der Umgebung sich versammelten und den Zug erwarteten.

Das Zimmer war niedrig und voller Rauch. Zwei oder drei Personen tranken in den Ecken Branntwein. Eine alte Frau strickte einen schwarzen Strumpf hinter einem schwanfenden Tische, der als Schankisch diente.

Armand bezahlte den Mann, der sein Gepäck getragen hatte, ohne die Verwunderung und Verdutztheit dieses Menschen zu beachten.

Er ging zur alten Schankwirthin hin und verlangte ein Zimmer, in welchem er allein sein konnte.

Die Frau erhob sich unwillig, zündete eine Kerze an und führte Armand in eine Art Loch, in welchem ein in den Fußboden befestigter Tisch und eben solche zwei Bänke standen.

Sie stellte eine Flasche Wein und zwei Gläser auf den Tisch und zog sich zurück.

Armand winkte Jean Torquenié, daß er sich ihm gegenüber setze.

— Sie erkennen mich noch nicht? fragte er den ehemaligen Sträfling.

Dieser richtete den Kopf in die Höhe.

Armand konnte sich des Zitterns nicht erwehren, als er in dieses elende Gesicht blickte.

Ehrgeiz mehr hatte, als der Ruhe zu genießen und seine Feinschmeckerei zu befriedigen.

Durch ihr kluges Wirken und bezauberndes Wesen gelang es der Tragödin, dieses öde Herz auszufüllen, dieses kalte Gemüth zu erwärmen. Sie erweckt sein Interesse für das Geschick seines Landes, reformirt die Verwaltung, bewirkt Erparungen im Staatshaushalte, errichtet einen monumentalen Brunnen, läßt ein Hospital bauen, veröhnt den Markgrafen mit der Markgräfin und verhindert dadurch die bereits in Zug gefachte Ehescheidung: kurzum, ihre Thätigkeit macht sich segensreich in hundert Richtungen geltend. Sie wird geliebt und verehrt, gefürchtet und umworben. Sie ist das denkende Haupt des Staates. Dem Markgrafen gefällt diese Ordnung der Dinge. Er läßt sie für sich walten und lebt inzwischen ganz seiner einzigen Passion: der Feinschmeckerei in Speise und Trank. Im Laufe der Jahre machen sich die Folgen dieser behaglichen Lebensweise in einer Verkettung geltend. Sein Körper geht in die Breite — er gewinnt einen Leibesumfang, wie nachmals der unglückliche Baiernkönig, der im Schloß Berg sein tragisches Ende fand . . .

Inzwischen war die Markgräfin gestorben; und es heißt, der Markgraf solle die Schauspielerin heirathen. Darob wird der Berliner Hof stutzig. Dieses Weib muß entfernt werden, soll nicht anders die Säkularisirung der Markgrafschaft in Frage kommen. So wird denn die arme Clairon geopfert und dem Markgrafen wird eine englische Intriguante, die schöne und lockende Lady Craven, geborene Elisabeth Berdeley, in die Arme geworfen. Und Christian Karl Alexander thut, wie ihm aus Berlin befohlen worden: er verjagt seine Pompadour, heirathet die Engländerin, verkauft sein Land um eine lebenslängliche Rente und zieht nach London, sein entehrtes Alter daselbst zu verbergen . . .

Siebenundfünfzig Jahre alt, kehrt Rosa Clairon nach Paris zurück, ruiniert, dem Glend preisgegeben. Balbelle war schon seit fünfzehn Jahren todt; er starb, erschöpft durch seine Orgien, im November 1778, genau an dem Tage, an welchem der König seine Ernennung zum kommandirenden General der Provence unterfertigte. Rosa Clairon aber lebte noch zwölf Jahre. Welch trauriges Ende! Sie hatte Entbehrungen zu leiden, oft auch zu hungern, sie, der einst dieses Paris bewundert zu Füßen gelegen, sie, die einst Hunderttausende gehabt und Millionen ausgeschlagen! Aber auch mitten in diesem schwarzen Glend bewahrte sie stets die pathetische Pose einer Tragödin, als einziges Ueberbleibsel aus ihren glänzenden Tagen.

Der Akademiker Lemontey begegnete der Neunundfünfzigjährigen kurz vor ihrem Tode; sie war klein, verkümmert, trocken, das Gesicht voller Falten; aber ihre Stimme hatte noch immer einen sonoren Klang und in ihrer Ausdrucksweise besaß sie sich auch jetzt noch vornehmer Gewähltheit. Lemontey hatte s-in Kind an seiner Seite.

— Lassen Sie das Kind näher kommen, sagte sie gravitösisch; eines Tages wird es stolz sein bei der Erinnerung, Fräulein Clairon gesehen und mit ihr gesprochen zu haben.

So endete die Pompadour von Bayreuth, wie sie begonnen hatte: als echte Komödiantin.

Nach dem Französischen von \* \* \*

Es war noch fahler, noch entstellter als da er es vor vierzehn Tagen in Rennes gesehen. Die Augen waren roth umrandet, die Unterlippe hing hinab, die Haut war mit einer gelben erdigen Schichte bedeckt, der Blick war fieberhaft und glänzte ganz eigenthümlich.

Torquenié heftete die Augen auf den jungen Advokaten, er schien ihn aber nicht zu sehen.

Er legte eine seiner Hände auf den Magen und murmelte:

— Ich habe Hunger. Armand öffnete die Thür und empfahl der Frau, Brod zu bringen.

Der Unglückliche warf sich mit bestialischer Bewegung auf das Brod und verschlang es gierig.

Armand schenkte ihm ein Glas Wein ein, welchen er mit derselben Gier trank.

Nachdem der arme Torquenié Hunger und Durst einigermaßen wieder gestillt hatte, wiederholte Armand seine Frage:

— Erkennen Sie mich?

Jean Torquenié schüttelte verneinend den Kopf.

— Sie haben mich vor vierzehn Tagen in Rennes aufgesucht, fuhr Armand fort. Sie haben mich erlucht, Ihnen beizustehen, unter dem Vorwande, daß die Justiz sich hinsichtlich Ihrer geirrt hat.

Torquenié ließ ihn nicht ausreden; er machte eine ungestüme Bewegung, um zurückzuweichen.

— Ah, Sie sind der Sohn des Richters? sagte er und sah ihn finster an.

— Hören Sie, sagte Armand, sich ihm nähernd, ich will vergessen, was zwischen uns vorgefallen ist, die Schmähungen, die Sie gegen ein theures und heiliges Andenken ausgesprochen haben . . . Sie waren unglücklich und man muß gegen die Leidenden nachsichtig sein . . . Wenn Sie strafbar sind, so haben Sie Ihr doppeltes Verbrechen hart genug begüßt.

— Ich bin unschuldig! sagte Jean Torquenié fest.

— Das muß bewiesen werden.

— Ja, ich werde es beweisen, sagte der Mann, mit der Faust auf den Tisch schlagend. Seit ich hier bin, hatte ich angehts der Kämpfe, die ich bestehen mußte, des Glendes und der Beschimpfungen, die ich ertragen mußte, mehr als einmal Lust, diesem schrecklichen Leben

ein Ende zu machen. Aber ich wurde durch den einen Gedanken aufrechtgehalten: meine Unschuld zu beweisen, wieder ein Mensch zu werden . . . Oh, was habe ich hier gelitten!

Ich habe arbeiten wollen, um Geld zu verdienen und einen Advokaten bezahlen zu können. Ueberall bin ich zurückgewiesen, beschimpft worden . . . Dieses Brod ist das erste, welches ich seit drei Tagen gegessen. Ja, seit drei Tagen schleiche ich wie ein wildes Thier um die Stadt herum und wage mich nicht an die Menschen heran . . . Was soll ich um Gottes willen thun, um der Justiz zu beweisen, daß sie sich geirrt hat? Als ich Sie jüngsthin gedemüthigt und verzweifelt verließ, pochte ich an die Thüre eines anderen Advokaten. Als ich ihm sagte, was mich zu ihm führe, sprach er mir von Geld. Ich hatte zehn Sous bei mir. Oh, wenn Herr Rouffean noch lebte! Der kannte mich . . . Er wußte, daß ich das Opfer eines entsetzlichen Irrthums sei, er hätte sich meiner angenommen . . . Oh, das gute und edle Herz!

— Ihr ehemaliger Advokat ist gestorben?

— Ich glaube es. Bald nach meiner Ankunft im Bagno habe ich ihm geschrieben, er hat mir geantwortet. Drei Jahre lang ungefähr haben wir Briefe gewechselt. Er sagte mir, ich solle hoffen, er glaube auf einer guten Spur zu sein, er werde mich nicht verlassen und alles Mögliche thun um mich zu erlösen. Dann schrieb er mir mehrere Monate lang nicht. Meine Briefe blieben unbeantwortet. Ich dachte, er müsse gestorben sein, um mich so vergessen zu haben. Ich habe mehrere Jahre darauf an einen Bekannten nach Rennes geschrieben und ihn gebeten, daß er sich nach Herrn Rouffean erkundige. Er antwortete mir, man wisse in der Stadt nicht, was aus ihm geworden sei. Da habe ich alle Hoffnung verloren. Ich habe eingesehen, daß ich allein auf der Welt bin, ich war unglücklicher als je . . .

Jean Torquenié stieß einen Seufzer aus und versank in stummes Weinen.

Armand von Argay blickte um sich. Er schien seinen ganzen Muth zusammennehmen zu wollen, um einen entscheidenden Entschluß zu fassen.

(Fortsetzung folgt.)

Alle rlet.

(Fortschritt im Eisenbahnwesen.) Einem Berichte aus Indien, den ein Korrespondent an die „Frfr. Z.“ richtet, entnehmen wir folgende Details: „Man reist hier niemals ohne Diener. Jeder von uns Beiden hatte seinen persönlichen Diener, den „Bearer“, mit. Dieser sorgt für Unterbringung des Gepäcks auf der Reise und übernimmt im Hotel die Obliegenheiten des Zimmerkellners und Hausknechts. Außer den beiden Bearers hatten wir zusammen noch einen „Schidmatgar“, dem es oblag, bei Tische aufzuwarten und unterwegs für Erfrischungen zu sorgen. Die Coupés der ersten Klasse sind mit allen denkbaren Bequemlichkeiten ausgestattet. Sie sind sehr viel geräumiger, als die europäischen Wagen, und nur für je vier Personen bestimmt. Jeder Reisende findet ein Lager, auf dem er sich behaglich ausstrecken kann. Die zehn Fenster des Coupés haben dreifache Schließvorrichtung: weißes Glas, dunkles Glas — gegen den blendenden Widerschein der Sonne — und Holzladen. Weit vorspringende Holzdächer beschatten die Seiten des Wagens. Außerdem sind je zwei Fenster mit einer vorzüglichen Kühlvorrichtung, den sogenannten „Tatties“, versehen. Diese sind Flechtwerke aus Pflanzenfasern in Gestalt eines Rades. Setzt sich der Zug in Bewegung, so dreht sich dieses Rad, dessen unterer Theil jedesmal durch einen Wasserbehälter läuft, langsam um seine Achse. Das ganze Flechtwerk wird auf diese Weise fortwährend benetzt und durch die Verdunstung, welche der entgegenkommende Luftstrom bewirkt, verbreitet sich eine angenehme Kühle durch den ganzen Wagen. Dreimal am Tage hat jeder Zug einen längeren Aufenthalt zum Zwecke der Mahlzeiten. Am Abend breitet der Diener auf jeweils Herrn Lager Bettlische, Kissen und Decken aus, so daß man sich ausziehen und zu Bette gehen kann, wie wenn man zu Hause wäre. So kann man sich dann ungestört der Nachtruhe hingeben, denn der schöne Brauch, daß der Schaffner den Reisenden dreimal des Nachts weckt, unter dem Vorwande, sein Billet zu coupieren, besteht hier in Indien glücklicherweise nicht.“

(Ein interessanter junger Mann.) Die Nürnberg-berger Staatsanwaltschaft verfolgt einen einundzwanzigjährigen Handlungsgehilfen, Namens Karl G a u d l e r, wegen eines dort verübten Einbruchdiebstahls, durch welchen derselbe für 76,000 Mark Werthpapiere und eine Summe von 650 Mark in Banknoten, Gold und Silber an sich brachte. Der junge Handlungsgehilfe pflegte in Gesellschaft bald als Student, bald als Engländer oder auch als Dame, Vallettängerin u., aufzutreten.

(Selbstmord eines Spielers.) Der Sohn eines Hamburger angesehenen Bankiers (F. J.) hat seinem Leben durch einen Pöhlenschuß ein Ende gemacht. Verluste im Spiele in Baden-Baden, die auf 800,000 Mark angegeben werden, sollen die Veranlassung zur That gewesen sein.

(Die Belforter Spionengeschichte.) von der neuesten in den Blättern so viel die Rede war, wird durch einen von dem betroffenen Herrn an den „Dresdener Anzeiger“ eingeleiteten Bericht vollständig aufgeklärt. Der Betroffene ist der 1872 pensionirte ehemalige sächsische Oberst Richard von M e e r h e i m b, welcher zuletzt das 4. sächsische Infanterieregiment Nr. 103 in Gauen befehligte. Oberst v. Meerheimb ist als Soldatenfreund durch verschiedene Stiftungen bekannt und verachtete sich vielfach als Dichter. v. Meerheimb hatte auf einer sechswoöchigen Vagelreise alle nennenswerthen Höhen dieses Gebirges besucht und wollte seine Reise durch die Besteigung des Elsäßer Belchen abschließen. Am 29. August führte er diese Absicht aus und wurde für seine Mühe durch die Schönheiten der Fensicht, welche diese Höhe bietet, reich belohnt. Begrenzt wird diese Fensicht nur durch den Ballon de Servance, einen Berg, der bedeutende, zu Belfort gehörige Sperrforts trägt. Da Herr v. M. in seinem französischen

Bogelstührer die Bemerkung fand: Man kam in den Umgebungen des Ballon de Servance frei umhergehen, die Aussicht ist wunderbar schön, so entschloß er sich kurz, auch diese nur sechs Kilometer entfernte Höhe zu besteigen. Der angegebene Pfad verlief sich aber bald und v. M. war genöthigt, auf's Gerathewohl durch das Gehölz nach dem Plateau des Berges emporzuklimmen. Es glückte ihm, daselbe zu erreichen, und wieder wurde er durch eine herrliche Aussicht in das französische Gelände des südwestlichen Abfalles der Bogelstette belohnt. Bei diesen Naturschönheiten regte sich das Dichterherz, und v. M. begann, allerdings unvorsichtigerweise, im Angesicht der circa 100 Meter unter ihm liegenden Befestigungen des Forts de Servance seine Gedanken in seinem Tagebuche niederzuschreiben. Blöthlich wurde er durch mehrere französische Soldaten aufgeschreckt, die den „deutschen Spion“ endlich gefunden zu haben glaubten. v. M. wurde in der höflichsten Weise aufgefordert, mit zum Kommandanten des Forts zu gehen, zu welcher Aufforderung die Franzosen umjomehr Recht hatten, als v. M. bei seinem Aufstieg hier und da stehende kleine Steinfäulen mit der Aufschrift „d'ense de passer sur le terrain militaire“ übersehen hatte. Der Kommandant R. Lorillard war genöthigt, Herrn v. M. die Papiere abzufordern und dieselben nach Belfort einzuliefern. Zum Unglück für v. M. befand sich in seinem Notizbuche kurz vor den letzten Eintragungen auf dem Ballon de Servance die Notiz „Bombardement“, womit er hatte eine Episode seinem Gedächtniß einprägen wollen, die sich darauf bezog, daß eine lustige Gesellschaft die entleerten Weinsflaschen aufgebaut und dann mit Steinen beworfen hatte. Erst am nächsten Mittag langte die Weisung im Fort an, Herrn v. M. freizugeben, zugleich mit der Entschuldigug, daß die Freilassung sich durch eine Störung im Telegraphenbetriebe verzögert habe. Seine Papiere erhielt Herr v. M. in Belfort zurück. Herr v. M. hat von der Station Planché les Mines aus, bis wohin ihn die Maulthier-equipage des Kommandanten Lorillard gebracht, an denselben ein Danhschreiben für die ritterliche Art, mit welcher dieser in behandelt, gerichtet.

(Die neueste Rarethei der jungen Amerikanerinnen) besteht in — Alligatoren. Im Bahyzustand werden diese Thiere in den Sümpfen des Südens geangen und nach Newyork geschickt, wo sie auf dem Markte 1 bis 2 Dollars Werth haben. Dem „New-York World“ entnimmt man die Mittheilung, daß der Alligator einer bekannten jungen Dame in Lexington Avenue 14 Zoll lang ist, ein silbernes Halsband trägt und seiner Herrin, an einer Kette geführt, folgram wie ein Schoßhündchen durch die Straßen nachwathelt.

(Der Feigeneizug in Smyrna.) Samstag, 21. v. M., sind die ersten Sendungen getrockneter Feigen aus dem Innern des Landes in Smyrna eingetroffen, um von dort nach allen Theilen Europa's verschickt zu werden. Die Lokomotive und die Waggons, welche diese süße Frucht brachten, waren auch heuer, wie noch jedes Jahr, reichlich besetzt und besetzt und wurde der Zug bei seinem Einlaufen in die Halle von den daselbst angelangten Tausenden von Arbeitern, die alle ihren Sonntagsstaat trugen, mit frenetischem Jubel begrüßt. Vom Bahnhofe wurden dann die Fässer mit Feigen auf reichlich mit Bändern und Blumen geschmückten Kameelen nach dem Bazar geschafft, während die Menge ihnen jubelnd und tanzend folgte. Noch am selben Tage wurde mit der Verpackung der Feigen begonnen, wodurch Tausende von Arbeitern Brod und Verdienst finden.

(Ueber den Wolkenbruch.) der am Samstag über S w a n s e a hereinbrach und einen Theil der Stadt, das am Fuße des Kibbey-Hill liegende Quartier Forhole, zerstörte, liegen heute vollständige Nachrichten vor. Das Regenwasser strömte an verschiedenen Stellen des abschüssigen Abhanges hinunter und riß das Erdreich und Felsenklöge im Gewichte von 8000 Tonnen mit sich in die Tiefe. Das Erdreich wurde von der Gewalt des Regens in die untenstehenden Häuser getrieben und wieder hinausgestoßen. Zwei Kinder wurden dergestalt aus einem Zimmer gewaschen und von dem Erdstrom abwärts gewälzt. Ein Mann suchte sie zu retten, wurde aber von dem Ströme einige hundert Fuß weiter gerissen und rettete sein Leben dadurch, daß er sich an einen Lampenposten anklammerte. Die zwei Kinder wurden in ihrem Falle durch einen Felsen, der im Wege stand, aufgehalten und ebenfalls gerettet. Eine Fischersfrau, die an der Hinterthüre stand, wurde von der Schuttlawine ergriffen, durch den Korridor in die Vorderstube gestofen und dort in einer Ecke eingeklemmt. Als der Wassersturz sein Zerstörungsgewerk vollbracht hatte, fanden die Leute, die durch Schreien herbeigeloct wurden, die Frau aufrecht in der Ecke des Zimmers, bis zum Halse mit Schutt und Erdreich bedeckt, so daß es einer halbblindigen Arbeit mit Schaufeln und Hacken bedurfte, um sie aus ihrer unbehaglichen Lage zu befreien. Etwa 50 Häuser wurden auf ähnliche Weise heimgesucht und das Erdgeloß mit Schutt und Felsen bis zur Decke gefüllt. Die Bewohner, zumeist arme Leute, sind um ihr Alles gekommen und ein lokales Hilfsomite unter dem Vorsitze des Mayor hat sich gebildet, um Unterstützung zu spenden.

**R. Geburth,**  
k. k. Hof-Maschinist,  
Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 71.  
**Regulir-Füll-Oefen,**  
**Unter-Füll-Oefen,**  
**Koch-Herde,**  
**Central-Heizungen,**  
**Dörr- und Trocken-Apparate.**  
Musterbücher unentgeltlich.  
Niederlage in Budapest bei Herren  
**Urban & Nagel,**  
V. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse) 20.

# COGNAC.

**General-Representanz der Graf Stef. Keglevich'schen Promotorer Cognac-Fabrik: Arnold Gombó, Budapest.**

General-Depot für Wiederverkäufer: Ruda & Blochmann, Budapest.  
General-Depot für Südgarn: Josef Sternberg, Werschetz.

Laut den in Händen habenden Urtheilen ist der Cognac obiger Fabrik, welcher aus garantirt reinem Wein erzeugt wird, nicht nur von ausgezeichneter Qualität, sondern auch dem französischen, aus reinem Wein erzeugten vollkommen ebenbürtig. Als Genuss-, wie auch als diätetisches Mittel kann solcher Cognac nur bestens empfohlen werden. **Crème de Cognac** (Vinaur), Spezialität obgenannter Fabrik ist Refouvalész-nten besonders zu empfehlen, als Ertrag für Madeira, Malagawine u. Cognac ist auch **Wum vorzugsthegen**. **Der Genuss des Cognac ist gegen jede epidemische Krankheit als ein approbates Mittel allenthalben anerkannt.**

In Original-Flaschen zu haben: **Budapest:** Bernát Kálmán, Johannesgasse Nr. 3. Bieber Antal, 7. Bez., Kerepeserstraße 6. Brázyai Kálmán, 6. Bez., Museumpark 23. Breuer S. & Co. Nachfolger, 5. Bez., Gittergasse 7. Brunner Majos, 2. Bez., Batthyánygasse 11. Czeffel Ferencz, 9. Bez., Soroksárgasse 18. Jettel J., 6. Bez., Waisenstraße 21. Enmerling Vilmos K., 6. Bez., Kronprinz Rudolfsplatz 11. Fantia Károly, 5. Bez., Badgasse 5. Ferenczy Károly, 9. Bez., Galvinyplatz 7. Friedrich Károly, 2. Bez., Hauptgasse 49. Frohner & Kreiner, 5. Bez., Dreißigtagasse. Füspöf Ferencz, 5. Bez., Franz Josephsplatz 3. Gebhardt József, 3. Bez., Hauptplatz 2. Glaubler József, 4. Bez., Stadthausplatz 5. Gráf J. K., 5. Bez., Palatingasse 21. Halbauer Testvérek, 7. Bez., Königsgasse 9. Herold W. G., 9. Bez., Feuerwehrgasse 37. Herzer Konrad, 5. Bez., Wurmberggasse 3. Hoff R. Nachf., 4. Bez., Kleine Brückgasse 7. Kádár Lajos, 2. Bez., Hauptgasse 12. Kalmár & Komjencsny, 6. Bez., große Feldgasse. Káhanichy Gyula, 6. Bez., Waisenstraße. Káthona Béla, 7. Bez., Damjanichgasse. Keller Kálmán, 1. Bez., Herrngasse 28. Kerstinger György, 8. Bez., Maria Theresiaplatz. Kertész József, 6. Bez., Andrássystraße 19. Kovács Ignác, 5. Bez., Waisenstraße. Kupfay Testvérek, 4. Bez., Maria Valeriagasse. Márton Gyula, 4. Bez., alte Postgasse 15. Meßner J., 5. Bez., Badgasse 4. Molnár János, 4. Bez., Stadthausgasse 4. Mrva János, 8. Bez., Hollundergasse 21. Oberrecht Ferencz, 4. Bez., Museumpark 11. Procházka György, 3. Bez., Alt-Dien. Rabich Sándor, 4. Bez., Waisenstraße. Rejtő Károly, 7. Bez., große Feldgasse 50. Richter Károly, 4. Bez., Donaugasse. Rothhauser Wjéges & Adolf, 6. Bez., Waisenstraße 45. Schwarz Sándor, 2. Bez., Corvinplatz 8. Schedl János, 2. Bez., Hauptgasse 3. Seidl József, 4. Bez., Kronprinz Rudolfsplatz Nr. 18. Szaláby Antal, 6. Bez., Andrássystraße 86. Szemovány S. Nachf., 5. Bez., Franz Josephsplatz 6. Szirányi János, 4. Bez., Leopoldgasse 11. Vidofskaly Bódog, 7. Bez., Atzengasse 31. Wagner András, 5. Bez., Akademiegasse 15. Weinberger Gusztáv, 9. Bez., Soroksárgasse 2. Weninger M., 2. Bez., Hauptgasse 28. Wertheimer & Frankl, 5. Bez., große Kronengasse. Géczy Ferencz, Andrássystraße 12 und Donaugasse 10. **Wöös:** Németh István, Bahnrestauration. **Wrad:** Vendik József, Marx Adolf, Zmes & Co. **Vázias:** Brandstädter György. **Velész-Csaba:** Decsey József. **Vuziás** (Wad): Hoffmann Antal. **Csáková:** Pawowich Ferencz. **Debreczin:** Gerébly Fülöp. **Setta:** Hat & Helbenwanger. **Eger:** Ringelhamm Rafael, Ringelhamm Jure, Vajzáth József, Fekete János, Matekowitz Mór, Naderl Frigyes, Steinhauer A. St. **Eperies:** Golenia L., Wieland u. Schröpfer. **Ghtergom:** Paulovits Géza, Ritter J. und Comp., Geiger Endre. **Fehertemplom:** Haller Ludwig, Krenling József, Lehmann Ferencz, Mina Majos. **Gónczbanja:** Szent-Jitványi Antal. **Homonna:** Pápay Pál. **Karancsebes:** Cserjely und Jüzfás. **Kassa:** Jähr u. Szalmácz. **Majfi:** Miska, Beller Károly, Rott Gyula, Bárczay József, Pocsáto Gyula. **Kolosvár:** Gergely Ferencz, Királyfeld Sándor, Nagy Gábor. **Komárom:** Jektor György, Kálmán J. **Kosony:** Szlavi Lajos. **Lugos:** Bäumel Sigmond. **Magy-Gvár:** Wohlfahrt János. **Miskolcz:** Heß Jenő, Prevoisti Eszár, Bodnár Gyula, Reibinger Albert. **Módos:** Deutsch testvérek. **Mosony:** Herz J. B., Wodnyánsky János. **Nagy-Becsteret:** Deizner Lipót, Fein Fülöp, Nola János, Schnitzler L. **Nagy-Ezt-Mittos:** Fein R. & König, Müller János. **Nyitra:** Mitner Ferencz. **Pozsony:** Hadenberger Testvérek, Jasklich Péter, Wimmer József's Söhne. **Pancsova:** Goldschmidt Lajos, Krancsevics Peter's Sohn, Panic M., Hofmann S., Schaller József, Schopovics Milan's Sohn, Subotics S. A. **Nejira:** Steiner Moricz. **S. A. Kijeth:** Kormos Gyula. **Schetuechbanja:** Marschalko Gyula, Wankovits L. **Semlin:** Blauensteiner Ferencz, Friedmann S., Streicher Ferencz. **Szabadia:** Lichtner, Ellenberger Gustav. **Szeged:** Haris János, Reich János. **Temesvár:** Babosnik Algoton, Badrud Samu, Csáhné József, Ferich József, Frits Károly, Konditorei; Kerner Antal, Kotichy Károly, Kratochvil M., Láng Vilmos, Lohmayer József, Mendtich Sándor, Probst Adolf, Ruchil R., Szajil Pál, Konditor; Schild Ignác, Járcay Jitván, Apotheker; Wueskow M. Nachfolger. **Syrnau:** Diernayer Károly. **Ujvidek:** Mayer Jure (Hotel Elisabeth), Raabstern Abraham. **Vác:** Juczedy Soma, Millmann G., Tragor Ignác, Welzer János. **Verichet:** Brüder Berger Nachfolger. **Zombotia:** Bures R. K., Manzin Lajos, Schurr & Manzin, Thajfen János, Zóthom: Hain Adolf.

## Ankauf eines adeligen Gutes!!

Dejn's Kapitalsanlage will ich ein größeres, adeliges Gut in Ungarn gegen Baarzahlung ankaufen. Anträge, direkte von den Verkäufern oder deren Bevollmächtigten (ohne Vermittler) sind zu richten an die Adresse: **Rudolf Wisse, Wien, zur Weiterbeförderung an mich unter Chiffre „N. G. 1001.“** 15248

Gratis! Einfache Verlangen Sie Prospekt u. Probebrief.  
Gratis! un o d doppelte  
Gratis! in o d doppelte  
italien. oder amerikan.  
**Buchführer** ung  
Corresp., Rechnen etc. etc.  
Jede Schrift. Adresse. Keine wird. bitte genau. Vorher. Probe. Unterrichts-Institut. Garant. Lektion. in Wien. gutes gratis. resultat.

## Unübertroffen!!!

**FALLEN,** Mäuse 25 fr., Ratten u. Wesel 50 fr., Maulwürfe 50 fr., Kaninchen, Marder und Katzen fl. 2.60 und fl. 3. Fische 7-8 fl. Im Duzend zehn Prozent billiger. Wiederverkäufer bei Abnahme von 3 Duzend Rabatt. **Landw. Spezialitätengeschäft** (Berkehr's - Bureau), Wien, 3. Bez., Ungargasse 59.

## Geirat

Beide Geiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verghenem Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. Für Damen frei.

## Gelegenheitskauf zur Kapitalanlage und für Jagdfreunde. Eine Herrschaft

in Ober-Ungarn, mit 13,000 Katastraloch á 1600 Quadr.-Maßer, wird mit 120,000 Gulden veräußert. Der Besitz besteht vorherrschend aus Wald, und zwar **Arnwald** mit den prächtigsten Fichten-, Eichen- und Buchenbeständen, die einen ungeheuren Werth repräsentiren. Das **Defonomeiland** ist mit 5000 fl. verpachtet. Wohn-, Wirtschaftsj- und Stallgebäude sind genügend vorhanden. 3 Mühlen und 1 Säge gehören zum Besitz. Der Jagdfreund findet einen starken **Bärenstand**, Schwarzwild, Rehe u. Sehr ergiebige **Forellenfischeret**. Nur **Selbstkäufer** erhalten bereitwilligst **Auskunft für. ung. pen.** **Oberförster Horváth u. Richard Fay, Wien, Margarethenstraße 12.**

## Herzlichsten Dank

für **!! wiedergegebene Gesundheit!!**

**Magenkrämpfe, Appetitlosigkeit geheilt durch JOHANN HOFF'sches Malz-Extraktbier und Malz-Chokolade.**

**Herrn JOHANN HOFF,** Erfinder und alleiniger Erzeuger der Malzpräparate, k. k. Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, k. k. Rath zc., Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

**Accekmét, 5. August 1886. Geehrter Herr!** — Seit längerer Zeit litt ich an **Magenkrämpfen und vollständiger Appetitlosigkeit**, wogegen ich alle möglichen Mittel, doch ohne Erfolg, angewendet habe. — **Endlich gebrauchte ich auf ärztliches Anrathen das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade** und diese ausgezeichneten Präparate befreiten mich von meinen Leiden, so daß ich jetzt auch **Alles mit bestem Appetit genieße**. Mit herzlichstem Danke zeichne ich achtungsvoll **Emilie Greber.**

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch Nachahmungen und achte auf die Original-**Schildmarke** (Bildniß und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff). — Unter 2 fl. wird nichts versendet. — **Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen Geschäften.**

**Preise** des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6.28  
Flaschen fl. 15. 58 Flaschen 30 fl. — **Von 11 Flaschen ab für Budapest franko-Zustellung ins Haus.** Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16. 58 Flaschen fl. 32. — **1/2 Kilo Malz-Chokolade 1. fl. 2.50, II. fl. 1.60, III. fl. 1.** (Bei größerem Quantum mit Rabatt). — **Malzbonbons 1 Duzend 60 fr.** auch 1/2 und 1/4 Duzend). — **Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 fr.** — **Kindernähr-Malzmehl fl. 1.** — Ein Maßstab 80 und 50 fr.

**Johann Hoff's** Filiale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost). Ferner zu haben auch bei **Josef v. Erdőf,** Apotheker, Königsgasse Nr. 12.

**Gummi u. Fischblasen,** echte Pariser, unerschädlichkeit garantirt a 60 fr., fl. 1, fl. 2, 3, 4 per Duz. Damen-Spezialitäten, Safety Sponges Duz. fl. 1, 2-3. **Beliporus** neuestes Damen-Schuhmittel 4 fl. 1, 2. **Bruchbänder** fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. **Suspensorien** beste Sorte fl. 1 per Stück. **Staudich-Selbst-Blutreinigung** mit Juvivitem Mutterroht fl. 3 per Stück. **Klostopumpen** mit Juvivitem fl. 4 per Stück. **Inhalations-Apparate** fl. 3 per Stück u. spezielle Gummi-Artikel versendet discret **Leopold Feitel,** Wien, I., Altmühlstraße 63. Allein. Pariser Vertretung f. **Dehar, alla gann.** Vorsicht gegen Annoncen, die vorliegen, in **Paris eigne** u. **Fabrik zu haben**

Gegründet 1825.  
**Oefen u. Sparherde,**  
Ofentassen, Kohlenhälter, wie überhaupt alle Gattungen **Wirthschafts-, Haus- und Küchen-Einrichtungen** empfiehlt als billigste Einkaufsquelle 15375  
**Makó Mihály,** vormals Jurenak P. Nachf., Budapest, Karlsring Nr. 8.  
Dasselbst auch die Hauptniederlage von **Parader Wasser.**

Zur Einwinterung empfehlen dem p. t. Publikum die Gefertigten ihre gut assortirten **Brennholz-Depots,** sowie ihre **Gas- und Dampfholz-Hackereien,** und zwar:  
In Pest: 1. Ober dem Neugebäude. 2. Ecke der Börsmarth- und Kraberggasse. 3. Gärtnergasse. 4. Volkstheatergasse, neben dem städtischen Zementwerkungsamt. 5. Marien- und Bräunmeyerergasse. In Ofen: 6. Armenhausgasse (Sze-gényház-uteza) respektive Landstraße.  
15368 **Paul Luczenbacher's Nachfolger.**

**Total-Veränderung.** Unterfertigte beehren sich, hiemit höf. anzuzeigen, daß ihre, bisher IV., Franz Josephs-Quai Nr. 25 bestehende **Glas-Fabriks-Hauptniederlage** mit 1. August l. J. **VII., Karlsring Nr. 9,** in das gewesene **KUHINKA'sche Lokal** verlegt wurde, daselbst mit Hohl-, Schliß-, Guß- und Tafel-Glas, so auch mit Porzellan, Steingut, Lampen und Beleuchtungs-Artikeln reich sortirt wurde. Mit Gegenwärtigem auch für die Zukunft die gütige Unterstützung des p. t. Publikums erbittend, zeichne hochachtungsvoll **J. Georé Zahn's Erben,** Hauptniederlage der k. priv. Zlatnóer Glasfabrik, Budapest, Karlsring 9 Filiale: IV., Franz Josephs-Quai Nr. 25. 15381